

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 23 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-61.

Bevorstehender Wiedereintritt des Kriegszustandes zwischen Deutschland und Rußland.

Die Entscheidung bereits gefallen.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: In einer amtlichen Mitteilung stellt die kaiserliche Regierung fest, daß die Petersburger Regierung durch ihr Verhalten den Waffenstillstand tatsächlich gekündigt hat. Diese Kündigung ist am 10. Februar erfolgt anzusehen. Die deutsche Regierung müsse sich demgemäß nach Ablauf der vertraglich vorgesehenen sieben-tägigen Kündigungsfrist freie Hand nach jeder Richtung hin vorbehalten.

Berlin, 16. Februar. Die „Neuesten Nachrichten“ schreiben: Die Entscheidung über unsere nächsten Schritte ist, wie es heißt, im Hauptquartier schon gefallen. Möge sie die Not deutscher Leben jenseits unserer bisherigen Ostfront und die Hinterlist der Russen berücksichtigt haben. Nichts ist dringender als sofortiges Handeln.

Deutschland hat völlig freie Hand.

Berlin, 16. Februar. In einer Zuschrift an die „Nordd. Allg. Ztg.“ wird die Frage, wann der Waffenstillstand im Osten beendet ist, wie folgt beantwortet: Man könnte sagen, daß Trocki mit seiner Erklärung Deutschland völlig freie Hand gegeben habe, so daß es alle Rechte auf den unbeschränkten Kriegszustand wieder ausüben kann.

Verhaftung von Deutschen in Dorpat.

Riga, 16. Februar. („Wolff-Bureau.“) Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind bis

10. Februar in Dorpat 300 Deutsche und viele deutschfreundliche Esten verhaftet worden. Alle Lebensmittel wurden konfisziert, so daß die Ernährung der deutschen Frauen und Kinder kaum mehr möglich ist. Hunderte der Verhafteten sind in die Kasernen nach Kronstadt überführt worden. Das Leben der Verhafteten und Nichtverhafteten, die schon lange entwaffnet sind, schwebt stündlich in allergrößter Gefahr, da die Maximalisten die Verhafteten als Geiseln gegen Deutschland verwenden wollen und unter den Nichtverhafteten ein Blutbad anzurichten drohten. Durch Maueranschlag wird der holländische Abel, Männer von 17 Jahren und Frauen von 20 Jahren angefangen, für vogelfrei erklärt.

Abberufung der österreichisch-ungarischen Kommission aus Petersburg.

Wien, 16. Februar. Infolge der derzeit in Rußland und zwar speziell in Petersburg herrschenden Anarchie und der hierdurch bedingten Unsicherheit hat sich der Minister des Äußern veranlaßt gesehen, die unter Führung des Generalmajors von Hempel in Petersburg befindliche Kommission zeitweilig abzuberufen. Die Kommission hat heute die deutschen Linien südlich von Dünaburg überschritten und befindet sich auf der Reise nach Wien. Sobald die Sicherheitsverhältnisse in Petersburg es gestatten, wird sich die Kommission wieder dahin zurückbegeben.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: (Amtlich.) Die deutsche Kommission, sowie die Kommission der verbündeten Staaten verließen gestern Petersburg und verließen heute morgens auf dem Rückwege die deutsche Linie. („Wolff-Bureau.“)

Das militärische Programm.

Von Bartholomäus v. Szanyi, Wirklicher Geheimrat, Justizminister u. d.

Die Parlamentsdebatte, welche durch die programmatischen Kundgebungen des rekonstruierten Kabinetts Weterle angeregt wurde, hat sich — mit Ausnahme des mit wenig Geschmäc geführten Wortgesprächs zwischen dem Abgeordneten Fényes und dem Justizminister Bájomyi — auf das Niveau ersten, staatsmännischen Meinungsaustausches entporgeschwungen und dürfte manchen Anhaltspunkt zur Klärung der innerpolitischen Lage und zur Sanierung der zwischenparteilichen Uebelstände geliefert haben. Neben der bereits vielfach besprochenen Wahlrechtsfrage ist die angekündigte Heeresreform einer besonderen Beachtung wert. Es handelt sich darum, daß die ungarische Armee als ein ergänzender Teil des gesamten Heeres — bei Wahrung der einheitlichen Führung, Befehlsgewalt und inneren Organisation — in nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht selbständig ausgebaut werde. Demnach soll die ungarische Armee vom wirtschaftlichen Standpunkt und vom Standpunkt der Verwaltung sowie in nationaler Beziehung durchaus selbständig sein, der vollkommenen militärischen Selbstständigkeit wird sie jedoch entbehren. Noch steht die Frage bloß in allgemeinen Umrissen vor uns, dennoch kann auch schon jetzt festgestellt werden, daß die administrative und wirtschaftliche Absonderung der ungarischen Armee einerseits, andererseits die von Jahre 1867 hinsichtlich der Behandlungsart des gemeinsamen Kriegswesens vorausgesetzt und daß der nationale Ausbau der Armee außerdem entsprechende Verfügungen im Rahmen der Führung, Befehlsgewalt und inneren Organisation des Heeres betreffenden verfassungsmäßigen Herrscherrechtes erfordern wird.

Sultansschatz.

— Errinerungen an den Sturz Abdul Hamids. — (Original-Manuskript des „Neues Pester Journal.“)

Als erster Gefangener starb Abdul Hamid II., der einstige Sultans. Abdul Hamids Schatz, er war wahrhaft fabelhaft. Abdul Hamid war schon als Prinz ein vornehmlicher Vermögensverwalter gewesen. Er war damals der einzige osmanische Prinz, der keine Schulden hatte. Und als er Sultan geworden war, blieb es eine seiner Haupt Sorgen, sein Vermögen zu mehren. Als Zivilliste erhielt der Sultan 600,000 Pfund, fast fünfzehn Millionen Kronen. Dies war aber der geringste Teil seiner Einkünfte. Durch einen meiner Freunde im Zibdischschah erhielt ich einmal nach langen Bemühungen einen Auszug aus der sultanischen Staatesführung, und nun erst konnte ich die Höhe seines gesamten Reichthums ermessen, ungefähr die Summen berechnen, die sich Abdul Hamid durch unweismäßige Aneignung von Gütern während der dreißig Jahre, von 1877 bis 1907, verschafft hatte. Nach fast unübersehbaren Millionen zählten diese Jahreseinnahmen. 12,558 Pfund jährlich warfen Häuser und Geschäftsräume in Konstantinopel ab, 14,800 Pfund kamen aus den Wäldern des Wilajets Saloniki, 18,100 aus dem anatolischen Adergebiet. Die fernsten Provinzen mußten zur Bereicherung des Sultans beitragen. Jerusalem hatte ihm Häuser abtreten müssen, die 5000 Pfund jährlich trugen; im Wilajet Aleppo hatte Abdul Hamid Gelder und Wälder beschlagnahmt, die ein Jahreseinkommen von 21,800 Pfund ergaben; das Uferland des Tigris war überall da, wo es fruchtbar erschien, eines Tages als Sultansbesitz erklärt worden, und neue 40,000 Pfund jährlich

flossen in die Taschen des Padischah; Bassorah mußte in die sultanische Kassen 10,000, Bagdad 25,000 Pfund jährlich abliefern. Am meisten wurde Syrien ausgebeutet: die Einkünfte, die die Zivilliste von Abdul Hamids dortigen Verwaltungswirtschaften bezog, betragen nicht weniger als 75,000 Pfund jährlich. Außer der im Staatsvoranschlag vorgesehenen offiziellen Zivilliste von 600,000 Pfund erhielt Abdul Hamid unmittelbar von den Zollämtern jährlich 300,000 Pfund und noch größere Summen von dem Staatsrat, dem Ackerbauministerium, der Präfektur, der Hafenverwaltung und der Brückenverwaltung.

Den gesetzlichen Betrag für die Zivilliste zahlte das Finanzministerium in Monatsraten von 50,000 Pfund aus. Abdul Hamid war der größte Baufürstnehmer in seinem Reich. Deshalb mußte ihm das Finanzministerium von jeder Anleihe einen großen Prozentsatz abliefern. Die ungeheuren Summen, die die fremden Konzeptionsbewerber in der Türkei an Palastwürdensträger zu verteilen hatten, flossen in Wahrheit mindestens zu drei Vierteln in die Privat-tasche Abdul Hamids. Die Kammerherren und Sekretäre trugen allerdings nicht mit Unrecht das Odium der Bestechlichkeit, aber sie behielten doch nur die Kleinigkeiten, die Abfälle; den Löwenanteil verschlang die unerfättliche Sultanslust. Auf diese Weise wird es verständlich, wie Abdul Hamid, der bei seiner Thronbesteigung nur wenig sein eigen nannte und in den ersten Jahren seiner Herrschaft sogar Schulden machen mußte (70,000 Pfund), bei seinem Sturz nach dreißigjähriger Regierung dem Staate, der sein Erbe antrat, Milliarden überlassen konnte. Selbstverständlich fehlte es auch nicht an kleineren Geschenken von Anstalten und Privatpersonen, wenn sie sich die Freundschaft des

Sultans erwerben wollten. So fand in einer Kumpfkammer des Palastes nach der Vertreibung Abdul Hamids ein Soldat ein Schiffmodell, das die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Schirke i Gairie“ dem Sultan zu seinem fünfzigjährigen Regierungsgedenktage zum Geschenk gemacht hatte. Dieses wunderbare Kunstwerk stellte ein Schiff der genannten Gesellschaft vor, wie es sich bei der Beleuchtung zu Ehren des Regierungsfestes des Sultans zu zeigen pflegte. Die Masten waren aus reinem Golde, die Lichtgürtel aus Rubinen, Amethysten, Saphiren und Topasen, die hundert Flaggen aus flammenden Brillanten zusammengesetzt. Aber man fand im Zibdischschah nach der Entfremdung Abdul Hamids noch andere Schätze. Die Zahl der beschlagnahmten Revolver und Gewehre überstieg 10,000. In einem Zimmer standen zwei kunstvolle Mitrailseusen. Die Möbelkammer des Zibdis enthielt noch niemals benützte Wohnungseinrichtungen im Werte von 800,000 Pfund (rund 18 Millionen Kronen). Die Bibliothek umfaßte 100,000 Bände, die alle von Abdul Hamid erst zusammengetragen waren; die Büchereien des ganzen Landes hatten ihre Schätze hergeben müssen. Man fand aber neben den kostbarsten alten Handschriften auch moderne Kriminalromane in Massen, die der Sultan einfach aufgelaufen hatte. Die in den Tischläden, Kisten und Kästen des Zibdis gefundenen Juwelen, die zu Gunsten des Staateschatzes auf einer öffentlichen Versteigerung verkauft wurden, ergielten einen Erlös von 15 Millionen Franken. Nach Millionen zählten auch die Summen, die man aus dem Verkauf der Teppiche Abdul Hamids erhielt. Die Teppichfabrik von Herak hatte ja fast ausschließlich für den Zibdischschah gearbeitet. Da wurden wunderbare Saphirstoffe in

Wie weit sich die Abänderung des obigen Gesetzes zu erstrecken habe, namentlich inwiefern die angeführte Selbständigkeit der ungarischen Armee den Bestand des gemeinsamen Kriegsministeriums, sowie den Wirkungsbereich der Delegationen in militärischen Angelegenheiten beeinflussen dürfte, das ist eine Frage, mit der wir uns diesmal nicht befassen wollen; hier möchten wir bloß die prinzipiellen Gesichtspunkte in den Vordergrund stellen, die für die Lösung dieses staatsrechtlichen Problems entscheidend sind. Ueber die rechtliche Natur des 67er Ausgleiches wurde bereits sehr viel gesprochen und geschrieben. Neben den mehrerer dbergierenden Feststellungen der staatsrechtlichen Theorie verdient die praktische Auffassung der Realpolitiker besondere Berücksichtigung. Letztere wurde im Jahre 1893 von dem damaligen Justizminister Szilágyi in konkreter Weise formuliert, wurde im Jahre 1903 vom damaligen Ministerpräsidenten Tisza auch gegenüber Oesterreich geltend gemacht und schließlich auch seitens des damaligen österreichischen Ministerpräsidenten Förster acceptiert. Gemäß ist der Gesetzartikel XII vom Jahre 1867 weder der Form noch dem Inhalte nach ein Vertrag mit Oesterreich — im rechtlichen Sinne des Wortes. In diesem Gesetze äußert sich bloß der übereinstimmende Wille der ungarischen Nation und des ungarischen Königs. Bloß die tatsächliche Wirksamkeit der Bestimmungen über die Behandlungsart der gemeinsamen Angelegenheiten, insofern solche die Kooperation Oesterreichs voraussetzt, hängt davon ab, daß die nicht zur ungarischen Krone gehörenden Länder Er-Majestät dem Inhalte dieser Bestimmungen auf verfassungsmäßigen Wege beitreten, was dann auch im österreichischen Gesetze vom 21. Dezember 1867 erfolgt ist. Von einem österreichisch-ungarischen Ausgleichsgesetz kann nicht die Rede sein; sowohl das ungarische als auch das österreichische Gesetz enthält getrennte Bestimmungen, die die Faktoren der Gesetzgebung, Parlament und Monarch, eines jeden Staates abändern können, ohne daß sie in dieser Hinsicht gegenüber dem anderen Staate rechtlich gebunden wären. Eine Art Gebundenheit besteht aber in politischer Beziehung. Das der Pragmatischen Sanction entstammende Gemein-schaftsprinzip und das gemeinsame Interesse, das diesem Prinzip anhaftende gegenseitige Rechtsverhältnis je erfolgreicher zu verwirklichen, legt beiden Teilen die Verpflichtung auf, von

solchen einseitigen Maßnahmen Abstand zu nehmen, die geeigneter wären, in der Behandlungsart der gemeinsamen Angelegenheiten ein Vakuum herbeizuführen und den Dualismus aufzuheben. Es besteht diesbezüglich ein Konsens, d. h. ein Vertrag im politischen Sinne des Wortes: Die Außerachtlassung der politischen Rücksichten, die sich an den 67er Gesetzen geregelten modus procedendi knüpfen, würde eine Interessenverletzung bilden, zu einem Interessenkonflikt führen und den anderen Teil zu ähnlichen Interessenverletzungen berechtigen. Eine solche Gesetzeschöpfung, die in dem Verhältnisse der beiden Staaten zueinander unabsehbare Verbindungen heraufbeschwören würde, könnte kaum den Anspruch auf Sanktionierung erheben. Schwere-wiegende Zweckmäßigkeitsrücksichten und hoch-wichtige politische Erwägungen sprechen dafür, daß die Frage vorerst auch hinsichtlich der Aus-wirkungen auf den anderen Staat geklärt werde. In diesem Belange kann entweder eine Ver-ständigung zwischen den beiden Regierungen in Betracht kommen oder ein vorheriges Kompromiß mit dem Monarchen, dem die Beflegung der hier-denkbaren zwischenstaatlichen Konflikte schon ver-möge seiner identischen Herrscherpersönlichkeit obliegt und dem es unbenommen ist, sich über die Frage — wie dies unter anderem auch der Fall Andrássy-Hohenwarth im Jahre 1871 beweist — beiderseitig zu informieren und die Lösung, selbst wenn es sich um eine einseitige Gesetzeschöpfung handeln würde, vom Standpunkte der Interessengemeinschaft beider Staaten in Erwägung zu ziehen. Demzufolge hat der Ministerpräsident den richtigen Weg betreten, als er in seiner Pro-grammrede den Standpunkt verkündete, daß rechtlich die Regelung der Frage eigentlich eine Sache zwischen der ungarischen Nation mit ihrem König ist, daß es aber höhere politische Gesichts-punkte erheischen, damit sie in gewissen Be-ziehungen mit der österreichischen Regierung be-reinigt werde. Für übriges möge der Umstand, daß dem diesfälligen Streben der Regierung die Billigung des Königs zuteil wurde, ein günstiges Prognostikon für die feinerzeitige Lösung dieser Frage erschließen.

Was das Majestätsrecht der einheitlichen Führung, Befehlsgewalt und inneren Organisation des gesamten Heeres anbelangt, so bestand eine Kontroverse bloß darin, ob hieher auch die Be-stimmung der Dienst- und Kommandosprache gehört oder nicht? Die herrschende Meinung hat,

auch mit Rücksicht auf den ununterbrochenen Brauch, diese Frage bejahend beantwortet. Dieser Auffassung huldigt das Elaborat der Reiner-kommission der gemessenen Liberalen Partei, und in diesem Sinne äußert sich auch jetzt der Minister-präsident Wekerle. Daß der sogenannte nationale Widerstand in den Jahren 1905 und 1906 dadurch entfiel, daß die damalige Regierung diesem Majestätsrechte den absoluten Charakter eines Reservatrechtes beilegen wollte, das ent-spricht nicht der wahren Sachlage. Es fiel niemandem ein, die im Gesetze ausdrücklich hervorgehe-bene Verfassungsmäßigkeit der in Frage stehen-den königlichen prerogative in Abrede zu stellen. Das geschichtlich anerkannte rechtliche Organ der in den obigen Machtkreis fallenden direkten Verfügungen ist allerdings der König, — aber wie jede andere Handlung des Herrschers, so fallen auch diese Verfügungen unter die Kontrolle der Nation. Doch ist diese Kontrolle nur politischer Natur und erschöpft sich einerseits in der minist-riellen Verantwortlichkeit, andererseits in dem Rechte der zeitweiligen Heeresergänzung und der Rekrutenbewilligung, die sich das Land vorde-halten hat. Keineswegs erstreckt sich das Recht des Reichstags auf die rechtliche und unmittelbare Mitwirkung bei der Ausübung der militärischen Majestätsrechtes, noch weniger darf der Reichstag, solange das gegenwärtige Gesetz zurecht besteht, in die organische Gliederung der Funktionen in Militär-sachen störend eingreifen. Auch in der Ausübung der politischen Kontrolle muß Maß gehalten werden, da einseitige politische Pressio-nen gegen den Grundsatz der Einheitlichkeit ver-stoßen könnten, der hinsichtlich der Führung, Be-fehlsgewalt und inneren Organisation des Heeres gesetzlich vorgezeichnet ist. Der Konflikt wurde feinerzeit der Wahrheit gemäß dadurch heraus-bezworen, daß die Träger des sogenannten nationalen Widerstandes diese Grenzlinien nicht gehörig eingehalten haben, und die Kontroverse wurde sofort beigelegt, als sie, zur Regierung ge-langt, den richtigen Standpunkt einnahmen. Zur Nationalisierung des ungarischen Heeres dürfte übrigens eine entsprechende Neuregelung der Dienst- und Kommandosprache wesentlich beitra-gen, gleichviel, ob diese Neuregelung in einer dem Herrscherrechte eingefügten Verfügung oder in einem besonderen Gesetze bestehen würde.

Durchaus unfruchtbar, ja sogar dem Zwecke widersprechend ist es, darüber zu streiten, wenn die günstige Wendung in der militärischen Frage zu

ganzen Balken und eine Unmasse von Seidenteppi-chen, manche darunter von fabelhafter Größe, ge-funden. Aber nicht bloß Zwickeln, Möbel, Stoffe, Teppiche machten große Werte aus; auch einfaches Papier, Schreibpapier und Briefpapier, fand man in Abdul Hamids Speise in solcher Menge, daß man aus dem Erlös, als man es verkaufte, 20,000 Pfund an die Staatskasse abführen konnte. Alle Schrift-stücke nämlich, die in der hamidischen Zeit aus dem Palaste an Minister oder von den Hofbeamten an den Sultan gerichtet wurden, mußten auf feines goldgerändertes Papier geschrieben werden — das neue Regiment war beschäbener, demokratischer, schaffte den Luxus ab und so wanderte der Kaiser-vorrat an kostbarstem Papier zu den Händlern zurück.

In einer Dienstkammer des Sildis fand man in einem geheimen Versteck eine Kiste bis an den Rand gefüllt mit Goldmünzen. In den eisernen Klaffen gab es Unmengen Gold. Alles Goldgeld wurde aus dem Palaste ins Seraskerat (Kriegs-ministerium) und von da nach dem Kassenraum der Diskontobank überführt, wo Beamte der Bank in Gegenwart einer Kommission aus sieben Zivilisten, zwei Offizieren und einem mohamedanischen Geis-tlichen Wochen hindurch Tag und Nacht krouchnen, um die Münzen zu zählen und zu sortieren. Die Goldmünzen füllten zehn Koffer riesigster Größe. Zwei Kisten enthielten nur Banknoten. Zu-berausend ist, daß die von der Münze geprägten Gold-münzen zu 2½ und zu 5 Pfund, denen man im Ver-kehr fast niemals begegnen konnte, alle im Sildisförsch gefunden wurden, in grünen, seidnen Säcken, die je 20, 40 oder 100 Stück enthielten. Die Guthaben, die Abdul Hamid bei Banken des In- und Aus-landes hatte, wurden alle vom Staate beschlag-rahmt: Diskontobank, Anglo-österreichische Bank

und Deutsche Bank verwaalteten viele hunderte Mil-lionen Abdul Hamids; es bedurfte großer Mühen, um den entthroneten Sultan zu zwingen, die Deposits herauszugeben.

Charakteristisch für Abdul Hamid war es, daß er trotz seines großen Reichthums die schamhaftesten Schulden machte. Nach seinem Sturze mußte sein Leibarzt Dr. Bier, ein deutscher Professor, den Klagenweg betreten und einen bei einer Berliner Bank hinterlegten sultanischen Schatz pfänden lassen, um zu seinem ärztlichen Honorar zu kommen. Die Brüder Besoulon, berühmte französische Polizisten, die Abdul Hamid eigens aus Paris hatte kommen lassen, um ihnen die Sorge für seine Sicherheit an-zuvertrauen, erzählten mir einmal, daß sie jahrelang nicht bezahlt wurden; natürlich handelte es sich da-bei nur um das festgesetzte Honorar, an Geschenken gab es aber stets so viel, daß sie wohl Ersatz genug hatten. Monsieur Jaquot, der die Söhne Abdul Hamids in französischer Sprache unterrichtet hatte, mußte 1800 Pfund rückständigen Gehalts gerichtlich geltend machen. Als Abdul Hamid entthront war, regnete es derartige Prozesse gegen ihn in wahren Strömen. Im Salonik brachten die Juweliere Constantinides beim Handelsgericht eine Klage gegen Abdul Hamid ein, dem sie für 40,000 Pfund Ju-welen geliefert hatten, für die die Zahlung nicht er-folgt war. Unter den Paraden, die vom abgesetzten Sultan Gelder zu fordern hatten, befand sich auch Abdul Hamids Kasse Prinz Salah Eddin, ältester Sohn des Sultans Murad V. Prinz Salah Eddin (fürzlich, ich glaube 1915, gestorben) verlangte den Ersatz der „Apanage“, die Abdul Hamid durch 28 Jahre dem eingesperrten Bruder Murad bei der Staatskasse wohl antreiben, tatsächlich aber nur einer eigenen Kasse zuzuführen ließ.

Man hatte nach Abdul Hamids Sturze auf sein ganzes Vermögen Beschlagnahme gelegt und ihm nach seiner Ueberführung nach Salonik für seinen Unter-halt dort alles in allem tausend Pfund monatlich angewiesen. Jetzt sparte er wieder, denn von diesem Betrag legte er noch die Hälfte beiseite. Schlimm er-ging es seinen Haremsskannen und seiner engeren Familie. Die Paläste, die Abdul Hamids Söhne be-wohnt hatten, mußten von ihnen sofort geräumt wer-den. Jeder Sohn erhielt einen Unterhaltungsbeitrag von bloß hundert Pfund monatlich. Nur der älteste Sohn Abdul Hamids, Prinz Mehmed Selim Efendi, durfte seinen Palast und sein Vermögen behalten; diese Gnade wurde deshalb geübt, weil Selim bei seinem Vater in Ungnade gewesen war! Nach einiger Zeit, als der Jörn verrückt war, kam die Mühe zu ihrem Rechte und Sultan Mohamed V., der Bruder und Nachfolger Abdul Hamids, durfte mit stillschwe-gender Zustimmung der jungtürkischen Machthaber dem entthronten Kaiser und dessen Kindern man-ches zutenden. So schenkte er den Hefen und Nichten von den aus dem Sildis fortgeführten 600 Pferden und Equipagen je zwei Equipagen und zwei paar Pferde. Mit Abdul Hamid in die Verbannung nach Salonik geschickt wurden bloß der Prinz Abdurrah-man, sowie des Sultans jüngste Gattin und deren kleines Kind. Der übrigen Haremsskannen bereitete ein trauriges Schicksal. Man fand im Sildis harem viertausend Frauen und Dienerinnen, die einst alle vor dem einen Würstchen befestigt waren, eine Lage „gibde“ zu werden: „in den Augen“ (gibde) des Einen und Einzigen Wohlgefallen zu werden. Man wurden sie alle — „Odalisten“, Konkubinen, Skla-vinnen ohne Unterschied — in Gruppen zu zwei-hundert aus dem Sildis fortgeführt. Die wichtigsten durften Schmuck und Geld behalten, aber manchen

verdanken sei, ob denen, die in der Vergangenheit von politischen Professionen Abstand nahmen und die Frucht von selbst reifen ließen, oder denjenigen, die die nationale Lösung der militärischen Frage seit jeher betrieben haben? Man begnüge sich damit, daß sowohl die frühere mehr referierte, als auch die gegenwärtige mehr willfahrende Haltung der Krone lediglich von praktischen Rücksichten der Wehrfähigkeit geleitet wurde und geleitet wird. Die Bedenken, die vordem als die Wehrfähigkeit beeinträchtigende Momente in die Waagschale fielen, wurden durch die Erfahrungen des Krieges zerstreut, und es soll uns zu besonderer Betrübnis gereichen, daß diese Erfahrungen an allerhöchster Stelle mit objektiver Blicke erfasst und als Veranlassung benützt wurden, einem langgehegten Wunsche der ungarischen Nation entgegenzukommen. Nun ist an uns die Reihe, die auf die Stärkung der ungarischen Staatlichkeit abzielenden Tendenz entsprechend alles zu meiden, was uns von einander trennt, und alles zu suchen, was uns vereintigen kann. Es wäre daher unverantwortlich, wenn wir uns jetzt noch in die Vergangenheit verorten würden, um nach Gegenfätzen zu suchen, die dem immer mehr erwünschten Zusammenschluß der Kräfte im Wege stehen.

Zur Situation.

Eine zweimonatige Indemnität. — Austritte aus der Nationalen Arbeitspartei. — Eine Aktion der Graf Johann Zichy-Gruppe.

Der neue Finanzminister Dr. Alexander Popovics erschien heute in seiner neuen Eigenschaft zum ersten Mal im Abgeordnetenhaus und unterbreitete bei dieser Gelegenheit einen Gesetzentwurf, mit welchem die Regierung die Verlängerung des am 23. Februar ablaufenden Budgetprovisoriums um weitere drei Monate anträgt. Diese kurze Frist ist in Abgeordnetenkreisen auf und es wurden daran die verschiedenartigsten Kombinationen geknüpft. Nach einer Version hieß es, daß die Nationale Arbeitspartei zur Erteilung einer längeren Indemnität ihre Zustimmung nicht geben wolle, einem anderen Gerüchte zufolge will der neue Finanzminister noch vor Ablauf der neuen Indemnität ein reguläres Budget erledigen lassen, — aber beide Voraussetzungen waren falsch. Die Nationale Arbeitspartei hatte gar nicht die Absicht, der Regierung eine viermonatige Indemnität zu verweigern, für die Erledigung eines Budgets aber sind die beanspruchten zwei Monate viel zu kurz. Der wahre Grund der kurzen Frist ist, daß mit Ende April das finanzielle Ueberein-

kommen mit Kroation abläuft und in das spätere Budgetprovisorium schon die neuen mit Kroation getroffenen Abmachungen aufgenommen werden sollen. Die zweimonatige Indemnität ist aber zugleich der schlagendste Beweis dafür, daß die Regierung innerhalb der nächsten Monate an eine Auflösung des Parlaments nicht denkt, denn ohne Budget darf sie Neuwahlen nicht durchführen.

Der meritorische Inhalt der Indemnitätsvorlage verlangt außer den bisherigen Vorschlägen zur Fortführung des Staatshaushaltes die Anweisung einer größeren Unterstützung als im Jahre 1917 an die Pensionisten, Witwen und Waisen, eine Erhöhung der Bezüge und Abkummen der Staatsbedienten, staatlicher Mittelschulprofessoren und verschiedener Kategorien der im staatlichen Dienste stehenden sonstigen Lehrkräfte.

Die Bemühungen des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und seiner Freunde, in die Solidarität der Nationalen Arbeitspartei eine Bresche zu schlagen, haben heute einen Erfolg zu verzeichnen. Graf Johann Zichy, der schon anlässlich eines persönlichen Konfliktes mit dem Grafen Tisza aus dem Klub der Nationalen Arbeitspartei ausgeschieden, aber damals noch Mitglied der Partei selbst geblieben war, zeigte heute seinen Austritt aus der Partei an. Schönen Beispiel folgten gleichzeitig vier andere Mitglieder der Partei, die ihren Austritt bereits angemeldet haben (Szüllö, Jsembery, Sindy und Barczay), die Austrittserklärung von vier anderen Mitgliedern erwartet man noch. Im schlimmsten Fall erstreckt sich dieser Abbruchprozess auf ein Dutzend Abgeordnete der Partei, erreicht also keinesfalls jene Dimensionen, welche Dr. Wekerle von seinem neuen Parteiprogramm erhoffte. Ueber die Motive dieser Aktion der Gruppe des Grafen Johann Zichy gibt das offene Schreiben des Grafen an seine Wähler nähere Aufklärung.

Graf Johann Zichy hat nämlich heute seinen Wählern (Wahlbezirk Uger) in einem offenen Schreiben seinen Austritt aus der Nationalen Arbeitspartei mitgeteilt. In der Begründung dieses seines Schrittes sagt Graf Johann Zichy in dem offenen Schreiben, Ministerpräsident Wekerle habe anlässlich der Vorstellung seines Kabinetts die reichstägigen Parteien zur Einigung aufgefordert, damit die dem Parlament während des Krieges und nach dem Kriege zufallenden großen Aufgaben durch einheitliches Zusammenwirken einer befriedigenden Lösung zugeführt werden können. Die Parteien haben dieser patriotischen Aufforderung Folge geleistet und auch der Führer der Nationalen Arbeitspartei war mit anerkenntniswerter Selbstverleugnung zur Annäherung bereit, verlangte jedoch in der

Wahlrechtsfrage die Umbahnung eines Kompromisses. Nun ist aber — heißt es in dem offenen Schreiben weiter — meiner Ueberzeugung nach die Forderung nach der demokratischen Wahlrechtsreform eine so zwingende, daß die Regierung außerstande ist, in den Grundprinzipien irgendwelche Nachgiebigkeit zu zeigen, ohne ihre Existenz überhaupt zu gefährden. Wenn aber diese gegenwärtige Regierung und die derzeitige Parteigestaltung den Boden unter den Füßen verlieren würde, dann könnten nach ihr sicherlich nur jene extremen Elemente aus Ruher kommen, in deren Absicht es liegt, mit allen nationalen Traditionen zu brechen. Unter diesen Umständen fühle ich es, daß ich meinem Vaterlande am besten dann nütze, wenn ich mich jener unter der Führung der Regierung stehenden Partei anschließe, die im Besitze des Vertrauens des Königs, mit Hilfe des verbündeten Programms alle jene zu vereinigen strebt, die, aller Streitigkeiten und Bitternisse vergessend, mit vereinten Kräften das Vaterland gegen die äußeren und inneren Feinde verteidigen und die Nation durch alle Fährlichkeiten hindurch in den Hafen der Wohlfahrt und des Gedeihens führen wollen. Wir müssen uns mit der Vereinigung beugen, weil nationale Gefahr im Verzuge ist.

Mit dem Grafen Johann Zichy sind vorerst noch folgende Abgeordnete aus der Nationalen Arbeitspartei ausgeschieden: Graf Eugen Karatsony, Geza Szüllö, Dr. Madar Marthot, Dr. Stefan Jsembery, Graf Johann Bongracz, Dr. Jolan Sindy und Franz Barczay.

Nach einem im Kreise der Regierungspartei verbreiteten Gerücht beabsichtigt Dr. Wekerle in dem durch das Ableben des Grafen Rhuen-Hedervary vakant gewordenen Budapest-Innenstädter Bezirk mit dem Programm der 48er Verfassungspartei zu kandidieren. Da der Bezirk bis jetzt der Nationalen Arbeitspartei gehörte, die an ihrem Inventarbesitz festhält, ist es noch fraglich, ob die Kandidatur des Ministerpräsidenten tatsächlich aufgestellt wird.

Uebergangsminister Bela Földes wurde heute nachmittag vom König in einstündiger Audienz empfangen. Minister Földes erstattete dem König Bericht über bestehende, in sein Ressort fallende Angelegenheiten. Mit dem Nachtzuge ist der Minister wieder nach Budapest zurückgekehrt.

Ueber Vorschlag des Ministers des Innern hat der König den Reichstagsabgeordneten Ladislaus Samersberg zum Obergespan des Komitats Abaujtorna und der königlichen Freistadt Kassa ernannt.

Die mit der Vorbereitung des ungarisch-kroatischen finanziellen Uebereinkommens betraute ungarische Regimentsdeputation wird am Dienstag, den 19. d., um 5 Uhr nachmittag eine Sitzung halten. In derselben wird die infolge des Ablebens des Grafen Karl Rhuen-Hedervary in Erledigung gekommene Ausschuh mitgliedstelle wiederbesetzt werden.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Nachrufe für den Grafen Karl Rhuen-Hedervary. — Kundgebung über den Frieden mit der Ukraine. — Eine neue Indemnitätsvorlage. — Interpellation.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde durch das Ableben des Grafen Rhuen-Hedervary zu einer improvisierten Trauerkundgebung veranlaßt. Die meisten Abgeordneten erfuhren die Trauerkunde erst im Hause, an dessen Giebel die schwarze Fahne gehißt wurde. Präsident Karl Szász und Graf Stefan Tisza widmeten dem Verstorbenen warme Worte der Anerkennung für sein langjähriges politisches Wirken und das Haus gab seiner Trauer im Protokoll Ausdruck. Präsident Szász hielt dann einen kleinen, schwingvollen Speech über den ukrainischen Friedensschluß. Das Haus beschloß einstimmig, eine Begrüßungsadresse aus diesem Anlasse an den König zu richten. Der eigentliche Zweck der heutigen kurzen Sitzung war die Unterbreitung der neuen zweimonatlichen Indemnitätsvorlage durch den neuen Finanzminister Dr. Popovics, welcher vor

gelang es, bei Verwandten außerhalb des Palastes etwas in Sicherheit zu bringen, und spätere Untersuchungen bewiesen, daß einzelne Schätze im Werte von Millionen gerettet hatten. Diejenigen, die über Geld verfügten, konnten über ihr Schicksal frei bestimmen. Die anderen, die arm waren, wurden ihren Eltern oder Verwandten zurückgeschickt; gestern noch der Stolz der Familie, waren sie nun deren Last. Viele freilich hatten keine Eltern, keine Verwandten, kein Heim mehr; die neue Regierung konnte sie aber nicht nach den Methoden alter Zeiten einfach durch Verkauf im Bosphorus beiseite schieben, sie wurden also, soweit sie begehrenswert waren, auf Staatskosten verheiratet oder im Falle der Unverdingbarkeit in Asien untergebracht.

Der gestürzte Sultan wurde zur Spottfigur. Am der türkischen Bühne erschien ein Drama, das ihn verhöhnte, und unter dem Titel „Abdul Hamid und Sherif Solimes“ veröffentlichte das in englischer und französischer Sprache erscheinende Konstantinopeler Abendblatt des Griechen Georgios Bellis einen schauerreichen Kriminalroman, in dem der enthrante Sultan, seine Späher und selbst sein Haus in heftigen Morden gezeigt wurden. Das hatte sich Abdul Hamid wohl in Träumen lassen, daß jaft dieses Blatt, dessen Eigentümer eines der verächtlichsten Werkzeuge der hamidischen Politik gewesen war, ihn als gestürzten Herrscher in solcher Weise seinem Lebertreibe vorführen würde. Das große Publikum erhielt aber auch von der neuen Regierung selbst Gelegenheiten, in dem Aufstöbern der Intimitäten des Lebens Abdul Hamids zu schwelgen. Die Räuberlichkeiten des Sultans wurden geöffnet und gegen ein Eintrittsgeld konnte jeder Profane bis in ihr Innerstes eindringen. Da betrat man den geschichtlichen Saal, in dem die Abordnung der revolutionären Nationalversammlung dem Sultan Abdul

Hamid Mitteilung von seiner Absetzung gemacht hat. Ein anderes Zimmer, das offizielle Schlafzimmer des Sultans, enthielt nur ein breites Bett, mit dem kultanischen Wappen geziert, mehrere Lehnsühle, einen Waschtisch und einen kleinen Speisetisch. Auf dem letzteren lag eine Speisekarte vom 28. Mai 1921 (Jahreszahl nach türkischer, Monat und Tag nach griechischer Rechnung), ein Beweis dafür, daß Abdul Hamid in seinem offiziellen Schlafzimmer von jenem Tage bis zu seinem Sturze, 11 Monate hindurch, nicht mehr erschienen war, denn es war Gebrauch, daß ihn in seinem jeweiligen Schlafgemach — er wechselte es aus Furcht vor Attentaten allabendlich — in der Frühe die beabsichtigte Speisefolge des Mittagessens vorgelegt werden mußte. Vierzehn Monate hindurch hatte also Abdul Hamid allabendlich überall, nur nicht in seinem Schlafzimmer die Mächte zugebracht, um Attentäter irrezuführen: wahrscheinlich fürwahrlicher Genug mußte der Besitz solcher Macht gewesen sein. Neben dem Schlafzimmer von dem ich eben gesprochen habe und das, wie gesagt, des Sultans offizielles Schlafzimmer war, lag das Badezimmer. Da standen eine Menge Tiegel und Flaschen mit Färbemitteln für Bart und Haar! Aus Furcht vor Vergiftung und Attentaten besorgte der Sultan, der nicht alt erscheinen wollte, das Gesicht des Färbens eigenhändig mit größter Sorgfalt. Als Abdul Hamid aus dem Sultansschlafzimmer nach Salonik überführt wurde, erschien er statt mit schwarzem Bart und Haupthaar, wie man ihn bisher gesehen hatte, schneeweiß. Man glaubte, daß ihn der Kummer so verwandelt hätte, — in Wahrheit hatte er nur keine Zeit mehr gehabt, sein Badezimmer aufzusuchen und Bart und Haar zu färben. . . . D, Eitelkeit der Eitelkeiten!

Bernhard Stern.

den Anwesenden durch freundliche Entzifferung begrüßt wurde. Eine demgl. Interpellation Jostan Hindy's zugunsten der militärpflichtigen Hochschüler wurde vom Sonderminister Baron Szirmai entgegenkommend beantwortet.

Präsident Karl Szaj eröffnet die Sitzung um 11 Uhr vormittag und widmet dem heute früh verstorbenen Präsidenten der reichstägigen Nationalen Arbeitspartei, Abgeordneten Grafen Karl Khuen-Hedervary, einen überaus tief empfundenen Nachruf.

Amst. tiefste Begegt — sagte der Präsident — bringe ich dem geehrten Hause zur Kenntnis, daß unser Abgeordneter Graf Karl Khuen-Hedervary nach kurzem, aber schwerem Leiden heute bei Tagesanbruch gestorben ist. Die Laufbahn des Grafen Karl Khuen-Hedervary charakterisiert das stets warme Interesse für die öffentlichen Angelegenheiten, die Umsichtigkeit und die Pflichterfüllung gegenüber den Lebensgenossen und heiligsten Interessen der ungarischen Nation und die erhabenste Auffassung der Prinzipien der Demokratie. (Zustimmung rechts.) Und alle diese Eigenschaften berechneten sich im letzten und beseligenden Einflusse einer begünstigend liebenswürdigen Persönlichkeit. Unser verehrtester großer König, dessen Vertrauen und Liebe er in seinem letzten Willen bezeugt, berief ihn wiederholt als Ministerpräsidenten an die Spitze der Regierung, einmal zum Minister am königlichen Hoflager; und er hat, mehrfach unter den denkbar schwierigsten politischen Verhältnissen, stets von den ehrlichsten Absichten (So ist! rechts) befehle, und mit der größten Hingabe seinem Vaterlande, seinem König und der eigenen Ueberzeugung gedient. (Zustimmung rechts.) Von ihm als Mann der Öffentlichkeit läßt sich das Wort des höchsten Lobes, der höchsten Anerkennung sagen: er war vom Scheitel bis zur Sohle ein ganzer Mann!

Von der traurigsten Empfindung schmerzlich bewegt, beantrage ich, das Haus möge das Gedächtnis unseres Abgeordneten, des Grafen Karl Khuen-Hedervary, im Protokoll verzeichnen und verfügen, daß ein Auszug dieses Protokolls der trauernden Witwe mitgeteilt werde. Ferner möge das Haus beschließen, auf die Bahre unseres großen Toten einen Kranz niederzulegen und an der Budapester Leichenfeier, die vermutlich in der Vorhalle des Hauses der Akademie der Wissenschaften vor sich gehen wird, unter Führung des Präsidenten korporativ teilzunehmen. Ich bitte auch um die Ernennung, hinsichtlich der würdigen Beerdigung des Hauses an der feierlichen Beerdigung in der Familiengruft zu Hedervary das Nötige zu verfügen.

Graf Stefan Tisa: Geehrtes Haus! Ich stehe hier zu sehr unter dem Eindruck des vor wenigen Stunden eingetretenen Trauerfalles, als daß ich die Kraft in mir fühlte, meinen und, wie ich glaube, den Gefühlen sehr vieler Mitglieder des Hauses würdigen Ausdruck zu verleihen. Doch ein innerer Drang zwingt mich, mit wenigen Worten für meinen wie auch im Namen der Partei, der ich angehöre, der tiefen Trauer und auch der warmen Anerkennung und nimmer schwindenden Pietät Ausdruck zu verleihen, mit der wir das Grab Karl Khuen-Hedervarys verehren. Ueber die Anschauungen, über die Prinzipien Karl Khuen-Hedervarys konnten und können wir verschiedener Meinung sein. Diese Meinungsunterschiede können aber ruhig vor seinem offenen Grabe Waffenstillstand schließen, denn ich glaube, daß alle, die ihn gekannt, ohne Parteiunterschied anerkennen dürfen, daß er ein treuer Sohn seines Vaterlandes und ein treuer Berater seines Königs, ein unermüdlicher, eifriger und selbstloser Kämpfer des Gemeininteresses war (So ist! So ist! rechts), daß er im erhabensten Sinne des Wortes ein wahrer, ein guter Mensch gewesen ist (So ist! So ist! rechts), der sich die ganze Frische seines Geistes, seiner Lauffraft, seiner opferwilligen Arbeitslust für die öffentlichen Angelegenheiten bis zum letzten Augenblick, ich fürchte sogar bis zum letzten Schlage seines Herzens bewahrt hatte. (So ist! So ist! rechts.) Und wir, die wir ihm als dem Gründer, dem Präsidenten unserer Partei und als dem hervorragenden Vorläufer jener Prinzipien nahe gestanden haben, an denen wir auch heute festhalten: wir legen den Kranz der Anerkennung, der Hochachtung, der Liebe, der Pietät an seiner Bahre nieder. (Lebhafter Beifall rechts.)

Den Antrag des Herrn Präsidenten nehmen wir an.

Präsident Karl Szaj einigt den Beschluß und widmet dem Andenken des dieser Tage verstorbenen Abgeordneten Stefan W. Popovics Worte aufrichtiger Pietät.

Das Haus beschließt, das Andenken des Verstorbenen protokolllarisch zu verzeichnen.

Präsident Karl Szaj: Das geehrte Haus wolle mir gestatten, mit wenigen Worten und mit patriotischer, aufrichtiger Freude des in den jüngsten Tagen erfolgten historisch bedeutenden Ereignisses zu gedenken: dessen, daß in Vrest-Litowil zwischen Oesterreich-Ungarn und der Ukraine der Friedensschluß erfolgt ist. Dieser neue Staat, die unabhängige Republik Ukraina, ist im blutigen Wirbel des Krieges entstanden. In Ungarn wünschen wir, alle aufrichtigen Herzen, daß dieser neue Staat in den Tagen des ruhigen Friedens die beste Richtung seiner künftigen glücklichen Entwicklung finde und auch die notwendigen Vorbedingungen dieser glücklichen Entwicklung schaffe. (So ist.) Das wünschen wir diesem neuen Staat, der

unmittelbar mit den nördlichen Grenzen unserer Monarchie benachbart ist und uns jetzt seine Freundschaft entgegenstreckt. Wir ergreifen die Freundschaft mit aufrichtiger und unerschütterlicher Freude und stehen zu Gott, daß er auch diesem Friedensschlusse seinen reichlichen Segen über die Ukraine und über Ungarn ergieße. (Lebhafter Beifall.) Haben wir der Vorlegung dafür Dank gesagt, daß wir inmitten des langen Krieges auch beim ersten Friedensschlusse angelangt sind, der die erste Frucht der glorreichen Kämpfe unserer Armee und der Ausdauer der Dabeingeblichen bilde, müssen wir uns gleichzeitig mit tiefer Ehrfurcht dem Throne, der erhabenen Persönlichkeit unseres jungen Königs zuwenden (Lebhafte Entzifferung) und mit Freude auch den jetzigen, erquicklichen Anlaß ergreifen, um vor dem Träger der Krone Sankt Stefans, der unsere Armeen ebenso begünstigt zum Ruhme der Nation von Sieg zu Sieg geführt hat, wie er jetzt mit untrüger Freude den Friedensschlusse zum Heile und zum Glücke der Nation sanktioniert, unsere tiefste Huldigung und aufrichtige Freude auszusprechen. Ich glaube, g. Haus, daß wir alle in diesen Gedanken und Gefühlen eins sind und ich daher den Antrag stellen darf, das g. Haus möge mich ermächtigen, vor Seiner Majestät, und an. Königl. Majestät in gebührender verfassungsmäßiger Weise im Wege des Ministerpräsidenten unsere homagiale Huldigung und unseren ehrfurchtsvollsten Dank zum Ausdruck zu bringen. (Zustimmung.)

Finanzminister Dr. Alexander Popovics unterbreitet den Gesetzentwurf über das Budgetprovisorium und bittet, die Dringlichkeit der Verhandlung auszusprechen.

Das Haus weist den Gesetzentwurf dem Finanzausschusse zu, der in der Dienstsitzung seinen Bericht vorlegen wird.

Präsident stellt hierauf den Tagesordnungsantrag, nach dem die nächste Sitzung Dienstag, den 19. Februar, 10 Uhr vormittags stattfinden soll. Auf Ihre Tagesordnung wird die Wahl eines Mitgliedes des Negutkollektionsausschusses gestellt.

Jostan Hindy richtet in bezug auf die militärischen Dienstleistungen für Hochschüler eine dringliche Interpellation an den Sonderminister. Er weist darauf hin, daß das Wohlwollen, das die zuständige Regierungsgewalt den eingezogenen Hochschülern entgegenbringt, um diesen die Fortsetzung ihrer Studien zu erleichtern und die Ablegung der Prüfungen zu ermöglichen, bei den entsprechenden militärischen Stellen keineswegs in demselben Maße auszureichen sei; vielmehr legen diese den um Urlaub und andere Begünstigungen einkommenden Hochschülern in der Armees oft unüberwindliche Hindernisse in den Weg. Redner bittet den Sonderminister, beziehungsweise den Unterrichtsminister, das Nötige zu veranlassen, damit die verlorene Studienzeit der eingezogenen Hochschüler möglichst vollständig eingerechnet werde.

Sonderminister Baron Alexander Szirmai erklärt, es stehe dem kein Hindernis im Wege, daß diejenigen Hochschüler, die im Hinterland Dienste leisten und sich inoffiziellen lassen wollen, durch die Militärbehörden eine diesbezügliche Legitimation erhalten. Was die Erweiterung der bisher erteilten Urlaubsbegünstigungen betrifft, so weist der Minister darauf hin, daß der letzte Erlass des Kriegsministeriums in dieser Beziehung schon sehr weit geht, so daß beinahe schon militärische Interessen stark berührt werden. Er kann das Abgeordnetenhaus versichern, daß man auch weiter diesen Wünschen in weitestgehender Weise entgegenkommen wird, da es ja im Interesse des Landes liegt, daß die Ausbildung der Jugend, soweit es geht, ohne Unterbrechung vorwärtsschreiten könne. (Zustimmung.) Was den Wunsch des interpellierenden Abgeordneten betrifft, daß auch diejenigen im Hinterland dienenden Studenten den Urlaub erhalten, die keinen sechsmonatigen Frontdienst aufweisen können, so erklärt der Minister, daß die Universitätsbehörden auch bisher wiederholt zu dem Zwecke Urlaub erhalten haben, um Vorträge hören zu können. In wiederholten Fällen wurden solche Hochschüler, wenn es mit dem militärischen Dienst in Einklang gebracht werden konnte, in Universitätsstädte versetzt.

Auch wurde vor kurzem eine Verordnung erlassen, derzufolge solche militärdienstleistende Hochschüler wöchentlich an drei halben Tagen dienstfrei sein sollen, um ihre Studien fortsetzen zu können. Im Kriege erhält niemand einen längeren Urlaub als einen vierwöchigen. Ueber diese Zeit hinaus werden die Betroffenen entlassen und erhalten gar keine Bezüge. Die Hochschüler genießen die Begünstigung, daß sie für zwölf Wochen beurlaubt werden und dessenungeachtet die militärischen Gebühren erhalten. Der interpellierende Abgeordnete wünschte auch, daß die Abholungsstandorten Urlaub erhalten sollen, um ihre Prüfung ablegen zu können. Im Einvernehmen mit dem Justizminister hat der Sonderminister eine diesbezügliche Eingabe wärmstens unterstützt und an das Armeeoberkommando geleitet. Redner ist überzeugt, daß, wenn es die Verhältnisse gestatten, auch diesem Ansuchen willfährig werden wird. (Lebhafte Zustimmung.) Ein bindendes Versprechen kann aber der Minister nicht geben. Er bittet, seine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Lebhafter Beifall und Applaus.)

Nach einer Bemerkung des Interpellanten wird die Antwort des Sonderministers einstimmig zur Kenntnis genommen.

Präsident Karl Szaj bittet die Abgeordneten, am Dienstag möglichst pünktlich zu erscheinen, damit er die Sitzung schon um 10 Uhr eröffnen könne, da am Dienstag

vormittag der Wahlrechtsausschuss seine Beratungen fortsetzen wird und es daher wünschenswert ist, daß die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 11 Uhr geschlossen werden könne. (Zustimmung.)

Nach Authentifikation des Protokolls wird die Sitzung um 12 Uhr geschlossen.

Graf Karl Khuen-Hedervary †, 1849-1918.

Eine der sympathischsten, geachteten Gestalten des öffentlichen Lebens Ungarns, Graf Karl Khuen-Hedervary, ist heute morgens nach kurzem Leiden verschieden. Seine auf fast vier Jahrzehnte sich erstreckende öffentliche Tätigkeit als Obergespan, als Banus, als Ministerpräsident und schließlich als Präsident der Nationalen Arbeitspartei und Leiter verschiedener Kriegsvorbereitungen zeichnete sich durch patriotischen und liberalen Geist, selbstlose Hingabe und redlichen, festen Willen aus, und besonders als Banus von Kroatien, wo er das Regime unter den zerfahrensten Verhältnissen übernommen hatte, hat er sich unvergängliche Verdienste erworben. Seinem König war er ein treuer Palastdiener; die Situation mochte noch so schwierig und verworren sein, wenn Franz Joseph I. von ihm verlangte, daß er ein Kabinett bilde, unterzog er sich ohne Zaudern der ihm übertragenen Mission. Dreimal ergütig auf ihn dieser Ruf, einmal scheiterte seine Kabinettsbildung an dem Widerstande der liberalen Partei, zweimal war er Ministerpräsident, jedesmal nur für kurze Zeit. War er als Staatsmann auch nicht von dem Kaliber eines Koloman oder Stefan Tisa, so hat er doch überall, wohin ihn das Vertrauen des Monarchen stellte, sich selbst immer treu bleibend, seine Pflicht reiflich und in vorbildlicher Weise erfüllt und die Geschicke unseres Vaterlandes und ihn zu den Besten der Nation zählen. Sein Hinscheiden hat in allen gesellschaftlichen und politischen Kreisen ohne Unterschied der Parteistellung tiefe Teilnahme geweckt: als Menschen schätzten ihn seine politischen Widersacher ebenso wie seine engsten Gesinnungsgenossen.

Lebenslauf Graf Karl Khuen-Hedervarys.

Graf Karl Khuen v. Belas — das war ursprünglich sein Name — wurde am 23. Mai 1849 in Freiwaldau (Ober-Schlesien) geboren. Im Jahre 1874 wurde ihm von Sr. Majestät gestattet, auf Grund eines legitimiert ausgesprochenen Wunsches des letzten Grafen Viczay von Hedervary, dessen Erbe er war, seinem Familiennamen den Namen Hedervary anzufügen, das Prädicat „Hedervary“ zu führen und das Wappen derer von Viczay mit dem seinigen zu vereinigen. Nachdem er die Rechtsstudien absolviert hatte, trat er in den Dienst des Komitats Szabolcs. Im Jahre 1875 wurde er mit liberalem Programm zum Abgeordneten des Győrögter Bezirks gewählt, im Jahre 1882 zum Obergespan des Szabolcs Komitats ernannt. Am 7. Dezember 1883 wurde Graf Khuen-Hedervary zum Banus von Kroatien ernannt. Als solcher erwarb er sich die größten Verdienste, die weit. Franz Josef I. durch Verleihung des höchsten Ordens der Monarchie, des Goldenen Vlieses, honorierte.

Als das erste Kabinett Bekerle im Jahre 1884 demissionierte, wurde Graf Khuen-Hedervary mit der Kabinettsbildung betraut. Angehts des Widerstandes der liberalen Partei in bezug auf diese Ernennung zurück. Nach zwanzigjährigem Wirken als Banus von Kroatien wurde er im Jahre 1903 Ministerpräsident, mußte jedoch infolge der heftigen Obstruktion, die die Opposition ihm bereitet, noch im selben Jahre zurücktreten. Er wurde von neuem mit der Kabinettsbildung betraut, gab jedoch bald wieder im Zusammenhang mit einer Rede des damaligen österreichischen Ministerpräsidenten v. Aehrenberg seine Demission. Im Jahre 1904 trat er in das Kabinett Stefan Tisa ein, zog sich aber nach der Niederlage, die diese Regierung in den Wahlen erlitten hatte, und nach erfolgter Auflösung der liberalen Partei in das Privatleben zurück. Während der Jahre der Koalition wurde Graf Karl Khuen-Hedervary vom König Franz Josef vielfach zu Rate gezogen. Nach dem Zusammenbrüche der Koalition am 17. Januar 1910 erfolgte seine Ernennung zum Ministerpräsidenten und in den Wahlen siegte das Programm des Ministerpräsidenten in übermächtiger Weise. Nachdem sich das neue Regime, die Nationale Arbeitspartei, konsolidiert hatte und in der

Seine Beratungen fortzusetzen ist, daß die Sitzung um 11 Uhr geschlossen wird.

König-Königin Hederváry

Die Königin Hederváry, geborene Prinzessin von Ungarn, ist heute morgen in Wien angekommen. Sie wurde von der Kaiserin Elisabeth empfangen, die sie in die Hofkapelle des Kaiserpalastes führte. Die Königin Hederváry ist eine sehr interessante Persönlichkeit. Sie hat eine sehr interessante Vergangenheit. Sie war eine sehr beliebte Persönlichkeit in Ungarn. Sie hat eine sehr interessante Persönlichkeit. Sie hat eine sehr interessante Vergangenheit. Sie war eine sehr beliebte Persönlichkeit in Ungarn. Sie hat eine sehr interessante Persönlichkeit. Sie hat eine sehr interessante Vergangenheit. Sie war eine sehr beliebte Persönlichkeit in Ungarn.

Die Königin Hederváry hat eine sehr interessante Persönlichkeit. Sie hat eine sehr interessante Vergangenheit. Sie war eine sehr beliebte Persönlichkeit in Ungarn. Sie hat eine sehr interessante Persönlichkeit. Sie hat eine sehr interessante Vergangenheit. Sie war eine sehr beliebte Persönlichkeit in Ungarn.

Die Königin Hederváry hat eine sehr interessante Persönlichkeit. Sie hat eine sehr interessante Vergangenheit. Sie war eine sehr beliebte Persönlichkeit in Ungarn. Sie hat eine sehr interessante Persönlichkeit. Sie hat eine sehr interessante Vergangenheit. Sie war eine sehr beliebte Persönlichkeit in Ungarn.

Resolutionen über die Schwierigkeiten aufzuheben, traten Graf Karl Khuen-Hederváry und sein Kabinett vom Amt zurück, um einem Kabinett Ladislaus v. Lukács Platz zu machen. Als Präsident der Nationalen Arbeitspartei war er bis zum Ende ein verehrter Führer. In ungeschwächter Weise übertrug auch König Karl das Vertrauen auf die Person des Grafen, das diesem Franz Josef I. entgegengebracht hatte. Graf Karl Khuen-Hederváry wurde noch in den letzten Krisen von der Krone als Ratgeber herangezogen und schon bei seinem Regierungsantritt gab der König dem Grafen ein Zeichen seines Vertrauens, indem er ihn mit der Führung einer der Missionen betraute, die den fremden Staatsoberhäuptern die Thronbesteigung notifizierten.

Graf Karl Khuen-Hederváry war mit der Gräfin Margit Teleki in glücklichster Ehe verheiratet, von der er zwei Söhne hatte.

In ungarischen Parlament spielte Graf Khuen-Hederváry eine ebenso hervorragende wie eigenartige Rolle: er gehörte nie zu den sogenannten glänzenden Rednern, sondern kämpfte gewöhnlich mit der Sprache, welche sich nur mühsam und stöckend seinen Lippen entrang. Seine Reden lasen sich infolge dessen viel besser, als sie sich anhörten. Seine parlamentarischen Erfolge waren eben darauf zurückzuführen, daß er ein Politiker des klugen Sündens und nicht der schön geredeten Phrasen war. Dreimal war er Ministerpräsident Ungarns und alle dreimal unter den schwierigsten parlamentarischen Verhältnissen, zu Zeiten der wilden Oppositionen der staatsrechtlichen Oppositionsparteien. Da gehörte viel männlicher Muth, große Ausdauer und weise Mäßigung dazu, die Zügel der Regierung nicht aus den Händen zu verlieren. Und da war Graf Khuen der richtige Mann an dieser exponirtesten Stelle. Inmitten der schwersten Konflikte und der furchtbarsten Stürme verlor er nie den klaren Blick und die Zuversicht auf eine bessere Zukunft. Nie schwankte er in seiner politischen Überzeugung, welche fest auf den 1867er Prinzipien fuhte, und stets suchte er die Harmonie zwischen Krone und Nation gegen alle Anfechtungen zu schützen und diesbezügliche Angriffe abzuwehren. Da kannte er keine Transigenz, und weil die politischen Gegner dies wußten, suchten sie ihn durch Verdächtigungen und Schwähungen, Skandale und turbulente Szenen von seinem Platze wegzufeln. Graf Khuen-Hederváry aber lächelte über diese Hejragden. Seine Individualität war aus hartem Holz geschnitten und nie ließ er sich von Kleinmuth niederdrücken. Persönlich war er von betrieblender Liebenswürdigkeit und freundlichem Entgegenkommen, was ihm nicht nur zahlreiche politische, sondern auch begeisterte persönliche Freunde erworb. Dies zeigte sich deutlich während einer der häßlichsten Episoden unseres parlamentarischen Lebens, wo sich einige oppositionelle Abgeordnete während der Obstruktionscampagne so weit vergaßen, daß sie in maßloser Weise den Grafen Khuen-Hederváry mit Linienfäden, Papiermessen und blassen Folianten bewarfen und tatsächlich ziemlich schwer am Kopfe verletzten. Da warf sich eine ganze Schar von Mitgliedern der Regierungspartei den Wüterichen entgegen und schlugen den Ministerpräsidenten Khuen mit ihren Händen gegen die unruhlichen Wutzgeschosse. Zu den damaligen Beschützern Khuens gehörte Graf Serényi, der gegenwärtige Ackerbauminister, der dabei selber zu Schaden kam, indem er im Gesicht verwundet wurde. Ein andermal eilte der seit damals verstorbene äußerliche Abgeordnete Franz Ugo auf den Ministerpräsidenten Grafen Khuen zu und wüthete ihm eine schwere Insulte ins Ohr, wegen welcher er nachträglich vom Präsidenten eine strenge Rüge erhielt. Derlet Vorkommnisse nahm aber Graf Khuen mit philosophischer Ruhe hin als Korrelat der schmerzlichen Stellung eines nie auf Kosten gebetteten zugewandten Kabinettschefs. Nun er als stiller Mann auf der Bahre liegt, dürfte ihm so mancher von den damaligen Vereckern bewogene Abhilfe leisten, denn selbst seine politischen Gegner achteten den überzeugungstreuen und gesinnungstarken Staatsmann, der das bequeme Leben eines reichen Aristokraten der Erfüllung der patriotischen Pflichten willig opferte.

Krankheit und Tod.

Graf Khuen-Hederváry hatte sich vor einigen Tagen auf einer Reise erkältet und war an Influenza erkrankt, der sich eine Lungenentzündung gesellte. Diese nahm einen normalen Verlauf, aber heute nachts trat plötzlich Herzschwäche auf und gegen 4 Uhr morgens trat der Tod ein. Am Sterbelager wollten seine Gattin und der eine Sohn, sowie der behandelnde Arzt, Primarius Hofrat Dr. Lunniker. Die Leiche wird morgen früh aus der Woh-

nung in die Säulenhalle des Madentempelplatzes gebracht und dort aufgebahrt. Die Einsegnung findet Montag nachmittag 3 Uhr statt. Die Beisetzung erfolgt in der Familiengruft zu Hederváry (Komitat Győr).

Die Nationale Arbeitspartei war für heute abend zu einer Konferenz einberufen, deren einziger Gegenstand eine Trauerkundgebung für den verbliebenen Parteipräsidenten Grafen Khuen-Hederváry war. Die Parteimitglieder waren in sehr großer Anzahl erschienen und hörten den Nachruf, den Vizepräsident Ladislaus Beöthy dem Verbliebenen widmete, stehend an. Der Redner würdigte die hervorragenden menschlichen und staatsmännischen Eigenschaften des Grafen Khuen, die alle Parteimitglieder für immer in pietätvollster Erinnerung hochhalten werden. Die Partei beweiht sein Andenken protokolllarisch, richtet an seine Familie ein Kondolenzschreiben, legt auf seine Bahre einen Kranz nieder und läßt sich bei der Leichenfeier in Budapest und Hederváry durch eine Deputation vertreten. Bei der Leichenfeier wird im Namen der Partei Graf Stefan Liska die Abschiedsrede halten.

Der Weltkrieg.

Berichte unseres Generalstabs

(Mündlicher Bericht.)

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten Artillerietätigkeit, die sich in der Champagne zwischen Tahure und Royon abwechselnd verhielt. Kleinere Unternehmungen unserer Infanterie in Flandern und nördlich von St. Mihiel hatten Erfolg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister

Lubendorff.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Rumänien vor der Entscheidung.

Basel, 16. Februar. (Privat-Telegramm.)

Wie die „Morning Post“ meldet, sind die Vertreter der Entente in Jassy dahin instruiert worden, die Verhandlungen Rumäniens mit dem Feind als unfruchtlichen Akt zu bezeichnen. Eine Entscheidung darüber, ob die Gefandten im Falle von Friedensverhandlungen Jassy zu verlassen haben, ist bisher nicht getroffen worden, obwohl Rumänien den Londoner Vertrag, welcher den Sonderfrieden verbietet, mitunterzeichnet hat.

Genf, 16. Februar. (Privat-Telegramm.)

„Welt Journal“ meldet, die rumänischen Staatsangehörigen erhalten seit Mittwoch von den Konsulaten keine Reisepässe mehr ausgehändigt.

„Journal des Debats“ schreibt, die alliierten Kabinete sind außer Stande, Rumänien militärisch und politisch im jetzigen Augenblick beizustehen, wenn Rumänien nicht die richtige Zeit abwarten will.

Das Hungergepenst in Frankreich.

Berlin, 16. Februar. (Privat-Telegramm.)

Aus Genf wird gemeldet: Laut „Journal Officiel“ tritt in den nächsten Tagen eine ganze Reihe verschärfter Maßnahmen auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung ins Leben. Vom 24. Februar an gibt es in Frankreich keinen Kuchen mehr, keine Bonbons, keine belegten Brötchen und in den Restaurants wird die Essenszeit eingeschränkt.

Die Revolution in Finnland.

Stockholm, 15. Februar. Wie „Sozialdemokraten“ berichtet, wird der Redakteur des Blattes „Böhmer nach Finnland“ reisen, um die finnischen Sozialdemokraten für den Gedanken einer sämmedischen Vermittlung zwischen beiden kämpfenden Parteien in Finnland zu gewinnen. „Dagens Nyheter“ meldet aus Weis: Senator Kentwall erklärte: Die finnische Regierung erfährt, daß die schwedische Regierung bereit ist, zwischen beiden Par-

teien in Finnland zu vermitteln, oder wenigstens einen Waffenstillstand herbeizuführen. Darauf antwortete die finnische Regierung, die Vermittlung sei unannehmbar, der Waffenstillstand aber möglich.

Berlin, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach den neuesten Meldungen aus Finnland hat die Rote Garde in Helsinki zwanzig der höchsten Männer erschossen, unter ihnen auch den Chefredakteur des finnischen Hauptblattes Dr. Fränkel.

Die Sozialisten für einen demokratischen Frieden.

Paris, 15. Februar. Die Kammergruppe der vereinigten Sozialisten ist vormittags zusammengetreten und hat die Delegierten aus England und Belgien empfangen, die gekommen waren, um sich mit den französischen sozialistischen Abgeordneten bezüglich der interalliierten Konferenz ins Einvernehmen zu setzen. Henderson und Ramsay MacDonald luden ihre Kollegen ein, sich zu dieser ersten Konferenz zu begeben, die in London stattfindet und auf der man sich über die allgemeinen Prinzipien des demokratischen Friedens einigen soll. MacDonald gab der Meinung Ausdruck, daß man sich nicht mit einem hinführenden Frieden begnügen könne, daß es vielmehr nötig sei, vor Zusammentritt der internationalen Konferenz ein Einvernehmen unter allen Sozialisten der verbündeten Nationen herzustellen. Die belgischen Delegierten Huymans und Bouchere billigten die Erklärung und meinten, ein solches Einvernehmen sollte sich offenbar auf der demnächst stattfindenden Londoner Konferenz ergeben.

Ereignisse zur See.

Ein Seegericht im englischen Kanal.

Berlin, 16. Februar. Das „Welt-Journal“ meldet ausführlich: In der Nacht vom 14. zum 15. Februar griffen unsere Torpedoboote unter Führung des Korvettenkapitäns Geneze die starke Bewachung des englischen Kanals zwischen Calais-Dover und Grisnez-Folkestone überraschend an. Ein großes Bewachungsfahrzeug, zahlreiche bewaffnete Fischdampfer und mehrere Motorfahrzeuge wurden zum Kampf gestellt und größtenteils vernichtet. Unsere Torpedoboote erlitten dabei keine Verluste und Beschädigungen und sind vollständig zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Neue Unterseebooteerfolge.

Berlin, 16. Februar. Ähnlich wird gemeldet: Bei starker Bewachung und Gegenwirkung versenkten unsere Unterseeboote im Vermittlungsgebiet 19.000 Bruttoregistertonnen feindlichen Seetransportschiffes. Unter den vernichteten Schiffen waren die meisten Stiefelbuden. Es befanden sich darunter auch zwei große Dampfer von 6000 Bruttoregistertonnen, deren einer ein Landdampfer war.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein schwedischer Landdampfer gesunken.

Stockholm, 15. Februar. „Stockholms Dagblad“ erfährt aus Gotenburg, daß der schwedische Landdampfer „Italia“ mit 1700 Tonnen vor Peterheads sank.

Der Friede mit der Ukraine.

Proklamierung der unabhängigen Volksrepublik.

Berlin, 16. Februar. Der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet von der Schweizer Grenze: Die „Neue Korrespondenz“ meldet von der finnischen Grenze: Die ukrainische Zentralrada veröffentlichte am 10. Februar einen Aufruf, in dem es heißt: Die Regierung der Volksrepublik hat die Friedensverhandlungen in die Länge gezogen. Sie rufen einen neuen Krieg hervor, den sie als heiligen Krieg bezeichnen. Das ukrainische Volk wünscht aber den Frieden, und zwar den baldigen Frieden. Damit nun wieder die russische Regierung, noch irgendeine andere Regierung die Ukraine daran verhindert, diesen so ersehnten Frieden abzuschließen, erklärt die Rada: Von heute ab wird die Volksrepublik Ukraina ein selbständiger, völlig unabhängiger Staat. Wir wollen mit allen Nachbarstaaten, mit Rußland, Polen, Osterrück-Ungarn und der Türkei in Frieden leben, unter der

Angung freilich, daß diese Staaten sich nicht in die Geschäfte der unabhängigen Republik mischen.

Ein englischer Botschafter bei der Ukraine

Berlin, 16. Februar. Von der Schweizer Grenze wird berichtet: Die „Basler Nachrichten“ melden aus Kiev: Die englische Regierung hat Sir John Bigham zum Botschafter in der Ukraine ernannt, der die Kiewer Regierung unterstützen soll.

Die Demobilisierung der russischen Armee.

Berlin, 16. Februar. Die „Rostocker Zeitung“ gibt eine Meldung der „Times“ aus Petersburg wieder, nach der ein Erlass der Volkskommission vom 14. Februar anordnet, daß die Demobilisierung des Heeres bis zum 15. März durchzuführen sei.

München, 16. Februar. „Petit Parisien“ erfährt aus Petersburg: Der Kongress der Sowjets beschloß, die Stärke der russischen Revolutionsarmee auf eine halbe Million festzusetzen.

Lokal-Anzeiger.

Ernährung und Versorgung.

Billiges Fleisch.

Keine Fleischarten. — Eine Volksrindfleisch-Aktion. — Wiener Fleischpreise.

In unserer vorgestrigen Nummer haben wir uns mit dem Fleischproblem eingehend beschäftigt und in Verbindung mit der möglichen Steigerung auf dem Gebiete der Fleischpreise in Budapest vermerkt, daß Staatssekretär Dr. Franz Nagy den Plan legt, Fleischarten für Industriearbeiter und Minderbemittelte einzuführen, die zum Einkauf des von der Kriegsprodukten-A.G. in Verkehr gebrachten Volksrindfleischs zu herabgesetzten Preisen berechtigt seien.

Die Fleischaktion darf ihres sozialen Gehaltes nicht dadurch entkleidet werden, daß der Bezug von billigem Fleisch und Dauerware an Karten gebunden wird, die einem Armutszugang gleichen.

Wir haben in unserem letzten Artikel über das Fleischproblem die Hoffnung ausgedrückt, daß Ernährungsminister Prinz Ludwig Windischgrätz die Fleischabgabe in Budapest nicht an das Kartensystem binden wird.

nicht überschreitet, berücksichtigt werden. In Wien wird gegenwärtig auch eine Reform des Fleischverkehrs durchgeführt. Dort wird nicht nur der gesamte Vieh-, sondern auch der Fleischverkehr zentralisiert und eine amtliche Nebennahmestelle für Vieh und Fleisch errichtet.

Schuhaktion der Volksbekleidungskommission.

Die Lederindustrieaktion der Volksbekleidungskommission ließ im Interesse der Versorgung der Bevölkerung mit Schuhen betreffs der planmäßigen Verteilung von Sohlen- und Oberleder mehrere Verfügungen ins Leben treten.

Budapester Eierbedarf gesichert.

Auf Anordnung des Landes-Ernährungsamtes hat die Eierzentrale alles unternommen, um den Eierbedarf Budapests zu sichern.

Städtische Neuigkeiten.

Die Verkehrssteuer. Am 1. Januar ist bekanntlich die Verkehrssteuer ins Leben getreten. Als Ergebnis des ersten Steuermonats haben die mit der Einführung der Steuern betrauten Verkehrsunternehmen bei der hauptstädtischen Zentralkasse insgesamt 304,652 K. 92 S. abgeführt.

Kinderschutz in den Schulen. Der Unterrichtsminister hat bekanntlich eine Verordnung erlassen, in der er dem Wunsch Ausdruck verleiht, daß die Fragen des Mutter-, Säuglings- und Kinderschutzes in den Lehrplan der Schulen eingefügt werden mögen.

Aufhebung der Gasverbrauchseinschränkung. Der Regierungskommissar für Kohlenversorgung Eugen Bázsonyi hat — wie wir bereits kürzlich vorausgesagt — den Oberstadthauptmann verständigt, daß er die Beschränkungsverfügungen beim Gasverbrauch mit dem heutigen Tage aufhebt.

Die Milchbeweigungen. Zur Beweigung der ärztlichen Bescheinigungen für die Milchlegitimation empfangen die Bezirksämter täglich von halb 9 bis 10 Uhr. Eine Ausnahme bildet der des 4. und 10. Bezirkes, die von 10 bis 12 Uhr, und der des 5. Bezirkes, der von halb 10 bis 11 Uhr empfängt.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Vester Journal“.

Mit 16. Februar begann ein neues Abonnement. Wir erlauben die v. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Februar zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Table with subscription rates: Inland: Annual 40.-, Half-yearly 23.-, Quarterly 11.50, Monthly 4.-

Neuinteressenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Die Allwörden

auf Verlangen gratis und franco nachgeschickt. Die Administration des „Neues Vester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag Früh.

Wetterbericht. In Budapest war das Wetter heute trocken, schön und kalt. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr — 5 Gr. C., mittags 1 Uhr — 0,8 Gr. C., abends 7 Uhr 0 Gr. C.

Minister des Neujahr Graf Czernin — Generalmajor. Die morgigen Amtsblätter veröffentlichen das folgende allerhöchste Handschreiben:

Seiner Graf Czernin! Es ist mein Wunsch, das Verhältnis zwischen Meiner Wehrmacht und Ihnen, Heber Graf Czernin, der Sie, gestützt auf die Loyalität Meiner Armee, den ersten Grundstein zum allgemeinen Frieden gelegt haben, noch inniger als bisher zu gestalten.

Baden, 15. Februar 1918.

Auszeichnungen anlässlich der Breit-Litovsker Verhandlungen. Aus Wien telegraphiert man: Se. Majestät verleiht anlässlich der Beendigung der Verhandlungen in Breit-Litovsk einer Reihe von Funktionären des auswärtigen Dienstes Auszeichnungen, darunter dem Vorkämpfer Měrch die Brillanten zum Kriegskreuz für Zivildienst erster Klasse.

Auszeichnungen für Verdienste im Krieg. Se. Majestät hat verlichen: das Kommandantenkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdécoration und den Schwertern dem Feldmarschalleutnant Alois Bodhajsky; das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdécoration und den Schwertern dem Generalmajor Sibor Teis; den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdécoration und den Schwertern dem Generalmajor

Angung freilich, daß diese Staaten sich nicht in die Geschäfte der unabhängigen Republik mischen.

Ein englischer Botschafter bei der Ukraine

Berlin, 16. Februar. Von der Schweizer Grenze wird berichtet: Die „Basler Nachrichten“ melden aus Kiev: Die englische Regierung hat Sir John Picheon zum Botschafter in der Ukraine ernannt, der die Kiewer Regierung unterstützen soll.

Die Demobilisierung der russischen Armees.

Berlin, 16. Februar. Die „Rossische Zeitung“ gibt eine Meldung der „Times“ aus Petersburg wieder, nach der ein Erlass der Volkskommission vom 14. Februar anordnet, daß die Demobilisierung des Heeres bis zum 15. März durchzuführen sei. Von diesem Tage an würden alle Zahlungen an die Armee eingestellt.

München, 16. Februar. „Petit Parisien“ erfährt aus Petersburg: Der Kongreß der Sowjets beschloß, die Stärke der russischen Revolutionsarmee auf eine halbe Million festzusetzen. Die Regierung gibt zur Deckung der Kosten Kredittscheine in der Höhe von 550,000 Rubel aus.

Lokal-Anzeiger.

Ernährung und Versorgung.

Billiges Fleisch.

Keine Fleischarten. — Eine Volksrindfleisch-Aktion. — Wiener Fleischpreise.

In unserer vorgestrigen Nummer haben wir uns mit dem Fleischproblem eingehend beschäftigt und in Verbindung mit der möglichen Steigerung auf dem Gebiete der Fleischpreise in Budapest bemerkt, daß Staatssekretär Dr. Franz Nagy den Plan hegt, Fleischarten für Industriearbeiter und Mindestpreismittel einzuführen, die zum Einkauf des von der Kriegsprodukten-U. G. in Verkehr gebrachten Volksrindfleisch zu herabgesetzten Preisen berechtigen sollen. So sehr auch eine Regelung der Fleischabgabe in Budapest und eine allgemeine Reduzierung der Preise durch behördliche Maßnahmen zu begrüßen sind, haben wir gegen die Einführung von Fleischarten Stellung genommen. Um dem Fleischproblem beizukommen, ist die Viehanföhrung zu zentralisieren, die Verteilung der vorhandenen Fleischbestände behördlich zu kontrollieren und die Preisgestaltung auf dem Fleischmarkt dem Wirkungsbereich der Budapester Preisprüfungs-Kommission zu unterstellen. Neben diesen allgemeinen Maßnahmen hat eine großzügige Aktion zwecks Erweiterung der Abgabe von Volksrindfleisch durch die Kriegsprodukten-U. G. einzusetzen. In dritter Reihe ist die Herstellung von Fleisch-Dauerware staatlich zu organisieren, wobei besonderes Gewicht auf die Erzeugung einer Riegs wurst zum Preise von 4 bis 5 Kronen das Kilogramm unter Verwendung von Fleischabenteilen zu legen ist.

Die Fleischaktion darf ihres sozialen Gehaltes nicht dadurch entkleidet werden, daß der Bezug von billigem Fleisch und Dauerware an Karten gebunden wird, die einem Armutszeugnis gleiches. Gerade der verschämte, bedürftige Teil des Mittelstandes ist eher geneigt, auf den Fleischgenuß zu verzichten, als sich die Unbenutzbarkeit behördlich beschleunigen zu lassen. Die Annahme ist grundfalsch, daß bei einer kartierten Abgabe von Volksrindfleisch durch die Kriegsprodukten-U. G. auch wohlhabende Kreise die Aktion ausnützen. Das Volksrindfleisch ist qualitativ schlechter als das Marktfleisch der Privatfleischhauer, denn es stammt zumeist von Jungvieh. Ferner sind die Verkaufsstellen der Kriegsprodukten-U. G. stets von einer großen Menschenmenge umgeben, wodurch ein Anstellen um das Volksfleisch eine Vorbedingung für dessen Erlangen ist, der sich nur Personen aussetzen, die auf den Kreuzer zu schätzen haben.

Wir haben in unserem letzten Artikel über das Fleischproblem die Hoffnung ausgedrückt, daß Ernährungsminister Prinz Ludwig Windischgrätz die Fleischabgabe in Budapest nicht an das Kartensystem binden wird. Wie wir nun erfahren, ist der Minister tatsächlich der Ansicht, daß der Bezug von Volksrindfleisch nicht an Karten gebunden werden darf. Im Ernährungsamt wird derzeit ein großzügiger Plan zur Samierung der Fleischnot ausgearbeitet, der eine Erweiterung der Abgabe von Volksrindfleisch durch die Kriegsprodukten-U. G. projektiert. Bei dem Bezug des Volksrindfleisches sollen in erster Reihe Kriegsfamilien, Kriegswitwen, subalterne Staats- und Kommunalbeamte, sowie Personen, deren Einkommen ein gewisses Minimum

nicht überschreitet, berücksichtigt werden. In Wien wird gegenwärtig auch eine Reform des Fleischverkehrs durchgeführt. Dort wird nicht nur der gesamte Vieh-, sondern auch der Fleischverkehr zentralisiert und eine amtliche Uebernahmestelle für Vieh und Fleisch errichtet. Vom 1. März wird sogenanntes „Einheitsfleisch“ ausgeföhrt, für das für die vordere Gattung ein Preis von 6 K. 80 H. und für hintere Sorten ein solcher von 8 K. angesetzt wurde. Neben dem Einheitsfleisch wird es auch „Ergänzfleisch“ (bessere Sorten) geben, dessen Kilopreis mit 18 K. festgesetzt wurde.

Schuhaktion der Volksbekleidungskommission.

Die Lederindustriesektion der Volksbekleidungskommission ließ im Interesse der Versorgung der Bevölkerung mit Schuhen betreffs der planmäßigen Verteilung von Sohlen- und Oberleder mehrere Verfügungen ins Leben treten. Die Sektion verteilte im Wege der Schuhmacher-Gewerbetörporation im Oktober vorigen Jahres 25,400 Kilogramm und im November 18,000 Kilogramm Sohlenleder. Auf diese Weise gelangten 1632 Mitglieder der Gewerbetörporation zu Ledermaterial, und zwar erhielten selbst Kleinindustrielle, die ohne Gehilfen mit ein, zwei Schreibern arbeiten, 9 Kilogramm Sohlenleder. Diese Quantität genügt zur Anfertigung von 20 Paar Schuhen oder zur Ausbesserung von 40 Paar. Die Kleinindustriellen erhalten demnach auch entsprechende Mengen Oberleder zu Maximalpreisen. Hoffentlich werden dann die Schwierigkeiten bei der Anfertigung neuer Schuhe und den Ausbesserungen aufhören. Die Volksbekleidungskommission nahm auch die Magazinierung der Schuhreparaturen in ihren Plan auf, sie wird auch die Inverkehrsetzung der Altschuhe und die Regelung der Beschaffung von Zubehör demnach durchföhren. Die diesbezüglichen Unterbreitungen sind dem Handelsministerium bereits zugegangen.

Budapester Eierbedarf gesichert.

Auf Anordnung des Landes-Ernährungsamtes hat die Eierzentrale alles unternommen, um den Eierbedarf Budapests zu sichern. Laut den eingetragenen Meldungen haben die Einkäufer der Zentrale große Eiermengen in der Provinz für den öffentlichen Bedarf gesammelt; bis zum 24. d. ist die Lieferung von 2654 Kisten frischer Eier gesichert. Es ist dies ein Quantum von sechs Millionen Eiern, die zur Befriedigung des Budapestes Bedarfes vollausreichen.

Städtische Neuigkeiten.

Die Verkehrssteuer. Am 1. Januar ist bekanntlich die Verkehrssteuer ins Leben getreten. Als Ergebnis des ersten Steuermonats haben die mit der Erhebung der Steuern betrauten Verkehrsunternehmungen bei der hauptstädtischen Zentralkasse insgesamt 304,852 K. 92 H. abgeführt, die sich folgendermaßen verteilen: die Straßenbahngesellschaft hat an Steuern 144,855 K. 18 H., die Stadtbahn 141,015 K. 8 H., die Budapest-Neupest-Näkospalotacr Bahn 1526 K. 30 H., die Untergrundbahn 11,306 K. 18 H., die Ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft 1505 K. 42 H., die Drahtseilbahn 4398 K. 20 H. und die Zahnradbahn 46 K. 56 H. abgeliefert. Auf Grund dieses Ergebnisses kann angenommen werden, daß die Verkehrssteuer der Hauptstadt jährlich circa 4 Millionen Kronen eintragen wird.

Kinderschutz in den Schulen. Der Unterrichtsminister hat bekanntlich eine Verordnung erlassen, in der er dem Wunsche Ausdruck verlieh, daß die Fragen des Mutter-, Säuglings- und Kinderschutzes in den Lehrplan der Schulen eingefügt werden mögen. Der Magistrat hat nun im Einvernehmen mit der Unterrichts-Kommission beschlossen, den Minister mittels Unterbreitung zu ersuchen, er möge zustimmen, daß der Unterricht dieser Gegenstände im laufenden Schuljahre erst nach den Ostern beginne, und zwar deshalb, weil die mit dem Unterricht betrauten Lehrerinnen den hierauf bezüglichen Lehrkurs erst damals beenden werden.

Aufhebung der Gasverbrauchsbeschränkung. Der Regierungskommissär für Kohlenversorgung Eugen Bázsonyi hat — wie wir bereits kürzlich vorausgesagt — den Oberstadthauptmann verständigt, daß er die Beschränkungsverfügungen beim Gasverbrauch mit dem heutigen Tage aufhebt, da der Kohlenmangel der Gaswerke behoben ist. Von heute ab können die Geschäfte wieder bis 7 Uhr geöffnet bleiben. Gleichzeitig richtet der Regierungskommissär an das Publikum das Ersuchen, auch fernerhin die größte Sparsamkeit beim Gasverbrauch zu beobachten, damit neuerliche behördliche Verfügungen vermieden werden können.

Die Milchanteile. Zur Beglaubigung der ärztlichen Bescheinigungen für die Milchlegierungen empfangen die Bezirksphysici täglich von halb 9 bis 10 Uhr. Eine Ausnahme bildet der des 4. und 10. Bezirkes, die von 10 bis 12 Uhr, und der des 5. Bezirkes, der von halb 10 bis 11 Uhr empfängt. Der Empfang erfolgt in alphabetischer Reihenfolge der Anfangsbuchstaben der Namen. Die Namen mit den Anfangsbuchstaben A, B werden am 18., die mit C, D, E am 19., die mit F, G am 20., die mit H, I, J am 21., die mit K am 22., die mit L am 23., die mit M am 25., die mit N, O, P am 26., die mit R, S am 27., die mit T, U, V, Z am 28. d. empfangen. Die das erste Mal Milchanteile verlangen, haben blaue Bescheinigungsbogen zu benutzen. Bei der Melk-Kommission sind die Anweisungen, nebst Vorweisung der bornenamtlichen, vom 20. d. erhältlich.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Februar begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Februar zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with subscription rates: Inland: Annual 48.-, Half-yearly 28.-, Quarterly 11.50, Monthly 4.-

Remittierende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Die Allwörden

auf Verlangen gratis und franco nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag Früh.

Wetterbericht. In Budapest war das Wetter heute trocken, schön und kalt. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr — 5 Gr. C., mittags 1 Uhr — 0.8 Gr. C., abends 7 Uhr 0 Gr. C. In Ungarn war das Wetter mit der Abnahme der Bewölkung stürmisch und kalt. Niederschläge gab es zumeist nur mehr in den südlichen Landesteilen. Das Maximum der Temperatur von 8 Gr. C. war in Tapolca, das Minimum von — 16 Gr. C. in Kozsok. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien — 7 Gr. C., Bemberg — 9 Gr. C., Berlin — 5 Gr. C., Brüssel 3 Gr. C., Stockholm — 7 Gr. C., Sarajevo — 5 Gr. C., Sophia — 5 Gr. C. Frühtemperatur. Es ist kaltes, im Westen und Süden veränderliches Wetter und noch geringer Schneefall voraussichtlich.

Minister des Neupest Graf Czernin — Generalmajor.

Die morgigen Amtsblätter veröffentlichen das folgende allerhöchste Handschreiben: Lieber Graf Czernin! Es ist mein Wunsch, das Verhältnis zwischen Meiner Wehrmacht und Ihnen, lieber Graf Czernin, der Sie, gestützt auf die Tüchtigkeit Meiner Armees, den ersten Grundstein zum allgemeinen Frieden gelegt haben, noch inniger als bisher zu gestalten. Ich ernehme Sie daher in neuerlicher Anerkennung Ihrer hervorragenden Dienste zum Generalmajor außer Dienst.

Baden, 15. Februar 1918. Karl m. p.

Anzeichnungen anlässlich der West-Litowiser Verhandlungen. Aus Wien telegraphiert man: Se. Majestät verließ anlässlich der Beendigung der Verhandlungen in West-Litowisch einer Reihe von Funktionen des auswärtigen Dienstes Auszeichnungen, darunter dem Botschafter Mérey die Brillanten zum Kriegskreuz für Zivildienst erster Klasse, dem Sektionschef Graf das Großkreuz zum Leopold-Orden mit der Kriegsdekoration, den Generalen Mittag und Wiesner das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration, dem Legationsrat Andrian den Titel eines außerordentlichen Gesandten.

Auszeichnungen für Verdienste im Krieg. Se. Majestät hat verliehen: das Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration und den Schwertern dem Feldmarschallleutnant Alois Podhajsky; das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern dem Generalmajor Jidor Teis; den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern dem Generalmajor

Zur Beglaubigung für die Milchlegitimation täglich von halb 12 bis 1 Uhr, und der des 5. 11 Uhr empfangt. Der Reihenfolge der Namen mit den am 13., die mit C, am 20., die mit H, I, J mit L am 23., die mit M, N am 26., die mit R, S am 29. empfangen. Die das verlangen, haben Klagen gegen die Verweigerung der Beglaubigung.

Abonnenten des Journal.

ein neues Abonnement. Abonnenten, deren Abonnement zu Ende ging, doch nicht in der Zustellung der Zeitung zurückblieb.

- ... R. 40. —
- ... „ 20. —
- ... „ 11.50
- ... „ 4. —

Abonnenten erhalten die Zeitung des Namens

Ordens

ankommt nachgefordert. des Pester Journal.

igkeiten.

Stimmer unieres tag Früh.

Budapest war das kälteste die Temperatur am 17. mittags 1 Uhr 0 Grad C. In Ungarn kälteste die Temperatur am 17. mittags 1 Uhr 0 Grad C. In Ungarn kälteste die Temperatur am 17. mittags 1 Uhr 0 Grad C.

Graf Czernin

am 17. Februar 1918. Graf Czernin hat heute seine Wünsche betreffs der Verwaltung der Provinzen im Reichsrat geäußert.

Ein parlamentarisches Ehrenoffizier.

Ein parlamentarisches Ehrenoffizier. Ein parlamentarisches Ehrenoffizier. Ein parlamentarisches Ehrenoffizier.

Berdienste im Krieg. Das Kommando der 1. Division der k. u. k. Armee. Das Kommando der 1. Division der k. u. k. Armee.

Johann Ritter v. Komar, dem Obersten Moiss Hans; dem Obersten Marcell Salper v. Szegedy; dem Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration: dem den Kriegstruppen zugehörigen Generalmajor Ferdinand Poprija; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration und den Schwertern: dem Obersten Friedrich Bischoff v. Edele v. Klamannstein, dem Obersten Alphonse Ritter v. Sokol, Johann Poddan und Ernst Friedrich v. Wagnier; dem Majoren: Karl Wagner, Ernst Freiherr v. Bielskier, Bela v. Szilley und Hermann Schranzhofer; dem Hauptmann Laurenz Kühnel, dem vor dem Feinde gefallenen Rittmeister Graf Eugen Somssich de Saard, dem Oberleutnant Egon Knauz und dem Major Grafen Nikolaus Uexküll-Gyllenband das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration: dem Oberleutnant Rudolf Jaschke und Julius Sudler; hat ernannt: den Generalmajor Adalbert Dániel Scharnata zum Sektionschef im Kriegsministerium.

Personalnachrichten. Justizminister Wilhelm Bázsonyi wird bis auf weiteres keine Audienzen erteilen. — Se. Majestät hat dem Staatssekretär im Justizministerium Julius Riedl aus Anlaß seiner Pensionierung in Anerkennung seiner auch während des Krieges erbrachten Dienste das Zivilverdienstkreuz I. Klasse verliehen. — Se. Majestät hat dem Landesobersten Richter und Gefängnisarzt Dr. Heinrich Szigei den Titel eines k. k. Rats verliehen.

Magnatenhausmitglied Alexander v. Bujanovics, Präsident des ungarischen Landes-Agrarvereins, ist heute früh im Alter von 81 Jahren gestorben. Ein halbes Jahrhundert lang hat er auf wirtschaftlichem Gebiete und auch sonst im öffentlichen Leben eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Er begann seine Laufbahn als Vizeminister des Kaiserlichen Komitats und wurde nach Wiederherstellung der Verfassung zum Obersten Wahlbezirk ins Abgeordnetenhaus entsandt, dem er drei Jahrzehnte hindurch angehörte. Seit Jahrzehnten eifriges Mitglied des Landes-Agrarvereins, wurde er vor Jahren dessen Vizepäsident und später Präsident. Er war auch Präsident der ungarischen Landes-Zentralbank, Vorsitz der Österreichisch-ungarischen Bank und Vizepräsident der ungarischen Agrar- und Rentenbank. Im November 1914 wurde er zum lebenslänglichen Mitglied des Magnatenhauses ernannt. — Die Einsegnung Alexander Bujanovics' findet Montag 3 Uhr nachmittags im Prunksaal des Kärntner Platzes statt. Der Leichnam wird nach Kisfővő überführt und dort in der Familiengruft beigesetzt.

Die Wünsche der Kreis- und Gemeindevorstände. Heute sprach eine Deputation der Kreis- und Gemeindevorstände beim Ministerpräsidenten Alexander Wekerle, beim Minister des Innern Johann Lóth und beim Handelsminister Josef Sztvényi vor, um ihnen ihre Wünsche betreffs Verbesserung ihrer materiellen Lage vorzutragen. Auf die Ansprache des Präsidenten Johann Morvay erwiderte der Ministerpräsident, daß er bei der Reform der Verwaltung großes Gewicht auf die Gemeinden und auf die Gemeindevorstände lege. Der Minister des Innern erklärte, daß er mit der Wichtigkeit des Wirkungskreises der Notäre im Reinen sei und daß er ihre Wünsche nach Amlichkeit berücksichtigen werde. Auch Handelsminister Sztvényi bekräftigte der Deputation, daß die Kreis- und Gemeindevorstände binnen kürzester Zeit die Sympathie und das Wohlwollen der Regierung zu fühlen bekommen werden.

Ein parlamentarisches Ehrenoffizier. Zwischen dem Abgeordneten Hugo Lachne und Josef Zábrazky ist eine ritterliche Affäre entstanden. Zábrazky rief nämlich in der am 10. Dezember abgehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhauses dem Abgeordneten Lachne die Worte zu: Schweigen Sie. Sie ungarischer Klatsch! Wegen dieser Apokryphen forderte Lachne im Wege der Abgeordneten Aladar Valla und Paul Jaczky ritterliche Genugtuung von seinem beleidigten, der die Abgeordneten Paul Farkas und Elemér Farkasffy mit seiner Vertretung betraute. Die beidenseitigen Bevollmächtigten verwehrt aber zu keiner Vereinbarung zu gelangen, so daß sich Lachne veranlaßt sah, die Infanterieoberleutnants Josef Madach und Alexander Beretbas mit seiner Vertretung zu betrauen. Die Herren wollten die Angelegenheit auf Grund des neuen ehrenrätlichen Verfahrens friedlich beilegen, was aber nicht gelang. Die Protokolle wurden dann den zuständigen Kommanden überreicht. Die Affäre gelangte nunmehr vor den General des Budapest-erster Bezirkstrikont-

mandos, das beide Parteien einem Verhör unterzog. Nach Feststellung des Tatbestandes wurde die Entscheidung getroffen, daß der Abgeordnete Zábrazky verpflichtet sei, Lachne um Verzeihung zu bitten. Zábrazky wurde von dieser Entscheidung in Kenntnis gesetzt. Er hat aber bisher Lachne nicht um Verzeihung gebeten, sondern vielmehr Schritte im Interesse der Wiederaufnahme der Angelegenheit unternommen.

Roosevelts Krankheit. Aus Genf telegraphiert man uns: Die Blätter melden aus New York: Die Krankheit Roosevelts ist ein Absehn am linken Ohr. Die Entzündung hat bereits das innere Ohr ergriffen und der Patient hat hohes Fieber. Der Zustand des Patienten ist ernst.

Titus Lóvágyi f. Einer der ältesten ungarischen Schriftsteller, der einst populäre Titus Lóvágyi, ist gestern nach langem, schwerem Leiden im 80. Lebensjahre gestorben. In den Sechziger- und Siebziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts war er ein beliebter Erzähler, dessen Romane sich großer Verbreitung erfreuten. Vor Jahren ergab er sich dem Spiritismus und wurde ein eifriger Apostel desselben. In den letzten Jahren arbeitete er im Pöschke'schen des Ministerpräsidenten. Lóvágyi (sein ursprünglicher Name war Schaffner) wurde in Eger geboren, besuchte das Leipziger landwirtschaftliche Institut und dann die Budapest-er Veterinär-Schule. Aber bald wandte er sich der Schriftstellerei zu. Seine erste Erzählung erschien in Solais „Koszorú“. 1867 gab er einen Band Novellen mit einem Vorwort Moriz Solais heraus. Er schrieb eine lange Reihe von Romanen und historischen Werken und war Redakteur mehrerer Zeitungen. Der spiritistischen Propaganda sind mehrere seiner Werke gewidmet, so ein dreibändiges unter dem Titel „Geschichte der geologischen und genealogischen Kultur des Volks“. In dem Verstorbenen betrauert Frau Emma Dapp de Dabas ihren Gatten und Universitätsdozent Dr. Elemér Lóvágyi seinen Vater. Das Leichenbegängnis findet morgen, Sonntag, nachmittags halb 4 Uhr, vom Leichenhaus des Kerepeser Friedhofes aus statt.

Eröffnung der Spigen- und Handarbeitenausstellung. Die Spigen-, Handarbeiten-, Säßen- und Fächerausstellung des Augustus-Fonds für rasche Hilfe wurde heute feierlich eröffnet. Anlässlich der Eröffnung wurde die Ausstellung um ein äußerst wertvolles und interessantes Objekt bereichert. Kurz vor der Eröffnung erschien nämlich ein Burggendarmer, der den Fächer der Königin Zita aus Wien mitbrachte. Der Fächer, den die Königin als Mädchen trug, ist ein prachtvoller Spigenfächer. Der Name der Königin ist auf dem Fächer in Brillanten angebracht. Zur Eröffnung waren zahlreiche Herren und Damen der vornehmsten Gesellschaft erschienen.

Kein Feind mehr auf ungarischem Boden. Kein einziger feindlicher Soldat steht mehr auf heimatischem Boden! Es ist ein erhebender Gedanke für jeden Patrioten, daß das kleine Stücklein Erde, das den Tölgöser Kreis im Komitat Öskl umfaßt, uns nunmehr wiedergegeben worden ist. Drei und ein halb Jahre standen die russischen und die österreichisch-ungarischen Truppen hier einander in schwerem Kampfe gegenüber. Die Russen hielten den größten Teil besetzt, während der westliche Teil von den Unserigen bis zum letzten Blutstropfen gehalten wurde. Es ist selbstverständlich, daß die Gemeinde, deren Bewohner zu gleichen Teilen aus Ungarn und Rumänen bestehen, in all den Kriegsjahren schwer gelitten hat. Als die Rumänen seinerzeit hier einbrachen und sich in dem Glauben wiegen, von diesem Stück Erde Besitz ergreifen zu können, da begannen sie Wege zu bauen und eine Industriebahn zu errichten. Ganze Verteidigungswerke haben sie hier angelegt. Doch die Gemeinde Tölgös existiert nur mehr dem Namen nach und es gibt hier kein einziges Haus, das unversehrt geblieben wäre. Die eiserne Notwendigkeit, der strategische Zwang hat die einst blühende Gemeinde zerstört. Seit der Vertreibung der Rumänen hatte sich in dieser Gegend ein Stehrieg entwickelt und in den langen Wintermonaten war die Gemeinde Tölgös der ein-

zige Ort, der unseren Soldaten Lebensmittel und Heizmaterial bot. Nur die rumänischen Bewohner sind in der Dittschkeit verblieben und in ihrer reichlich mit Waren versehenen Geschäften treiben sie auch noch heute Handel.

Fünfzig Kinder verbrannt. Aus London wird telegraphiert: Nach Blättermeldungen aus Montreal (Britisch-Nordamerika) sind bei einem Brande in einem Kloster der Frauen Schwestern 50 Kinder, die im vierten Stockwerke schliefen, umgekommen.

Die Lage der Univeritätslehrer, die schon im Frieden keine beneidenswerte war, hat sich im Kriege noch mehr verschlechtert. Die jetzigen Zustände haben nun die Univeritätslehrer, sowie die Hörer des Polytechnikums veranlaßt, eine einheitliche Organisation zu bilden, die den Zweck hat, ihre Lage zu verbessern. Die Einleitung dieser Aktion ist den Univeritätsbehörden bereits angemeldet worden. Die neue Organisation basiert auf wirtschaftlicher Grundlage; alle politischen und Parteifragen sind ausgeschlossen.

Die Dienstpragmatik der Staatsbeamten. Der Landesverein der Staatsbeamten hielt dieser Tage unter dem Vorsitz des k. k. Rates Viktor Hofmann eine Direktions-Sitzung, in der der Vorsitzende mitteilte, daß vom Ministerpräsidenten Wekerle eine an das Präsidium gerichtete Zuschrift eingetroffen ist, wonach das Ministerpräsidium ein Exemplar der am 18. Dezember vergangenen Jahres angenommenen Dienstpragmatik der Staatsbeamten in Verhandlung zu ziehen. Es wurde beschlossen, an die Regierung eine Unterbreitung in Angelegenheit der Votierung eines Kleider- und Wäschevorschlusses zu richten; die Beamten verlangen eine Unterbreitung von je 1200 K. und für Beurlaubte der Person eine außerordentliche Unterstützung von je 400 K.

Tödliche Fliegerunfälle. Aus Urad wird telegraphiert: Heute nachmittags unternahm der Fliegerhauptmann Martin Sindler und der Leutnant Baron Jan Urban in der Umgebung von Urad einen Flug. Baum war der Apparat aufgestiegen, blieb er in einem elektrischen Leitungsdraht stecken und stürzte zu Boden. Der Hauptmann erlitt einen Schädelbruch und starb einige Stunden später. Sein Begleiter erlitt schwere Verletzungen. Sindler war vor kurzem aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. — Aus Washington wird telegraphiert: Auf einem Übungsplatz der Vereinigten Staaten sind drei Flieger ums Leben gekommen. Einer der Vermunglichten war der Sohn des Generalmajors Benton March, des neuen Chefs des Generalstabs. Ameeoffiziere bezeichnen die wachsende Zahl der Unglücksfälle als eine Folge der Tatsache, daß Tausende von Flugschülern gegenwärtig die Eignung als Kampfflieger aufsuchen, was die gefährliche Zeit der Ausbildung ist, und gefährliche Übungen ausführen. Der Prozentfuß der Unglücksfälle wurde noch als erschwerend angesehen.

Untersuchung gegen die Firma Schiffer u. Grünwald. Wie der offiziöse „Mag. Bud.“ meldet, hat der Handelsminister gegen die Bauunternehmerfirma Schiffer u. Grünwald, gegen die ein ungarisches Abendblatt schwerwiegende Anklagen mit Bezug auf die balmatinischen Bahnbauten erhoben hat, die Untersuchung hinsichtlich der Stabilität dieser Anlagen angeordnet und mit der Durchführung dieser Untersuchung den Ministerialrat Dionys Kéleti betraut.

Das Todesurteil gegen Bolo Pascha. Aus Genf telegraphiert man: Die Entscheidung des ungarischen Landesobersten zum Tode verurteilten Bolo Pascha wird am Bestattungsort von Sincennes erfolgen. — Aus dieser Depesche läßt sich noch nicht ersehen, an welchem Tage die Hinrichtung Bolo Paschas stattfinden wird. Sie läßt aber jedenfalls der Vermutung Raum, daß das Schicksal des zum Tode Verurteilten

Der schwarze Chauffeur | Stein unter Steinen

Lustspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle:
M I A M A Y.

Drama in 4 Akten, nach dem gleichnamigen Roman von Sudermann. In der Hauptrolle **Dagny Servaes.**

Philipp und Pressburger-Film.

bestiegelt und seine Erschießung bevorstehend ist. — Die „Rostische Zeitung“ meldet aus Genf: Wie verlautet, soll Bollo Pascha nach der Verkündigung des Urteils Selbstmord durch Vergiftung verübt haben.

* Schießerei zwischen Einbrechern und Polizei. Aus Wien telegraphiert man uns: In einem Gasthause in Rudolfsheim kam es heute zwischen der Polizei und Militärpolizei einerseits und zwei Einbrechern andererseits zu einer Schießerei, bei der beide Einbrecher schwer verletzt wurden. Ebenso wurden ein Wachinspektor namens Pablik und Korporal Blasel, ein Enkel des Komikers, schwer verletzt. Die beiden Einbrecher sind zwei langgefuchte Individuen namens Breitwieser und Kutschera, wovon letzterer auch wegen eines beim „Seurigen“ in Baden begangenen Mordes gesucht wird. Beide haben sich, so oft sie mit der Polizei zu tun hatten, mittels Revolver zur Wehr gesetzt. Der eine Einbrecher ist verwundet entkommen.

* Verbot einer Zeitschrift. Aus Agrat telegraphiert man: Wie das kroatische Amtsblatt verlautbart, hat Banus Anton v. Mihalovich auf Grund der allerhöchsten Ermächtigung vom 22. Juli 1914 über die Ausnahmestimmungen für den Kriegsfall das weitere Erscheinen und die Verbreitung der in Zagreb erscheinenden Zeitung „Südslavische Rundschau“ verboten, da die Schreibeart dieses Blattes die öffentliche Ordnung, die staatlichen Interessen und die Interessen der Kriegsführung gefährdete. Dieses Verbot tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

* Todesfall. Herr Ignaz Spielmann aus Bogdany ist nach langem Leiden im 56. Lebensjahre am 14. d. in Wien gestorben.

* Mädchen für Mädchen. Der Sophien-Mädchenverein, der unter dem Protektorat der Erherzogin Sophie steht, erfährt seit Jahr und Tag eine überaus segensreiche Tätigkeit. Der Verein, dessen Präsidentin Gräfin Stephanie Maláth ist, hat mehrere hundert Mädchen zu Stellen verholfen und auch dafür Sorge getragen, daß sie ihre begonnenen Studien fortsetzen können. Ferner wurde eine großangelegte Schuh- und Kleiderverteilungsaktion durchgeführt, bei der durch den Krieg geschädigte Mädchen bedacht wurden. Gesuche um Zuweisung von Schuhen und Kleidern sind an das Vereinsbureau (VII., König Karlstraße 3) zu richten. Der Verein bittet alle Menschenfreunde, ihn in seiner humanitären Tätigkeit durch Zuweisung von Spenden zu unterstützen.

* Gottesdienste. In der evangelischen Kirche auf dem Deatplatz findet Sonntag, den 17. d., zur Feier des Fuß- und Reittages um 10 Uhr vormittag Gottesdienste in deutscher Sprache statt. — Sonntag vormittag um 10 Uhr findet der Gottesdienst der deutsch-ref. Gemeinde in Saale V., Altmannsgasse 15, statt. — Predigt-Gottesdienste in deutscher Sprache finden Sonntag vormittag um 10 Uhr und nachmittag um 5 Uhr in der Gemeindefaehle der hiesigen Methodistenkirche, VI., Dberer Waldzeile 5, statt.

* Zufällig angeschossen. Der angebliche Deserteur Emerich Lukács wurde heute vormittag von einem Feldwebel zur Militär-Polizei eskortiert. In der Nähe der Oper riß sich der Soldat los und ergriff die Flucht. Der Feldwebel feuerte auf den Flüchtling, traf aber nicht diesen, sondern den Straßenkehrer Alexander Brinck, der am Fuße verletzt wurde. Lukács wurde von Passanten festgenommen.

* Heberfahren. Der Bremser Anton Kardos wurde heute in Károlyspalota von einem Waggon der elektrischen Straßenbahn überfahren und lebensgefährlich verletzt. Er wurde ins Károly-Spital überführt. — Auf der Friedhofstraße wurde heute der bosnische Soldat Jago Barajo von der Elektrischen überfahren und schwer verletzt. Er befindet sich im Stephansspital in Pflege.

* Einbruchsdiebstahl. Heute nachts drangen bisher unbekannte Täter in den im Hause Elisabethring 32 befindlichen Juwelenladen des Samuel Arvai und entwendeten Schmuckgegenstände im Werte von 30.000 Kronen. Die Polizei jagdet nach den Einbrechern.

Familien-Nachrichten.

Die Vermählung des Herrn Karl Porgeß mit Fräulein Regine Schleginger findet am 24. d. in Klampf statt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Markus Reuhauß, Kolln, verlobte sich mit Fräulein Trénke, Tochter des Herrn Nathan Geseitner, Ghr. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Arpad Porgeß, Miskolc, hat sich mit Fräulein Stella Porgeß, Kiszurauhely, verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Josef Seidler, Kárpáthas (Budapest), verlobte sich mit Fräulein Szilva Weiß aus Mór. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Josef Seidler verlobte sich mit Fräulein Etel Selinger. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dr. Ringer's Heilanstalt für Gemüthskranke (Herren und Damen), I., Lenkei-ut, Kelenfölder elektrische Haltestelle.

Die Haldosische Lehranstalt (Budapest, 7. Bezirk, Tabakgasse 84, Telephon 32-40) nimmt für die im Juni stattfindenden Prüfungen noch Privatschüler auf. Ueber Aufforderung dieser sich eines ausgezeichneten Rufes erfreuenden Privatanstalt ist es besonders zu empfehlen, schwache Schüler oder solche, die in einem Jahre mehrere Klassen absolvieren wollen, einschreiben zu lassen.

Budapester Spaziergänge.

— Erzellenz Bássonji. —

Der politische Hochflug, den unsere augenblicklich so viel umsprochene Erzellenz in allerletzter Zeit juridagelegt, ist ohne Zweifel ein ganz imposanter und stellt jeden Rekord der berühmtesten Kriegsfieger in den Schatten. So weit, richtiger so hoch hinauf hat es bei uns ein schlichter Erdenbürger in ungeordneten konfessionellen Verhältnissen bisher noch niemals gebracht und in diesem Zeitalter der wildesten Kämpfe um allerlei zweifelhaftes Recht und des krassesten Machtmißbrauches sollte man also die Siegesmöglichkeiten rein geistiger Mächte nur umso freudiger begrüßen. Die von des Reiches Blässe nicht Angebränkelten haben diesen Hochflug auch nicht ohne Interesse verfolgt, zum Teile sogar gefördert, indem sie dem Tüchtigen eine Gasse zu bahnen für ihre Pflicht hielten. In dieser Gasse, auf diesem Budapester Bürgersteig, hat sich Bássonji denn auch viele Jahre hindurch als ein glänzender Krufer im Streite mannigfacher Sonderintereffen bewährt, und wahrlich unrecht käte, wer für diesen Mann, der Jahre hindurch für Volksinteressen und Menschheitsideale aufreibende Arbeit geleistet hat, nicht dankbare Erinnerung übrig haben sollte. Eines Tages aber ward dem inkonstanten Demokraten und Volkstribun das schlichte Bürgerthum zu enge und sein Blick verlor sich in fähne Fernen. Er ließ die Gasse, die ihn so groß gemacht, plötzlich im Stiche und stieg auf, hoch und höher, und stieg und stieg, vom Aeroplan der Popularität getragen, bis in das unwohlste Höhenreich gouvemementaler Macht empor, konservativ verdünnt, einem gesundliberalen Lungenflügel höchst unzutraglichen Atmosphären zu. Dort oben verlor er plötzlich das Distanzgefühl und ward ein Anderer. Ein Fremdling im politischen Olymp und losgelöst von den Banden der ihn favorisierenden Straße, schwebt er nun, ein moderater Antäus, zwischen Himmel und Erde, der Unbill der Elemente preisgegeben. Und in diesem zum Gaudium der Deffentlichkeit sich abspielenden Luftkämpfe hebet sich auch alle menschlichen Schwächen dieses scharf exponierten Kampffliegers nur umso schärfer ab.

Nach trägt Erzellenz Bássonji das Szepter seiner neuen Macht nicht mit der erforderlichen Würde. Noch fehlt seinem neuen hohen Amt die olympische Ruhe und Gelassenheit. Wie sehr er auch bemüht sein mag, sich vom Saulus zum Paulus zu wandeln, seine neue Attitude der Regierungsfähigkeit begegnet einem von Tag zu Tag sich mehrenden Gauseln von Zweifeln. Die von der Straße glauben an seine demokratische Bürgerlichkeit nicht mehr, und die im Olymp lassen sich von dem konservativen Falkenwurm im Lalar des neuen ungarischen Großstegelschalters ebenso wenig bestechen. Um das Maß der Irrtümer, die sich aus solch politischer Zwitterstellung ergeben müssen, noch voller zu machen, hat es sich Erzellenz Bássonji auch mit der Presse, den Pionieren seines Aufstieges, gründlich verbunden. Man verachtet sonst die Leiter nicht, auf der man so heißbegehrte Höhen erklimmen. Erzellenz Bássonji hatte aber als erster aus dem freien Bürgertum emporgekommener ungarischer Justizminister nichts eiligeres zu tun, als das bürgerlichste Element der freien Meinungsäußerung, die Zeitung, zu knebeln und zu drangsaliieren. Als das sichtbarste Szepter seiner neuen hohen Würde handhabte er zunächst die Schere und suchte mit ihr in den Lüften herum, daß es nur seine Art hatte. Gnade fand vor seiner Schneidigkeit nur, was den Glanz seiner neuen Stellung nicht trübte; doch wehe dem freien Wort, das nicht im Fvondienst seiner Eitelkeit stand. Dort demonstrierte er rückwärtslos seine neuworbene Macht und Kraft und schnitt der breiten Deffentlichkeit, für die er einst in den ersten Reihen gestanden, einfach das Wort vom Munde ab. Ein wahrer Herkules auf dem Beschneidewege! . . . Erzellenz Bássonji konnte sich bei ihrer genialen Begabung und ihren unzweifelhaft starken geistigen Fähigkeiten nun endlich den Augen er-

lauben — bescheidener zu sein. Er hat uns so oft schon in der Ueberwindung seiner Feinde und Gegner imponiert, möge er uns doch einmal auch in der Ueberwindung seiner selbst und seiner das Maß seiner Persönlichkeit verwirrenden Eitelkeiten verblüffen. Dann folgte alles widerstandslos seinem Stute. Wie einst, da er noch als einfacher Bürger die Straße beherrschte und, von starkem Volksempfinden erfüllt, Worte prägte, die das gesamte Bürgertum faszinierten. Allein aus dem Trostigt echt demokratischer Gesinnung, wie ihn die Heresienstadt uns einst geschenkt hat, ist durch seinen raschen Höhenflug plötzlich ein Propekt der gouvemementalen Machtentfaltung geworden, und mit Betrübnis sehen selbst diejenigen, die den wunderbaren Aufstieg des einstigen Volksmannes neidlos begrüßten, den Emporgeschwellten nun in unsicherer Haltung in Höhen schweben, aus welchen gar oft schon ein dumpfer Fall alle Mächtigkeit äußeren Glanzes dargehau hat. Der Weltkrieg und die aus ihm sich ergebenden politischen Wandlungen haben gar manchen aus der Tiefe gezogen und an das Licht gebracht. Arme wurden reich, Kleine wurden groß. Erzellenz Bássonji ist ein Produkt dieser Zeit, doch wertvoll genug, um nicht den Schein haunzen zu wollen, als wäre auch er nur ein Parvenut des — Intellekts und nicht sein würdiger Vertreter.

R-6.

Das Ende des Trödelmarkts.

— Zur Verordnung des Oberstadthauptmanns. —

Nun ist es mit der alten Herlichkeit zu Ende! Durch ein Machtwort unseres Polizeichefs ist den idyllischen Zuständen auf dem Trödelmarkt ein jähes Ende bereitet worden, und wer jetzt auf dem Telekiplatz etwas an den Mann bringen will, über dessen Provenienz er keine Auskunft zu geben vermag, der wird auf kurzem Wege der Polizei übergeben. Auf dem Trödelmarkt wurde eine eigene Polizeipostion errichtet, deren Organe die Aufgabe haben, die Vorgänge auf diesem Marke mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Die Zustände, die hier während des Krieges sich eingestuft hatten, spotteten jeder Beschreibung. Während in normalen Zeiten der Budapester Trödelmarkt ein wahres Eldorado für diejenigen war, die weniger auf die Qualität, als auf den wohlfeilen Preis sahen, ist er im Kriege zum Sammelplatz von Kriegswundern, Dieben und Einbrechern geworden, die hier alle möglichen Waren zu abenteuerlichen Preisen verkauften. Es ist an dieser Stelle vor einigen Monaten ein Artikel erschienen, in dem die damaligen Zustände geschildert wurden. Wurden schon damals ganz exorbitante Preise gefordert und auch bezahlt, so hatte sich die Lage seither noch schlimmer gestaltet. Nur einige Beispiele: eine alte abgetragene Hofe kostete 70 Kronen, ein Hemd 50 Kronen, eine Militärblouse 140 Kronen, ein Paar zusammengeflackter Schuhe 180 Kronen! Und die Leute, die hier ihre Einkäufe besorgten und glaubten, einen guten Kauf gemacht haben, kamen erst nachträglich zur Einsicht, daß sie in der unerschämtesten Weise geprellt wurden.

Im Kriege hat der Trödelmarkt eine ganz besondere Bedeutung gewonnen. Hier wanderte alles gestohlene Gut, um zu Spottpreisen an gewissenlose Händler verschleudert zu werden. Während es in

„DER TALISMAN.“
Romantisches Spiel in 4 Aufzügen. Ein Meisterwerk der farbigen Photographie.
Auge für Auge.
Amerikanische Geschichte in 3 Aufzügen. Die kühnsten Reiterbravouren.
Weltbrand!
Authentische Aufnahmen von den feindlichen Fronten. Die sensationellsten Aktualitäten aller Zeiten!
Gelingen zur Vorführung im
ROYAL-APOLLO.
Vorstellungen um: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Friedenszeiten den Einbrechern und Dieben ein Leichtes war, die Beute in der Provinz oder im Auslande zu verwerten, ist dies im Kriege sehr erschwert oder gänzlich unmöglich. Jetzt, wo behördliche Organe von jedem Reisenden Legitimationspapiere verlangen und überhaupt eine Neugierde an den Tag legen, die für so manchen recht unangenehm werden kann, ist das Reisen für Leute, deren Gewissen nicht ganz rein ist, eine heikle Sache. So sind denn die Leute förmlich gezwungen, die Beute an Ort und Stelle zu verwerten. Dazu aber eignet sich der Trödelmarkt, wo man sich nach der Herkunft der Ware überhaupt nicht erkundigte, in hervorragender Weise. Man hatte hier seine festen Abnehmer für die gestohlenen Sachen, und wenn man mit dem einen oder dem anderen Händler längere Zeit in „Geschäftsverbindung“ gestanden war, konnte man sogar ganz annehmbare Preise erzielen. In den letzten Monaten hatte man der Verkehr im freien ungeheuerliche Dimensionen angenommen. Viertausend bis fünftausend Personen fanden sich Tag für Tag hier ein und oft war der Andrang so groß, daß der Verkehr ins Stocken geriet. Den Trödelmarkt konnte man als das Eldorado der Einbrecher und Diebe bezeichnen. Ihr Absatzgebiet waren nicht die in der Umgebung der Halle befindlichen Geschäfte, deren Besitzer sich wohl hüteten, verächtliches Gut zu kaufen, sondern der weite Raum vor der großen Halle. Hier gaben die Händler einander Kundezeugs und hier wurde nach dem früheren Besitzer der Waren nicht viel gefragt. Bis in die späten Abendstunden erstreckte sich der Handel, und die besten Geschäfte wurden unter dem Schutze der Dunkelheit abgeschlossen. Wurde ein größerer oder kleinerer Einbruchsdiebstahl verübt, so führte der erste Weg der Detektivs ganz gewiß nach dem Trödelmarkt, wo dann in vielen Fällen die gestohlenen Sachen vorgefunden wurden. Durch die scharfe polizeiliche Kontrolle ist aber jetzt den Leuten der Verkauf der von Einbrüchen und Diebstählen herführenden Effekten erschwert, wenn nicht gänzlich unmöglich gemacht worden. Erst vor einigen Tagen ist die neue Verordnung ins Leben getreten und schon ist eine große Menge von gestohlenen Effekten zustande gebracht worden.

Die Leute werden in die am rechten Ende der Halle gelegene Polizeiwachstube gebracht. Das ist ein mittelgroßer Raum, in dem ein alter wackeliger Tisch, zwei Stühle und eine lange Bank stehen, auf der die Ueberführten in langer Reihe Platz genommen haben. Als ich eintrat, ist der Gruppenführer eben damit beschäftigt, einen Soldaten zu verhören. Der Mann hat zwei „goldene“ Ringe zum Kauf angeboten, denen man es auf den ersten Blick ansieht, daß sie nie in eines Goldarbeiters Hand waren. Der Verkäufer schwört alle Eide, daß er die Ringe auf der Straße gefunden und geglaubt habe, sie seien eitel Gold. Aber der Geheimpolizist, der küchelnd meint, er glaube nur, was er mit eigenen Augen gesehen habe, unerschrocken einer Verleumdung, bei der ganz kuriose Dinge an den Tag kommen: zehn Ringe aus „Gold“, zwei Ketten aus dem gleichen Metall und eine Uhr aus echtem Golde. Der Mann legitimiert sich mit einem Urlaubsschein, der sich als Fälschung entpuppt, und wird schließlich trotz seines Protestes der Militärpolizei übergeben. Dann kommt eine junge hübsche Frau an die Reihe. Sie weint bitterlich, und auf den ersten Blick sieht man es ihr an, daß sie eine brave Arbeiterfrau ist. Und tatsächlich ist es so. Die Frau, deren Mann an der italienischen Front steht, erhält sich jetzt durch den Verkauf selbstangefertigter Handarbeiten, die sie entgegen dem polizeilichen Verbot vor der Halle feilgeboden hat. Zur Verantwortung gezogen, beteuert sie, von der Verordnung keine Kenntnis gehabt zu haben und der Detektiv glaubt es ihr aufs Wort. Unter Bezeichnungen ewig währendender Dankbarkeit verläßt sie die Wachstube. Eine andere Frau aus dem Volke. Sie verkauft große Mengen Spagat und hat sich dadurch verdächtig gemacht, daß sie ihre Ware zu einem unter den heutigen Verhältnissen auffallend billigen Preise verkauft. Das Weib erzählt dem Detektiv eine lange, höchst unwahrscheinliche Geschichte über die Herkunft des Spagats, aber die Jungensfertigkeit nützt der Frau nichts, die Ware wird konfisziert und die Verkäuferin muß den schweren Weg zur Stadthauptmannschaft antreten.

Bierzig bis fünfzig Personen werden jetzt täglich hier vorgeführt, und schon bisher ist es der Polizei gelungen, große Mengen gestohlenen Gutes, das vernichtet werden sollte, rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die schönen Tage, wo die Einbrecher und Diebe ihre Beute auf dem Trödelmarkt leicht und bequem verwerten konnten, sie sind vorbei.

Theater, Kunst und Literatur.

„Tüzpróba.“

„Feuerprobe“, Drama in vier Aufzügen nach dem bekannten gleichnamigen Roman von Dr. Alfred Drašče-Lázár, inszeniert von Dr. Ludwig Lázár. (Luz-Film.) — „Der schwarze Chauffeur“, Mia May, Lustspiel in vier Aufzügen. — Erstvorführungen im **Mozgófép-Dithon** Montag, den 18. Februar.

Eine Sensation ersten Ranges ist es, die das vornehme Kino-Etablissement **Mozgófép-Dithon** mit dem am Montag, den 18. d., einsetzenden Programm seinem Publikum bietet. Ein Drama, das von kundiger Hand auf Grund des von uns in eingehender Weise besprochenen aufsehenerregenden Romans Dr. Alfred Drašče-Lázárs „Feuerprobe“ für den Film bearbeitet und von der Luz-Fabrik in der verschwenderischsten Weise ausgestattet, mit allen modernen Mitteln der Filmtechnik als Meisterwerk der ungarischen Kinematographie hergestellt wurde. Die Regie besorgte Dr. Ludwig Lázár mit großem Kunstverständnis. Die Vorzüge des genialen Stückes kommen auf dem Film vielleicht noch besser zur Geltung als im Roman, die interessanten, lebenswahren Gestalten treten da lebhaftiger vor unsere Augen, und die rasche Aufeinanderfolge der Ereignisse, die sich vor uns abspielen, gestalten das Sujet noch viel fesselnder und spannender, als es vielleicht der Dichter in seinem Werke gedacht. Die Darstellung ist eine vorzügliche und die Damen **Jóna Matyasovszky**, **Erzsi Bécsy**, **Zsuzi Bódy** und die Herren **Bárány**, **Szabó** und **Bárdy** bieten schauspielerische Leistungen von hohem künstlerischen Niveau. Dem Stück kann nach all dem ein kolossaler Erfolg vorausgesagt werden.

„Der schwarze Chauffeur“, Lustspiel in vier Aufzügen. Ein Ausstattungsstück erster Klasse, dessen prächtige Inszenierung den Zuschauer umso mehr überraschen wird, als er bloß ein Lustspiel zu sehen erwartet. Statt dessen bekommt er auch die herrlichsten Landschaften zu schauen, denn die Berge und Burgen, Höhen und Seen Kärntens, dieses wundervollen Alpenlandes, ziehen unaufhörlich an uns vorbei. Ja noch mehr als das, uns wird auch der Anblick der Belagerung einer Ritterburg und so historisch neu und lebenswahr, als wäre die mittelalterliche Ritterzeit wieder entstanden. Und dieses interessante Bild, das sich da vor uns entrollt, ist nicht etwa gewaltmäÙig in das Stück eingefügt worden, sondern es folgt logisch aus dem interessanten Sujet des Lustspiels, dem die Wette eines jungen Bankiers zu Grunde liegt, er werde ein Jahr lang von seinem eigenen Erwerb leben. **Mia May**, die die Hauptrolle in diesem famosen Stücke innehat, legt den ganzen Reiz und die ganze Anmut ihres Wesens in ihr bezauberndes Spiel. Der Künstlerin steht **Bruno Kashier** in der männlichen Hauptrolle ebenbürtig zur Seite.

Am Sonntag, an welchem Tage fünf Vorstellungen, und zwar um 3, 5, 6, 7, 8 und 10 Uhr stattfinden, gelangen zum letztenmale das prächtige Lustspiel „Serenissima“ (Prinz Sani), der Abenteuerroman „Der Damon des Meeres“ mit seinen prachtvollen Aufnahmen und der ganz eigenartige Film „Die Bewegungen des Pferdes“ zur Vorführung.

„Der Talisman“,

amerikanische Geschichte in drei Aufzügen. — „Auge für Auge“, Roman eines Mädchens in drei Aufzügen. — „Weltbrand“, authentische Aufnahmen von den feindlichen Fronten. — Erstvorführungen im **Royal-Apollo** Samstag, den 16. Februar.

Zwei unerreichte Schöpfungen auf dem Gebiete der Kinematographie, amerikanische Lichtbilder von klassischer Schönheit und ein Film von eigenartiger und einzig dastehender Aktualität, bilden das neue, Samstag, den 16. d., einsetzende Programm des **Royal-Apollo**. Ein gehaltvolles und reiches Programm, das den Ansturm begeißlicht macht, dem die Massen dieses vornehmen Kinospielers schon seit Tagen ausgesetzt sind.

Das bei der heutigen Premiere zum Erdrücken volle Haus wandte während der ganzen Vorstellung auch nicht für einen Augenblick das Auge von der Leinwand ab, auf der so viel Interessantes, Merkwürdiges, Schönes, Trappantes zu schauen war. Zunächst die Aufnahmen von den feindlichen Fronten, die mit der treffenden Sammelbezeichnung „Weltbrand“ im Programm figurieren. Was sehen wir hier alles, was zu sehen uns bisher nicht vergönnt gewesen. Kein schablonenhafter Kriegsfilm, wie wir ihn schon unzähligenmale gesehen, sondern Bilder, die

nicht nur die Kriegsbereitschaft der Zentralmächte in imponierender Weise veranschaulichen, sondern wir gewinnem auch einen Einblick in das gegnerische Lager, sehen die französischen Schützengraben, die Tanks, diese eisernen Ungeheime, für die es überhaupt kein Hindernis gäbe, wären die deutschen Geschütze ihnen nicht doch gewachsen. — Die amerikanischen Kriegsvorbereitungen, und zum Schluß interessante Szenen aus **Brest-Litowsk**, wo wir all die Männer kennen lernen, die an den Friedensverhandlungen teilgenommen haben.

Und nun zu den anderen Programmnummern. „Der Talisman“, eine amerikanische Geschichte, ein hieratisches Liebespiel mit prachtvollen Bildern, ein wahres Meisterwerk der farbigen Photographie. Ebenso vollendet wie die Technik dieses Films ist auch die Darstellung, und besonders die Auktion der **Jadie Saunders**, die mit allen weiblichen Reizen in der schalkhaftesten Weise ein Naturkind spielt, erhebt sich hoch über ähnliche schauspielerische Leistungen. Ueber das große Wasser ist auch der zweite dramatische Film des Programms des **Royal-Apollo** zu uns gelangt. Es ist dies der Roman eines Mädchens in drei Aufzügen. „Auge für Auge“ („Szemet — szemért“), eigentlich ein **Conrad-Zweig** aus dem **West** mit seiner ganzen Romantik. Angefächelt der vor uns vorüberziehenden Landschaften und Szenen kommen die Geschichten von **Bret Harie** uns wieder in Erinnerung. Wir haben da auch Gelegenheit, die hübschen Reiterbräutchen, diesmal von einem jungen Mädchen ausgeführt, wieder zu bewundern. Von eigenartigem Reiz aber ist ein ingeniös arrangiertes und in musterhafter Weise szenisch eingestelltes Gartenfest.

Die heutige Premiere hatte einen mächtigen Erfolg, und wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir sagen, daß das heutige Programm für lange Zeit eine mächtige Zugkraft auf das Budapest-Publikum ausüben wird.

(Konzert.)

Frau **Sisela Baán**, die schon während ihrer kurzen Wirksamkeit in der königlichen Oper vollgültige Beweise einer schönen entwicklungs-fähigen Begabung erbracht hatte, veranstaltete heute im Akademiesaal einen Arien- und Liederabend. Ihre Vorbereitungen ließen sichtlich Fortschritte sowohl des technischen Könnens, wie der intellektuellen Gestaltungskraft erkennen, wenngleich der sympathischen Künstlerin zweifellos noch die Pflicht erwächst, gewisse Mangelhaftigkeiten der Stimmbildung zu beheben, den Ausdruck noch durchgeistigter, beselter zu gestalten. Frau **Baán**, die zwei schwierige, wirkungsvoll beherrschte Koloraturarien und eine Reihe deutscher, französischer und ungarischer Lieder sang, wurde durch vielen lebhaften Beifall ausgezeichnet.

In der kön. Oper wird Ende dieses Monats die **Premiere** von **Erich Korngolds** einaktiger dramatischer Oper „**Violante**“ stattfinden. Die Hauptpartien der **Novität** haben **Anna Medek**, **Sára Sebest**, **Dr. Franz Szekelyhidg** und **Wilhelm Müller** freient.

Im **Nationaltheater** gelangt Freitag das neue Stück **Melchior Lengpels** „**Charlotte Asszony**“ zur ersten Aufführung. Das Stück, das in der Zeit der letzten **Ungarischen Revolution** spielt, beschäftigt in den zwei Hauptrollen **Frau Emilie Markus** und **Oskar Beregi**.

Im **Ungarischen Theater** findet Freitag, den 22. d., die 25. Aufführung von **Ludwig Biró's** „**Hotel Imperial**“ statt. Das an Bühneneffekten reiche Stück ist bisher ausnahmslos vor ausverkauftem Hause aufgeführt worden und auch für die neue Woche sind die Billette für alle Vorstellungen im vorhinein vergriffen. Mittwoch geht „**A szarok**“ in Szene. Dasselbe Stück gelangt auch heute, Sonntag, und nächsten Sonntag in den Nachmittagsvorstellungen zur Darstellung.

Zur **Bühnen** wird ununterbrochen die **Beharische Operette** „**A pacsiirta**“ gegeben. Die bisherigen Aufführungen der Operette wurden durchwegs vor total ausverkauftem Hause abgehalten, wobei die Darsteller reichsten Beifall fanden. Heute, Sonntag, und nächsten Sonntag nachmittag geht „**Batambul rózsája**“ in Szene. Montag findet die 400. Aufführung dieser Operette statt.

Kecskeméter Konserven

die führende Marke.



Erste Kecskeméter Konserven-Fabrik Akt.-Ges. Kecskemét.

Das neunte philharmonische Konzert findet am 18. Februar in der Redoute statt. Mitwirkende: F. L. Hofopernsängerin Melitta Heim. Programm: Smetana: Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut“. Mozart: Arie aus „Entführung“. Gajdár: „Dregocserló“ (Suite, Uraufführung). Rossini: Cavatine rómánt aus „Barbier von Sevilla“. Brahms: I. Symphonie.

Ein Montre-Künstlerkonzert veranstaltet der Landesverein der kaufmännischen Angestellten am 24. d., nachmittags 4 Uhr, in den Redoutensälen. Dem Arrangementskomitee ist es gelungen, für die Veranstaltung, deren Reinertrágnis dem Wohlthätigkeitsfonds des Vereins zugeführt wird, die hervorragendsten künstlerischen Kräfte zu gewinnen. Es wirken mit: die Damen Medek, Marchalló, Kérv, Solli, Gabrik, Komlóssy und Herzog und die Herren Szekelyóhdy, Beregi, Kössy, Király, Arányi, Dienzl und Jndig. Die noch vorhandenen Karten sind im Vereinssekretariat, VI., Andrássystráße 67, erhältlich.

Therese G. Kunczy, die begabte Schülerin Klara Bardeffs, gibt ihren Lieber- und Arienabend am 19. Februar in der Musikakademie. (Harmonia.)

Die Sängerin Eva Fedorová, Schülerin der Primaballerina Anna Ballan, wird sich am 20. Februar in der Redoute unserem Publikum vorstellen. (Harmonia.)

Gertrude Leistikow, die weltberühmte Tanzkünstlerin, gibt am 21. Februar einen Tanzabend in der Redoute. Nach Auspruch der deutschen Presse hat die Tanzkunst der Leistikow etwas ungemein Befriedigendes, und es ist zu hoffen, daß die Künstlerin auch hier das Publikum entzücken wird. (Harmonia.)

Paul Bender, der weltberühmte bayerische Kammerfänger, hält seinen Lieber- und Balladenabend am 26. Februar in der Redoute. (Harmonia.)

Alfred Sittard, der größte Orgelkünstler der Gegenwart, gibt am 27. Februar einen zweiten Abend in der Musikakademie, diesmal mit Orchesterbegleitung. Es gelangen zum Vortrag Bossis großtöniges Orgelkonzert und Liszt's „Ad nos ad salutarem undam“ mit dem symphonischen Orchester. Außerdem wird der Meister noch einige Solobienen vortragen. In diesem Abend wird der vorzügliche Tenorist Siegmund Cus mitwirken. (Harmonia.)

Lacia Sulda, die hochbegabte Künstlerin, die mit ihrem vorjährigen Abend großen Beifall erntete, gibt ihren einzigen klassischen Tanzabend am 27. Februar in der Redoute. (Harmonia.)

Zu dem Vortragsabend Vilma W. Medgyóssy am 28. Februar in der Musikakademie sind sämtliche Karten verkauft. Um den vielen, die keine Billerte erhalten konnten, Gelegenheit zu bieten, die gefeierte Künstlerin vor ihrer ausländische Tournee hören zu können, wird Frau Medgyóssy den Abend am 24. Februar wiederholen. Es ist angezeigt, Karten sofort zu lösen, da die Vorverkäufe alle Erwartungen übertreffen. (Harmonia.)

Claire Dug, die gefeierte Primadonna der Berliner Hofoper, gibt ihren einzigen Arien- und Lieberabend am 28. Februar in der Redoute. (Harmonia.)

Der Violinkünstler Eugen Blau gibt am 28. Februar einen einzigen Violinabend. (Harmonia.)

Theodor Szántó's verblüffende Technik, seine individuelle Auffassung und Interpretation hatte auch das heimische Publikum sofort überzeugt, daß Szántó zweifellos einer der größten Meister seines Instruments ist und es erscheint nur natürlich, daß der größte Teil der Karten für seinen Klavierabend am 1. März schon vergeben ist. (Harmonia.)

Klona S. Regéczy, die begabte ungarische Violinkünstlerin, die jetzt in Deutschland große Erfolge erzielt, und Georg Kósa, der beliebte Komponist und Klavierkünstler, geben am 2. März in der Musikakademie einen Sonatenabend. (Harmonia.)

Willy Herman, die junge Wiener Lieberfängerin, stellt sich am 5. März dem Budapester Publikum in der Musikakademie vor. (Harmonia.)

Luch Kieselhausen, die reizendste und großartigste Tanzkünstlerin der Gegenwart, wird am 6. März in der Redoutensaal einen einzigen Tanzabend geben. Nach Auspruch der internationalen Presse ist die Kieselhausen die Königin ihrer Kunst und steht ohne Konkurrenz da. Ihr großes Können, ihre Anmut, Eleganz und verblüffende Technik sichern ihr auch unter den Allerersten den ersten Rang. (Harmonia.)

Julius Keréjártó, der hervorragendste Violinkünstler der jungen Garde, wird am 7. März im Redoutensaal einen Soloabend geben, an welchem der junge Künstler ein höchst anziehendes Programm zu Gehör bringt. (Harmonia.)

Annie Stankevicz, die ausgezeichnete junge Klavierkünstlerin, die auch schon im Auslande schöne Erfolge erzielt hat, gibt ihren ersten Klavierabend am 7. März in der Musikakademie. (Harmonia.)

Paul Weingarten, der ausgezeichnete Wiener Klavierkünstler, der mit seinem ersten Abend in Budapest großen Erfolg erzielt hat, gibt seinen zweiten Abend am 8. März in der Musikakademie. (Harmonia.)

Michael Bohnen hat seine Mitwirkung an dem heute Abend im Redoutensaal abzuhaltenden Künstlerabend wegen Indisposition abge sagt; es ist aber der Konzeptionsdirektion gelungen, die beliebte ungarische Violinkünstlerin Magda Weil für den Abend zu gewinnen. Das außergewöhnlich anziehende Programm,

welches Graf Hornigold und Clara Kuffel vortragen werden, sichert dem Abend einen großen Erfolg. (Harmonia.)

Der Lieberabend Bianca v. Kósmócsy findet am 19. d. in der Redoute statt. (Vera.)

Harry Walden und Maria Wócher bringen am ihrem Vortragsabend am 28. d. Szenen aus Rossini's „Königsfinder“ mit Humperdick's Begleitmusik zum Vortrag. Außerdem bringt Maria Wócher Gedichte von Goethe, Harry Walden eine Serie humoristischer Vorträge zu Gehör. (Vera.)

Erwin Kóiréghósz, der phänomenale jugendliche Pianist, wurde anlässlich seines jüngsten Berliner Konzerts von Presse und Publikum in enthusiastischer Weise gefeiert. Sein nächster Soloabend hier am 25. d. in der Musikakademie begegnet begreiflicherweise regem Interesse. (Vera.)

Willy Burmeister bringt an seinem Soloabend am 2. März eine Serie seiner neuen kleinen Stücke zu Gehör. (Vera.)

Wagnerabend. Das für den 14. d. angekündigte Orchesterkonzert mit der bekannten Wagnerfängerin Mina Lesler und Kammerfänger Karl Burrian findet am 5. März statt. (Vera.)

Kammerfänger Biecker, dessen erstes Konzert im Dezember sich zu einem Ereignis dieser Saison gestaltete, gibt seinen zweiten Arien- und Lieberabend am 16. März. (Vera.)

Das fünfte Konzert des Streichquartetts Waldhauer-Kerpely findet am 3. März nachmittags statt. Programm: Schubert's A moll., Mozart's O dar-Streichquartett, sowie Béla Bartók's II. Streichquartett (zum ersten Mal). [Kószabógyi.]

Josef Hevinné veranstaltet seinen dritten Klavierabend am 10. März. Karten von Dienstag an erhältlich. Für sein Konzert am 3. März sind alle Karten vergriffen. [Kószabógyi.]

Franz v. Becsey gibt seinen letzten Soloabend in dieser Saison am 6. März. [Kószabógyi.]

Die ausländische Tournee von Stefan Fártó's gestaltete sich zu einem wahrhaftigen Triumphzug. Es gelang dem jungen Künstler, das Publikum von Berlin, Wien, Stockholm, Kopenhagen mit einem Schläge zu gewinnen. Sein letztes Budapester Konzert findet am 13. März statt. [Kószabógyi.]

Ernst v. Dóhányni veranstaltet seinen letzten Klavierabend am 20. März. Am Programm Humann's Die moll-Sonate, Phantasiestücke, ferner Brahms und Beethoven. Karten von Dienstag ab bei Kószabógyi.

Morgen, Montag, findet in der Musikakademie der Schubert-Abend Dóhányni-Kórnyci und Ehmann statt. Das Programm wird durch einen Schubert-Vortrag des Komponisten Ivan v. Hüvös eingeleitet. Der Saal ist vollständig besetzt. (Mérv.)

Alfred Hoehn und Harry Son halten ihren Sonatenabend nächsten Mittwoch, 20. Februar, in der Musikakademie. Programm: Cellofonaten Brahms-Beethoven-Rubinstein. (Mérv.)

Nächsten Freitag, 22. Februar, gibt Leo Elek im Redoutensaal seinen dritten und letzten Opernabend unter Mitwirkung der kleinen Cellistin Elsa Hilger. Am Klavier Hofopernkapellmeister Paul Redl. (Mérv.)

Die 12jährige Wundercellistin Elsa Hilger veranstaltet Montag, 11. März, in der Musikakademie ihr erstes selbständiges Konzert unter Mitwirkung der jungen Gesangskünstlerin Erssi Mendé. (Mérv.)

Der neueste Koloraturist der Wiener Hofoper Melitta Heim gibt Dienstag, den 12. März, im Redoutensaal zum erstenmale einen großen Arien- und Lieberabend mit ganz apartem Programm. (Mérv.)

Alexander Baz veranstaltet seinen zweiten Klavierabend Donnerstag, 14. März, in der Musikakademie mit ebenso ausgezeichnetem als fesselndem Programm. (Mérv.)

Wilhelm Bachaus gibt seinen zweiten Klavierabend Freitag, 15. März, in der Musikakademie. (Mérv.)

Elena Gerhardt wird auf einer neuen österreichisch-ungarischen Tournee Samstag, den 23. März, wieder in Budapest eintreffen und in der Musikakademie einen dritten und letzten Lieberabend geben. Sise bei Mérv, Dorotheagasse 3 (Gerbaud-Palais).

Das Modern Uba-Színház erucht, auf einmal nicht mehr als für drei Erwachsene aus einer Familie Karten zu lösen, weil ansonsten das eigentliche Publikum, die Kinder, keine Karten erhält. Für die nächste Woche sind bereits sämtliche Karten vergriffen. Für die Vorstellungen der darauffolgenden Woche (Dienstag, Donnerstag, Samstag nachmittags halb 5 Uhr und Sonntag vormittags halb 11 Uhr) können bereits Karten an der Theaterkasse, Theaterring 46 (im Lokal des Intimen Cabarets) und in sämtlichen Kartenbureaus gelöst werden.

Der ohne Beispiel dastehende Erfolg, von dem die Vorstellungen des „Julius Cásar“ in der „Urania“ begleitet wird, hat die rührige Direktion dieses Theaters dazu veranlaßt, den sensationellen Film für weitere drei Tage auf dem Repertoire zu belassen. Der klassische Film wird daher noch bis Mittwoch in der „Urania“ zu sehen sein. Montag wird neben dem „Julius Cásar“ Jilka Rudol' Winterris neue Filmproduktion zum ersten Male vorgeführt werden. In diesem Filmspiel läßt Winterris die berühmte Wälschlerin im Rahmen einer aufregenden, interessanten Geschichte

figurieren. Der Titel dieses interessanten Filmspiels ist „Der Impresario“. Mit Rücksicht auf das große Programm finden in der „Urania“ Montag, Dienstag und Mittwoch nur drei Vorstellungen, und zwar um 7 und 9 Uhr statt.

Die neueste Filmproduktion des Star-„Das Feuer“ macht im Corso täglich volle Häuser. Der Zubrang zu den Kassen ist ein solch großer, daß bewusste Menschen kein Billett erhalten können. Dieser große Erfolg war es, von dem sich die Direktion des Corso leiten ließ, als sie sich dazu entschloß, das gegenwärtige Programm für eine Woche zu verlängern. Wohl noch kaum ein Film ist in Budapest so populär wie „Das Feuer“, dessen Handlung das Publikum mit stets gesteigertem Interesse verfolgt. Die herrlichen Szenen des Lichtbildes bezaubern förmlich den Zuschauer. Außer dem Film „Das Feuer“ gelangt auch noch das prächtige Kinder-Spiel „Der große Herr“ in den Corso zur Vorführung. Auch dieser Film ist von Alfred Deöry inszeniert worden. Ein entzückendes Kind spielt mit bezaubernder Schalkhaftigkeit die Titelrolle in diesem, große Heiterkeit erweckenden Stücke. Ein sehr schönes Zusammenpiel probuzieren auch die übrigen Darsteller Namens Zene Bartó und Viktor Kúrd. Wegen des beispiellosen Erfolges der beiden Star-Attraktionen veranstaltet der Corso am Sonntag fünf, an Wochentagen vier Vorstellungen. Die sonntägigen Vorstellungen beginnen um 1/2, 1/4, 7, 8 und 1/10 Uhr. Die wochentägigen um 5, 7, 8 und 1/10 Uhr. Auch diesmal müssen wir das Publikum darauf aufmerksam machen, daß es sich, wenn möglich schon vormittags die Karten besorgt, um sich dem großen Gedränge nachmittags nicht anzuschließen.

Offener Sprechsaal

A Magyar Jelzalog-Hitelbank igazgatósága, felügyelő-bizottsága és tisztviselői kara mely megilletődéssel jelenti, hogy az intézet nagynevű elnöke

nagyméltóságú gróf

Khuen-Héderváry Károly

ur,

Öfelsége valóságos belső titkos tanácsos, és kir. kamarás, az Aranygyapjas-rend lovagja, a Szent István-rend nagykeresztosa, az I. osztályú vaskorona-rend tulajdonosa, volt magyar kir. miniszterelnök, a Magyar Tudományos Akadémia tiszteletbeli tagja, érelős főrend, országgyűlést képviselő stb.

folyó hó 16-án Budapesten elhunyt.

Nagyszabásu egyéniségének minden rendkívüli tulajdonságával, gazdaság-tapasztalatával, bölcs ítéletével és kiváló tudásával szolgálta elnökségének ideje alatt az intézet érdekeit.

Váratlan elhunyt a pótolhatatlan vesztés az intézetnek, amelynek minden nemos emberi tulajdonságokkal ékes személye disze és büszkesége volt.

Budapest, 1918. évi február 16-án.

Emlékét el nem muló hálánk és kegyeletünk örzi.

A Magyar Előmlszerszállító Ésszévénytársaság igazgatósága és felügyelő bizottsága mely megilletődéssel jelenti, hogy a vállalatnak érdemű elnöke

méltóságos

Bujanovics Sándor

ur, a magyar Főrendiház tagja, az ÖMGE elnöke stb.

váratlanul elhunyt.

A megboldogultban vállalatunk egyik megalakítóját és támaszát veszítette, aki annak megalapítása óta elnöke volt és végtelen ügybuzgalomával és szaktudásával működött közre vállalatunk felvirágzásán.

Emlékét soha nem muló halálával és kegyeletteljes tisztelettel fogjuk megőrizni.

Budapest, 1918. február hó 16-án.

7 Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A Magyar Agrár- és Járadékbank r.-t. igazgatósága és felügyelő-bizottsága mély fájdalommal jelenti, hogy az intézetnek alapítás óta érdemekben gazdag és fáradhatatlan tevékenységű tagja és sok éven elnökhelyettese

méltóságos aggteleki

Bujanovics Sándor

ur, a főrendiház tagja, magy. kir. udvari tanácsos stb.

f. hó 16-án 81 éves korában elhunyt. A megboldogult az intézet fellendítése körül el nem muló érdemeket szerzett. Emlékét hálás kegyelettel fogjuk mindenkör megőrizni.

A Magyar Országos Központi Takarékpénztár igazgatósága és felügyelő-bizottsága mély fájdalommal jelenti, hogy igazgatóságuknak 37 év óta tagja, 9 év óta pedig nagyérdemű elnöke

Bujanovics Sándor

1918. évi február hó 16-án jobblétre szenderült.

Aldott legyen emléke!

Budapest, 1918. évi február 16-án.

A Magyar Országos Központi Takarékpénztárhivatalnokikara mélyen megilletődve jelenti, hogy

Bujanovics Sándor

igazgatósági elnök

folyó hó 16-án elhunyt.

Atyai jóságára örökké fog hálás emlékezetünkben élni.

Budapest, 1918. évi február 16-án.

Wwe Frau Ignatz Spielmann geb. Hermine Gemeiner gibt im eigenen, wie im Namen der Unterfertigten schmerzzerfüllt die traurige Nachricht, dass ihr heissgeliebter treuer Gatte, der beste Vater, resp. Sohn und Schwiegersohn

Ignatz Spielmann

nach langem Leiden im 53. Lebensjahre und nach einer 23-jährigen überaus glücklichen Ehe am 14. d. in Wien sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Sonntag, am 17. d. von der Leichenhalle des Wiener Zentralfriedhofes aus zur ewigen Ruhe bestattet.

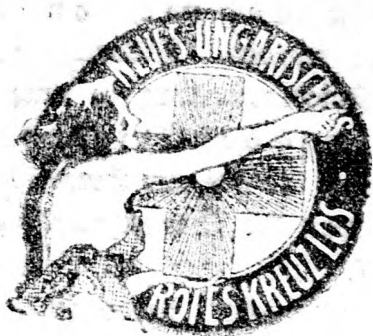
Bogdány, am 16. Februar 1918.

Friede seiner Asche!

René, Irene und Grete als Kinder, Josef Spielmann als Vater, Wwe Josefina Gemeiner als Schwiegermutter, Rosalie Falk geb. Spielmann als Schwester, Ing. Hermann Spielmann, Dr. Philipp Spielmann, Samuel Spielmann als Brüder, sämtliche Schwäger und Schwägerinnen.

Schlachtfeld - Exhumierungen

pünktlich und zu mässigen Kosten besorgt. BUDAPEST, VIII., GÁBOR és TÁRSA, Hóhé Szilárd-utca 3.



Ziehung 25. Februar

Jährl. 3 Millionen

Gewinnste werden verlost auf

Jährl. 14 Ziehungen

wenn Sie zu 54 Monatsraten à 8 Kron. 60 H.

- 1 Stück Neues Rotes Kreuz-Los
- 1 Stück Konvert. Hypotheken-Los
- 1 Stück Basilika-Los
- 3 Stück Elisabeth-Lose

bestellen. Für alle 6 Lose zusammen zahlen Sie monatlich 3 Kronen 60 Heller während 54 Monate. Nach Einzahlung der ersten Rate übersenden wir Ihnen sofort die mit den Nummern der Originallose versehenen Ratenbriefe, welche sofortiges Spielrecht sichern. Schon während der Ratenzahlungen gehört jeder Gewinn Ihnen. Nach Bezahlung der letzten Rate erhalten Sie die Originallose, welche zum Tageskurse durch uns

jederzeit zurückgekauft werden

oder belehnt werden. Der Ankauf dieser Lose ist also nicht nur der Erwerb von bedeutenden Gewinnchancen, sondern ist auch ein Sammeln von jederzeit greifbarem Reservekapital.

Während der Spieldauer werden Gewinnste im Werte von ca. 70 Millionen K. verlost. Nach den Ziehungen versenden wir Verlosungslisten.

Haupttreffer: 1 Million, 1/2 Million, 400.000, 250.000 K. Central Wechselstuben A.-G., Budapest, V., Szabadság-tér 3.

Grössere Gruppen zu 54 Monatsraten à 18 Kronen. Vier Stück Neue ung. Rote Kreuz-Lose Sechs Stück Elisabeth-Lose 1 Stück Basilika-Los 1 Stück Ung. Rote Kreuz-Los 1 Stück Ital. Kreuz-Los 1 Stück Konv. Hypotheken-Los.

Für alle 14 Lose zusammen zahlen Sie 18 Kronen monatlich während 54 Monaten. Jährlich 20 Ziehungen. Während der Spieldauer werden 90 Millionen verlost.

Gegen Einbrüche

einzig sicherer und vollkommener Schutz ist der „Viktoria“ Sicherheits-Schlüssel. Von jedem sofort und leicht zu jedem Türschloss anwendbar! Zu haben in jeder besseren Maschinenhandlung, Schlosserei, „Viktoria“ Sicherheits-Verschluss- und Schlosserei, Singer & Zollmann, Waisen-Fabrik, Budapest, VIII., Kőrös-utca 26. (Welt-Patent!)

Lassen wir unsere gefallenen Helden nach Hause bringen! Erlaubnisbescheinigung verleiht und alles Nötige besorgt gewissenhaft die „HAZAI FÖLD“ Exhumierungs- u. Beinhübertragungs-Gesellschaft, Budapest, VIII., Kőrös-utca 26. Telefon: 13221. 33-34. Vornamehelfer Kostenlosanschlag gratis.

Tee-Ersatz, ein grösseres Quantum, hocharomatisch, mit Rum- und Citronengeschmack, preiswert abzugeben. Fabrik H. KOHNSTEIN, Königfeld b. Brünn.

Gyorsirónő

magyar-német gépirással, ciklós iparvállalat központi irodája részére keresetlik. Irásközlő adatait eddigi működés és fizetési igények megjelölésével „Gyorsirónő 2223“ jelűre Haasenstein és Voglerhez; Budapest, Dorottya-utca 11, küldendők.

KUNSTAUKTION im DOROTHEUM in WIEN. Sammlung Alfons Jussel, Wien, Ölgemälde des 16.-19. Jahrhunderts, Aquarelle, Miniaturen, Handschriften. Schauausstellung vom 24. bis 27. Febr. 1918 (10-12 Uhr) in den Kunstantikongallen des Dorotheums, Wien, I., Dorotheergasse 17. - Versteigerung ebendasselbst vom 28. Februar bis 2. März 1918, nachmittags von 1/2 4 Uhr an. Reichillustrierter Katalog (K. 4.-), sowie Auktionskatalog durch das Kunstantiquariat Gilhofer & Ranschburg, Wien, I., Bognergasse 2.

Raktárnok, Semarugyában vas- vagy műszaki szakmából felvettük. Ajánlatok: Póposta, postafiók 41. címzendők.

Elesett hősök, emlékművel és hazaszállítási vállalat. FODOR VILMOS, Budapest, Király-utca 14. Tel. 222-80-41.

Dr. KAJDACSZY'S, Ordinationsanstalt für Herren und Frauen Budapest, József-körút 2. Ordniert Vorm. von 10-4 und Abend von 7-8 Uhr

Flotte Maschinenschreiberin, christlicher Religion, der ungar., deutschen Sprache und Stenographie mächtig wird für ein grösseres Unternehmen gesucht. Eintritt womöglich sofort. Offerte mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und bisheriger Beschäftigung an Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11, unter „K. E. 2278“.

SCHWEFEL

kristallisiert in Stücken 98-100° Schwefel-Pulver 80-90°

Lieferung prompt LUKÁCS & MEITNER, Asphaltwerke, Fabrik, Dachpappe u. chemische Produkte Firmeninhaber: Ludwig Lukács. Budapest, V. kerület, Lipót-körút 8. szám. Telefon: 65-85, 179-80.

Kénlapot,

jó minőségben, kilogrammonként 34 koronáért szállít Stigmácz, műszaki kereskedő, Budapest, VI., Gútcza 16. Telefon 48-89.

URAINN:

Időtlisan szép, művelt és okos, szerény egyéniségű egyetlen testvérhügemnek (közbeesülésben álló vidéki városi család tagja, anyátlan) jellekű és gondtalan existenciájú eltársát keresek, konzervatív iaz. vallású. Teljes című leveleket „Szerecső fivér“ címmel kérek Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4. Diszkreció biztosítva. Közvetítők kizárva.

Kaufe Brillanten,

Perlen, Gold zu allerhöchsten Preisen. REICH NÁNDOR, Rombach-utca 2c. Telefon: 27-61.

Gas- oder Elektrische LUSTER modernster Ausführung gegen baar oder leihweise Abzahlung. Spärherde Röhre Reohaus Bügelisen. VI., Vilmos császár-ut 3.

Gesichtshaare der Damen entfernt gründlich unter schriftlicher Garantie. Charlotte Pollak, Kosmetisches Institut VI., Andrássy-ut. 53, I. (vis-à-vis dem Pariser Warenhaus) Telefon 137-295.

mit der weltberühmten „Miracle“-Haarabströmungs-Methode. Geber-bestimmten „Miracle“ trifft alles Blühende. Sofortiger Erfolg! Provinzvorwand diskret mit Gebrauchsanweisung. Behandlung sämtlicher Schönheitsfehler. Allelei Schönheitspflege-Spezialitäten versende mit Gebrauchsanweisung.

Verdauungsfördernd, schleimlösend, säurelösend. MATTONI'S GIESSHÜBLER REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

GÁZ-, VIZ-, FÜRDŐ-

berendezések javítását szakszerűen végzi WIESEL, Vilmos császár-ut 47. sz. Telefon 91-20.

Tüchtiger Fachmann

für Eichenfassholz-Erzeugung in Slavonien gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und mit Angaben über Alter, Militärpflicht, Familienverhältnisse, Gehaltsansprüche, Referenzen etc. unter Chiffre „J. G. 97“ an die Expedition d. Blattes erbeten.

Feinste Tiroler Aepfel

Luxus-Sortierung Köstliche, Edelrot, Edelböhmer, Kälterer, Weissstomerin, Kanada-Reinetten versendet in Postkollis gegen Nachnahme T. Albanesi, Salzburg.

„STÄRKIN“

bester Ersatz für Wäschestärke, im Gebrauch vorteilhafter und angenehmer wie Stärke, offeriert freibleibend bei Abnahme von 2 Kartons zu 100 Päckchen zu Kronen 21.- für 1 Karton, franko, gegen Nachnahme. ADOLF KÖNIG, TROPPAU.

Politik.

Die Börse ist wieder... Die Börse ist wieder...

Table with 2 columns: Date (15. Februar) and Exchange rates for various currencies.

Unter... Der Minister... Die Wirtschaft...

gödie... stlers

isvollen... en

ma in der... I.A.

terking u. Der Treubruch

Der Vorschlag des Ministers wurde angenommen und in das engere Komitee...

(Die Wahlen in der Börse.) Die oppositionelle Börsepartei hielt heute unter dem Vorsitz...

(Kunstler Ziegel- und Kalkbrennerei A.G.) Die Direktion dieser Gesellschaft hat in ihrer gestrigen...

(Waldwirtschaft.) Die Ungarische Holzindustrie- und Metallindustrie-A.G. hat die Rechte der Prämie...

(Erste Ungarische Holz- und Zementfabrik A.G.) Vor einigen Tagen fand, wie man aus Wien...

(Von den Eisenmärkten.) Aus Wien wird gemeldet: Die erste Sendung russisch-polnischer...

Nagy. kir. Opera... Békés bán.

Király Színház... Sztambul rózsája.

Közveti Színház... Zalameai bíró.

Városi Színház... Harem a kislány.

Magyar Színház... A szerető.

Városi Színház... Harem a kislány.

Magyar Színház... A szerető.

Városi Színház... Harem a kislány.

Magyar Színház... A szerető.

Városi Színház... Harem a kislány.

Magyar Színház... A szerető.

Városi Színház... Harem a kislány.

Magyar Színház... A szerető.

Városi Színház... Harem a kislány.

Magyar Színház... A szerető.

Városi Színház... Harem a kislány.

Magyar Színház... A szerető.

Városi Színház... Harem a kislány.

Király Színház... Sztambul rózsája.

Közveti Színház... Zalameai bíró.

Városi Színház... Harem a kislány.

Magyar Színház... A szerető.

Városi Színház... Harem a kislány.

Magyar Színház... A szerető.

Városi Színház... Harem a kislány.

Magyar Színház... A szerető.

Városi Színház... Harem a kislány.

Magyar Színház... A szerető.

Városi Színház... Harem a kislány.

Magyar Színház... A szerető.

Városi Színház... Harem a kislány.

Magyar Színház... A szerető.

Városi Színház... Harem a kislány.

Magyar Színház... A szerető.

Városi Színház... Harem a kislány.

Magyar Színház... A szerető.

Zähne

ohne Gaumenplatten, ohne Wurzelentfernung mit 10-jähriger Garantie...

Simon Grossmann Operateur-Zahnarzt: Dr. Kali H. P.

man hört auf halbtägige Zugänge aus der Ukraine...

(Die Schaffur) dürfte schon in gut drei Wochen einlefen...

(Die Weinproduktionssteuer in Ungarn) Mit Beginn dieses Jahres ist das Geleß über die Weinproduktionssteuer...

(Die Eisenmärkte) Aus Wien wird gemeldet: Die erste Sendung russisch-polnischer...

FOLIES CAPRICE... Jeden Abend Punkt 1/8 Uhr...

National-ROYAL-ORFÈUM... Heute 2 Vorstellungen.

NATIONAL-ROYAL-BIERCABANET... Brillantes Schläger-Programm...

KRISTALL-PALAST... Heute, Sonntag, 2 Vorstellungen.

Wintergarten... Heute, Sonntag, zwei Vorstellungen.

MOZGÓKÉP OTTHON... VI. Teréz-körút 28.

Geleß und die Verordnung in deutscher Sprache... (Die Rolle des ungarischen Kaufmannes in der zukünftigen wirtschaftlichen Gestaltung.)

Wasserhand. 16. Februar. Table with columns for various goods and prices.

Erklärung der Zeichen: - unter Maß; + über Maß; > gestiegen um; < gesunken um...

FÁVAROSI ORFÈUM... Heute, Sonntag... 2 Vorstellungen.

GAMBRINUS CAFÉ-RESTAURANT ERZSÉBET-KÖRUT 27... TOLL KÁROLY

SORRENTO BAR RESTAURANT... VI. TERÉZ-KÖRUT 19

Haaransfall... heilt in 30 Tagen gegen Garantie...

Allelei.

(Abdul Samid über die Frauen.) Der in der... Abdul Samid beschränkte gelegentlich das europäische Interesse sehr stark. Seine Tagebuchnotizen geben einen Einblick in seine Gedankenwelt. So schreibt er über die Frauen: Von der Stellung, die die Frauen bei uns einnehmen, insbesondere von unserer „Schleiererei“, haben die Europäer ganz falsche Vorstellungen. Die zahllosen Beschreibungen und Standale dort beweisen, daß viele Männer der Weltgenosse zuneigen. Auch soll es ja die Sekte der Mornonnen geben. Hat unser erhabener Prophet nicht gesagt: „Ehret die Frau, die auch geboren hat“, und „Allah hat uns Liebe und Gerechtigkeit gegenüber den Frauen zur Pflicht gemacht“ — das spricht genügt nicht für den angeblichen Kiestand, für eine untergeordnete Stellung unserer Frauen! Wohl bestimmt der Koran, daß die Frau dem Manne unterworfen sei, aber das selbe tut auch die Bibel. Ebenso wie die Frau in Europa hat auch die mohamedanische einen je nach ihrer Begabung größeren oder kleineren Einfluß auf ihren Kreis, vor allen Dingen auf ihre Familienmitglieder, dann auf ihre Freundinnen usw. Wenn die Frau — glücklicherweise, kann man wohl sagen — bei uns daran gehindert wird, sich in das öffentliche Leben zu mischen und sie hier alles den Männern überläßt, so ist sie doch unumschränkte Herrscherin in ihrem Hause. Die Mutter nimmt bei uns im Herzen ihrer Kinder stets den allerersten Platz ein. Ihre Söhne aber stehen im öffentlichen Leben, und da glaubt man im Abend-

lande, daß sie jeden Einflusses entbehre! Wenn ich beim Selamlit die strengen, herrschaftlichen Gesichter der zusehenden Damen beobachte, so fällt der Vergleich leicht zu Gunsten der unsrigen aus. Warum scheitern die Araberinnen über unsere Frauen? Hat wohl die europäische Frau dieselbe Einseitigkeit wie unsrige, ist die Frau des Orients treuer, hingebender und schöner oder ist es die europäische? Bei uns gehört die Frau ins Haus, gehört einem Manne allein, in Europa hat sie viel zu viel Freiheit, um noch weiblich zu bleiben. Wenn nur die Hälfte dessen wahr ist, was über die Frauenwelt des Abendlandes in den Zeitungen und Büchern zu lesen steht, so kann man wahrlich den Mann dort bedauern.

(Die Münchener Wäsche.) Aus München wird berichtet: In München fand zur Behebung des ärgsten Mangels an Kinderwäsche zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung eine Wäscheaktion statt, die ein sehr zufriedenstellendes Resultat ergab. Sammlerinnen gingen von Haus zu Haus, um die vorbereitete Kinderwäsche abzuholen und im Domstiftshaus, das als Sammelstelle gewählt wurde, abzuliefern. In dieser Zentralfabrik kamen mehr als hundert Tücher zur Ablieferung. Wahre Berge von Wäsche, Säuglingswäsche, Kinderzeug und andere Stoffe türnten sich auf den langen Hofstufen. Dabei stehen noch die Ergebnisse der Bezirks sammelstellen aus, deren es neunundzwanzig gibt und die ebenfalls auch beträchtliche Mengen von Wäsche dem karitativen Zwecke zuführen dürften.

(Luft und Tau trotz der Kriegsnot.) Man schreibt aus Jittau: Lustiges Leben herrscht trotz aller Kriegsnot

in den benachbarten böhmischen Grenzorten. Neben öffentlichen Tanzmusik werden die üblichen Restaurant-Gausbälle, Kostüm-Fachingskränzchen und ähnliche Vergnügungen ganz wie im Frieden abgehalten. In dem eine knappe Wegstunde von Jittau gelegenen Städtchen Grottau fand am letzten Sonntag in zwei großen Sälen gleichzeitig Balkmusik statt. Auch für den heutigen Festnachmittag fehlt es daran nicht. Zu den Tanzmusikanten fanden sich trotz der Grenzsperr noch reichlich viel Besucher aus den nächsten Ortschaften ein. Um den Grenzposten nicht in die Hände zu fallen, müssen die Leichtsinningen bei der Heimkehr in dunkler Nacht oft die halbdunkelsten Wege einschlagen.

(Die verschleierte Dame von Burgau.) Ein großer Militärzug, mit zwei Offizieren, vier Mann und einer vierpersönlichen Kasse besetzt, brante dieser Tage von Augsburg nach Burgau. An dem Kratzwagen hing ein Schild mit der Aufschrift „Probefahrt“. Bei der Rückkehr nach Augsburg wartete vor der Wohnung eines der Beteiligten eine behördliche Abordnung, die die verschleierte Dame höflich aus dem Wagen hob und als ein — geschicktes Spiel im Gesicht von anderen Passanten enthielt. Das Nachspiel dieser Probefahrt wird es wohl reiflos aufklären, ob in Burgau in Sachschaden eine Circe haust, die jene Schleierräuberin in den vierfüßigen Lederbüchsen verwandelt hat.

(Die kalten Zimmer.) „Ihr Mann hat ja so eine rote Nase, trinkt er denn neuerdings?“ — „Nein, der hat nur gerade was im Nebenzimmer zu tun gehabt.“

(Summarisch.) Lehret: „Woran erkennt man die giftigen Pilze?“ — „Am Saugweil.“

Die Allwürdens.

— Roman von Dr. Lohse. —

— Ich sagte dir ja schon, sie hängt an ihm wie an einem älteren Bruder. Und sie ist stolz, daß er sie gemalt hat. Diese mädchenhafte Eitelkeit ist doch leicht begreiflich, nicht wahr? Lerne du Lella erst näher kennen; dann wirst du sie anders beurteilen! — — — — — Über läßt dein Widerspruch gar darauf schließen, daß du dich schon gebunden fühlst? fragte sie im plötzlich erwachten Mißtrauen.

— Nein, Mama, deswegen kannst du ruhig schlafen! Er lächelte ihr beruhigend zu; oder fürchtest Du etwa eine zweite Auflage von Ottobars abenteuerlicher Ehe? Sei ohne Sorge! Solche Sachen liegen mir nicht. Für mich wäre es schließlich unendlich unmöglich, ein Mädchen unter meinem Schilde zu heizen!

Trotz dieser Versicherung war seine Mutter verstimmt. Mit verdoppeltem Eifer arbeitete sie jetzt an dem Stückzeug weiter, das während der lebhafte Unterhaltung mit dem Sohne in ihrem Schoße geliegt. Stief sah sie da, die Augen geradeaus gerichtet, die schmalen Lippen fest zusammengepreßt.

Ihm tat es ja leid, der geliebten Mutter Anlaß zu einem Verdruß gegeben zu haben. Doch er konnte nicht anders, und über kurz oder lang würde sie schließlich auch Lellas Charakter erkennen.

Das junge Mädchen schenkte sich mit Ottobar sehr gut auf der Terrasse zu unterhalten. Ihr lautes Lachen klang zu den beiden herüber; Scherzwoorte flogen hin und her.

Rüdiger begriff den Bruder nicht. Hatte er denn alles aus seinem Gedächtnis ausgeschaltet, flog denn kein Gedanke zu der blauen traurigen Frau hin, der er das Schwerkzeug zugefugt, was ein Mann seinem Weibe antun konnte —?

Da stand er draußen im läppischen Getändel wie ein verfluchter Bräutigam, ließ sich von Lella seinen trübenden Regenschirm wegnehmen, den sie zumachte und dann gegen ihn richtete und schnell öffnete, so daß ihm die Tropfen ins Gesicht spritzten. Lachend wehrte er ab und flüchtete zurück ins Speisezimmer, verfolgt von ihr, die drohend den Schirm schwengte.

— Jetzt aber genug des grausamen Spiels, Lella! Seien Sie barmherzig! rief er und schüttelte die Tropfen von sich ab.

Lella bemerkte das ernste, strenge Gesicht der Gräfin. Bezog sie deren vorwurfsvollen Blick auf sich? Sie durchschlug das Speisezimmer, eilte auf ihre wüsterliche Freundin zu, kniete neben ihr nieder, bog den Kopf zurück, daß die roten Waden aus dem Capuchon herausquollen und sah bittend zu ihr empor.

— Nicht böse sein, Tantechen, liebes, flehte sie in kindlichen Tönen, ich war wohl zu wild — bitte, bitte —

Gleich besänftigt freischelte die Gräfin über das Benehmen des jungen Mädchens, und ihr Blick flog zu

Rüdiger hin, — „Ist sie nicht reizend, unwiderstehlich?“ schien er zu fragen. Doch Rüdiger war ungerührt. Er bemerkte, wie Ottobars Augen in trunkenem Selbstvergessenheit an Lellas Gesicht haften und wie sie seinen Blick lächelnd erwiderte und ihm vorstoßend einen Stiefelzug zuwarf — — wie led unter den Augen der alten Dame!

Ein plötzlicher Widerrille sagte ihm gegen diese Stimmödie. Er sprang auf, durchquerte das Speisezimmer und stellte sich draußen auf die Terrasse. Der kühle Regen tat ihm wohl. Weiß Gott, er war doch sonst kein Splitterrichter — aber das hier, das war etwas, das ihm förmlich einen bitteren Geschmack auf die Zunge legte. Und wieder trat das Bild der schönen, traurigen Frau mit dem reizenden Lächeln vor seine Augen — und wieder negten Vorwürfe in ihm, daß er sich um etwas gekümmert, was ihm eigentlich nichts anging.

Rüdiger hatte in der Nacht wenig geschlafen; seine Gedanken hielten ihn wach. Er glaubte den Bruder betrauen zu können, der ein faßliches Spiel mit ihm getrieben, der seinen — Rüdigers — Familienstolz nur schlau benützte, um dadurch der Erreichung seiner heimlichen Wünsche nur näher zu kommen. Man hatte ihn einfach überlistet; denn niemals hätte Rüdiger den Gang zu Maria Wirlberger getan, bei seinem starken ausgeprägten Gerechtigkeitsgefühl, wenn er nicht davon überzeugt gewesen wäre, daß dies nur im Interesse der Familie geschah!

Schon am frühsten Morgen verließ er sein Lager. Nach dem Frühstück arbeitete er; doch er kam nicht recht von der Stelle; die Sammlung fehlte. So gab er den Auftrag, seinen Papphengst „Rabanes“ zu fahre.

Die Luft war trübe, regenschwer; wenn auch für den Augenblick der Regen aufgehört hatte, so sah es doch aus, als ob er bald von neuem mit verdoppelter Gewalt losbrechen würde. Schwer troff die Nässe von den Ästen und Sträuchern. Still war es geworden wie im Herbst.

Der Ritt durch die feuchte Moosenluft tat ihm gut, beruhigte ihn etwas. Langsam trabte der Gaul auf der aufgeweichten Landstraße dahin — an abgemähten Kornfeldern vorbei, auf denen seit Tagen schon das Getreide in Garben gebunden stand. Es wurde hohe Zeit, daß das Wetter wechselte; das Korn drohte sonst auf dem Salm auszuwachsen. Doch heute hatte er keinen Sinn, kein Auge für das, was den Landmann mit schwerer Sorge erfüllte; seine Gedanken waren mit anderen Dingen beschäftigt.

Er sollte Lella Hofmann heiraten! Dieser Wunsch seiner Mutter war ihm sehr überraschend — und unsequen, weil er die Fähigkeit kannte, mit der sie einen einmal gefaßten Plan verfolgte und an ihm festhielt! Seine Mutter konnte er es deshalb als ein Glück betrachten, daß Lella ihre Neigung dem älteren Bruder zugewandt — wenigstens es ihm empföhrte, daß Ottobar mit ihr schon einig war, trotzdem er sich

nach gar nicht mit Maria Wirlberger auseinandergesetzt hatte; das gab diesem Trennungsversuch einen fatalen Beigeschmack!

Inzwischen hatte es wieder angefangen, zu regnen, so daß Rüdiger sich bald zum Heimritt gezwungen sah — aus Rücksicht auf seinen Gaul: „Rabanes“ wurde im Regen leicht nervös und bockte dann.

Als er noch einige hundert Schritte vom Schlosse entfernt war, das in seiner weißen, vornehmlichen Pracht über eine niedrige Mauer aus dem dichten Grün des Parkes zu ihm herübergrünte, sah er seine schärfen Augen an dem kunstvoll geschmiedeten Tor eine hohe Frauengestalt stehen, neben ihr einen ziemlich großen, schlanken Suben, der sich bemühte, die Tür neben dem Tor zu öffnen.

Eine Ahnung überfiel ihn, war das kein Kömte — bestimmend stieg es in ihm empor; er verlegte den Gaul einen leichten Schlag und war in wenigen Sekunden neben den Einlassstehenden. Und seine Ahnung hatte ihn nicht getäuscht; es war Maria Wirlberger, die gerade mit ihrem Sohne den breiten, langen Kiesweg betreten hatte, der in schrägerader Linie zum Schlosse führte und zu beiden Seiten mit prächtigen, alten Bäumen bestanden war.

Sie hatte ihn gesehen; sicher auch erkannt, trotzdem sie ihn zu beachten, ihren Weg fort.

Seine Augenbrauen zogen sich zusammen; er fühlte das Unausgesprochen, das in diesem Augenblicke lag.

— Gnädige Frau! rief er mit scharfer, verhaltener Stimme, und dann, als sie auf seinen Ruf nicht hörte, noch einmal und so kurz und beschneidend, daß sie doch, wenn auch zögernd, stehen blieb und ihn fragend ansah.

— Bitte, hören Sie mich einen Augenblick an — Ich weiß nicht, was wir uns zu sagen haben! Halten Sie mich nicht auf, ich will zu meinem Räume — dies ist doch der Weg —

— Gnädige Frau, weshalb wollen Sie sich neuen Worten verschließen? sagte er hastig, ich meine es gut mit Ihnen und möchte Ihnen — Unangenehmes fern halten — hören Sie mich wenigstens erst an! Sie werden es bereuen, daß Sie mir nicht gefolgt sind —

Nachdenklich ruhten die großen, ernsten Augen des Knaben auf ihm. — Mama, willst du nicht — eine kurze, beschneidende Handbewegung der Mutter ließ ihn aber verschwinden.

Und unbetört ging sie weiter, mit festen, sicheren Schritten, und Rüdiger umfing unwillkürlich den stolzen Gang, die vornehmliche Haltung Maria Wirlbergers bewunderte, die ihren einfachen Lodenmantel wie einen Königsmantel trug.

Eilig sprang Rüdiger jetzt um die Parkmauer herum, nach dem Wirtschaftshof, warf dem herbeieilenden Reitknecht die Zügel zu und sprang aus dem Sattel.

(Fortsetzung folgt.)

an Grenzorten. Neben die üblichen Restaurationen und ähnliche Verabreichungen. In dem in gelegenen Städtchen in zwei großen Sälen für den heutigen Gast...

übergeben auseinanderuntersuchungsbefehl einen

angeht, zu regem Heimatsgefühl zu erwecken. In diesem Sinne...

war das Ich in der Empfindung, es war ein Gefühl und war in der Tat ein Gefühl...

auch erkennt, trugst du, ihrant Weg fort. Ich zusammen; es war in diesem Sinne...

mit ihrer, verhalten auf seinen Ruf nicht und beschließend, daß sie in ihm und ihm...

wollen Sie sich nicht erheben, ich meine Ihnen — Unangenehmlichkeiten wenigstens erst Sie mir nicht ge...

er, mit festen, fidesstunwilliglich den stung Maria Wiedertafelchen Bodenmantel...

um die Barkmaner, waof dem herbei und sprang aus dem...

Ich offeriere ohne Verbindlichkeit
per Post gegen Nachnahme und Angabe, per Bahn gegen Vorauszahlung des ganzen Betrages:

Thee, gute Qualität	1 Kg.	80.—
Thee-Ersatz 1 Liter Flasche 0-er Wald	13.—	
" " " " " " " " " " " " " " " "	20.—	
" " " " " " " " " " " " " " " "	38.—	
Essigsäure 50% 1 Liter Flasche 1 Kg.	58.—	
bei größerem Einkauf	1 " 55.—	
Zitronensäure, Waldmann'sche,		
1 kleine Flasche	2,80	
Weinsteinsäure	1 Kg.	85.—
Bruch-Chokolade	1 " 60.—	
Chokolade, bessere Qualität, prima		
Marke	1 " 72.—	
Rosinen, goldgelb	1 " 30.—	
Kleintrauben, schwarze	1 " 18.—	
Sapfenwürfel, ausgez. Qualität 100 St.	4.—	
bei Einkauf von 1000 St.	100 " 3,60	
Bergmann-Würfel, von einem Stück 1 Liter ausgezeichnete Suppe	24.—	
Pfeffer, gestossen, 120 Briefe zu 50 H.	59.—	
Pfeffer, gestossen, 120 Briefe zu 80 H.	80.—	
Muskat, gestossen 120 Briefe zu 40 H.	40.—	
Mümmel 120 Briefe zu 40 H.	40.—	
Gewürzpfeffer 120 Briefe zu 30 H.	30.—	
Gewürznelken 120 " " 30 " 30.—		
Saffran 120 Briefe zu 30 H.	30.—	
Altronenerersatz 1 Kassette, 120 Briefe zu 60 H.	60.—	

Heinrich Stern,
Grosshändler,
Budapest, VIII., Rökk Szilárd-utca 6.
Telefon: József 58-41.

30 aller beilag bebildete ellenében küldöm vidékre 2400 szines rajzot tartalmazó ngy

KÉZIMUNKA
érettésmet.

BÉRCZI D. SÁNDOR,
Budapest, VI. Döcsöffy-u 5 (saját áruház)
Meg nem felelő árúkat készíttünk, legelőször vizsgálatot. Régi revoina részlete szívesen küldök kiválasztásra.

KUNSTFÜSSE UND KUNSTHÄNDE
PREISLISTE GRATIS

NAGY KÁROLY
BUDAPEST KIGYÓ TER 1

Veredelte Reben
kräftige, zweifelhafte, aus Ergänzung und im Kontraste vorzüglich geeignet, liefert

Fr. Caspari
Budgys, Steinhilbergen, 22
Preisliste auf Verlangen.

Kundmachung.
Die Vereinigte Budapester Hauptstädtische Sparkasse hält ihre diesjährige 71. ordentliche Generalversammlung am 2. März 1. J., nachmittags 4 Uhr, in ihrer Zentralabteilung (V. Dorottya-utca 4, im eigenen Gebäude), wozu die p. t. Aktionäre im Sinne der §§ 12, 14 und 15 der Statuten höflichst eingeladen werden.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage des Berichtes der Direktion, des Aufsichtsrates, sowie der vorjährigen Schlussrechnung; Festsetzung der Bilanz, Beschlussfassung bezüglich Verteilung des Reingewinnes und Erteilung des Absolutiums für die Direktion und den Aufsichtsrat.
2. Abänderung der §§ 1, 26, 27, 51, 52, 156 und 158 der Statuten.
3. Abänderung der §§ 4, 7, 8, 13 und 18 der Pensionsstatuten.
4. Wahl von elf Direktionsmitgliedern auf drei Jahre.

Jene p. t. Aktionäre, die an der Generalversammlung teilzunehmen und ihr Stimmrecht persönlich oder durch einen bevollmächtigten Aktionär auszuüben wünschen, sind im Sinne der §§ 16 und 20 der Statuten gehalten, ihre bis spätestens Ende Dezember 1917 auf ihren Namen geschriebenen Aktien samt den noch nicht fälligen Kupons bis spätestens 3 Tage vor der Generalversammlung, d. i. bis inklusive 27. Februar 1. J., in der Zentral- oder Offener Abteilung der Sparkasse (V. Bez., Dorottya-utca 4 oder II. Bez., Fő-utca 2) zu deponieren, allwo auch Exemplare der geprüften 1917er Schlussrechnung und des Aufsichtsratsberichtes laut § 154 der Statuten vom 22. Februar 1. J. an übernommen werden können.

Budapest, den 14. Februar 1918.
Die Direktion der Vereinigten Budapester Hauptstädtischen Sparkasse.
(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Kleiner Anzeiger.

ausst. werden erweist; Süßholzbeeren werden übernommen und gegen Remission des Aufwandes abzugeben. Bei schriftlichen Anfragen...

Kauf u. Verkauf
Kleiner gebrauchte u. neue, fertige Dokumentenstempel billig. Budapest, Stefánia-utca 6. Telefon 8912

Wäsche
Sehr schöne Herren-, Damen- und Kinderwäsche, feine Stoffe, Spitzen, etc. Teréz-körut 8. 8896

Brillanten bis 5000 Kronen
Echtsteine, Fein u. Bergarbeitete, zu höchsten Preisen. Telefon 108-48. Teub, Király-utca 41. 8847

Goldlöcher
Goldlöcher ein pr. Gramm zu 550-1000 K. Verfertigung, Brillanten, alte Juwelen, etc. Museum-körut 21. 8837

Verfertigung
Kleiner gebrauchte u. neue, fertige Dokumentenstempel billig. Budapest, Stefánia-utca 6. Telefon 8912

Wäsche
Sehr schöne Herren-, Damen- und Kinderwäsche, feine Stoffe, Spitzen, etc. Teréz-körut 8. 8896

Goldstücke
Goldstücke, Király-utca 41. 8848

Aranyat
Aranyat, exakt, züchtig, etc. Budapest, Király-utca 41. 8848

Aranyat
Aranyat, exakt, züchtig, etc. Budapest, Király-utca 41. 8848

Aranyat
Aranyat, exakt, züchtig, etc. Budapest, Király-utca 41. 8848

Aranyat
Aranyat, exakt, züchtig, etc. Budapest, Király-utca 41. 8848

Aranyat
Aranyat, exakt, züchtig, etc. Budapest, Király-utca 41. 8848

Aranyat
Aranyat, exakt, züchtig, etc. Budapest, Király-utca 41. 8848

Realitäten

Gärtner
Gärtner, etc. Budapest, Király-utca 41. 8848

Gärtner
Gärtner, etc. Budapest, Király-utca 41. 8848

Gärtner
Gärtner, etc. Budapest, Király-utca 41. 8848

Gärtner
Gärtner, etc. Budapest, Király-utca 41. 8848

Gärtner
Gärtner, etc. Budapest, Király-utca 41. 8848

Gärtner
Gärtner, etc. Budapest, Király-utca 41. 8848

Geschäfte

Geschäfte
Geschäfte, etc. Budapest, Király-utca 41. 8848

Geschäfte
Geschäfte, etc. Budapest, Király-utca 41. 8848

Geschäfte
Geschäfte, etc. Budapest, Király-utca 41. 8848

Geschäfte
Geschäfte, etc. Budapest, Király-utca 41. 8848

Geschäfte
Geschäfte, etc. Budapest, Király-utca 41. 8848

Geschäfte
Geschäfte, etc. Budapest, Király-utca 41. 8848

Offene Stellen

Reklamisten, die in Reklamematerialien, Reklamierung und Placierung tüchtige, erfahrene Kraft sind gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüche unter „M. G. 1913“ an J. Stadler, Semmelweis-u. 4. 2364

Ein im Reklamematerialien, Reklamierung und Placierung tüchtige, erfahrene Kraft sind gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüche unter „M. G. 1913“ an J. Stadler, Semmelweis-u. 4. 2364

Stellen-Gesuche

Intelligente Witwe sucht Stelle mit langjährigen Zeugnissen zu Dame oder Herrn. Briefe nach Budapest, Váci-u. 23, Tür. 1. 2361

Unterricht

Erzieherinnen, Bienenfuehrer, Placiere gewinnhaft. Bureau Czeged, Budapest, Aranystr. 33. Telefon 9214

Erzieherinnen, Bienenfuehrer, Placiere gewinnhaft. Bureau Czeged, Budapest, Aranystr. 33. Telefon 9214

Erzieherinnen, Bienenfuehrer, Placiere gewinnhaft. Bureau Czeged, Budapest, Aranystr. 33. Telefon 9214

Erzieherinnen, Bienenfuehrer, Placiere gewinnhaft. Bureau Czeged, Budapest, Aranystr. 33. Telefon 9214

Erzieherinnen, Bienenfuehrer, Placiere gewinnhaft. Bureau Czeged, Budapest, Aranystr. 33. Telefon 9214

Offene Stellen

Raktárnokok, akik vasut-épitésben jártasok, sürgős belépésre felvételnél. Irásbeli ajánlatok...
Dadát, idősebb nőt keresek jó bizonyítvánnyal. Falk Miksa-utca 6, III. 7. 89044
Gräulein mit deutscher Kenntniss, Stenotypium u. Maschinenschriftschreiberin...
Tanoncot havi egyszázötven K fizetéssel, esetleg ellátással azonnalra, vagy későbbre keresek. Németh tudó előnyben. Heumann, festéknagykereskedő, Rózsá-utca 27. 89072
Hivatalnok magyar-német nyelvtudással nagy műszaki vállalkozás azonnali belépésre felvételnél. Ajánlatok «Kd. 2277» jellegre Haasenstein Voglerhez, Dorottya-utca 11. 89073
Intelligente Haushälterin mittleren Alters gesucht, die in gleicher Stellung bereits wirkte und die Küche versehen kann. Ausführliche Offerte unter „Ständiges Heim 944“ an die Exp. erbitten. 89044
Deutsches Mädchen für alles mit guten Zeugnissen wird sofort aufgenommen. Budapest, IV., Petöfi-ter 4. sz., II. 15. 89070
Älteren Herrn für Buchführung und deutsche Korrespondenz sucht Georg W. H. H. u. Ragnhild. Wilh. u. Gefügelgasse 2. 88670
Levelező vagy levelezőnő, perfekt magyar-német, aki stenogramba vett jegyzeteket után önállóan levelez, kerestetik Klein és Fia piperesszappangár r.-t. által (Dob-utca 13), ahová fizetési igényeket feltüntető irásbeli ajánlatok intézendők. 7658
Mit suchen flotten, perfecten ungarisch-deutschen Korrespondenten und eine Sekretärin. Schriftliche Offerte und Referenzen an Gebirder Müller, Budapest, VI., Dévay-utca 21. 9230
Ein Brennermeister, im Dampfschiffbau bewandert, wird pro 1. Februar ober 1. März gesucht. Nachfragen werden vorgezogen. Offerte an Max Popper, Strálska (Bozsonner Kom.). 10330
Suche intelligentes Mädchen als Gesellschaftsdame zu einer nicht schwerfälligen Dame, das nebstbei auch häusliche Arbeiten verrichten würde. Offerte mit Gehaltsanprüfungen sind Salomon Weiner, Terencz, zu richten. 10370
Büchhalter für Bucherei u. Stangerei seitens Subapostler Eisenwarenfabrik gesucht. Ausführliche Offerte unter „Energisch und erfahren 907“ an die Exp. 89135
Küszolgálatra fix és jutalékkal alkalmaztatnak intelligens urak és hölgyek részvényszárműködés. Alamiak mellékesen is. Jellege „Nyugdíjkepes 031“ a kiadóba. 8903
Elsőrandú retoucheur állást nyerhet. Kossak, Kossuth Lajos-utca. 2375
Kapitáliskereső Groszfiszen für den Betrieb einer neuen Zuckermühle Pa. gesucht. Unternehmer, 8 St. 35x60, K. 10 per Stachname. Johann Jäger, Nák 1/B. 89113
Könyvelői tisztviselő, hosszabb gyakorlatú székelyben. Budapesti közéletben felvételnél. Ajánlatok eddig működés, fizetési igényekkel «Kalmár» névre, Eckstein hirdetőszéke, Erzsébet-körút 33, 4187
Mérlegképes könyvelő azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok fizetési igényekkel «Kh. 2281» jellegre Haasenstein Voglerhoz, Dorottya-utca 11. 89138

Eine im Reklamewesen, Acquiritung und Macierung tüchtige, erfahrene Kraft wird gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüfungen unter „A. G. 1918“ an J. Blocher, Semmelweis-u. 4. 2364
Tüchtige Elektriker und Mechaniker werden gesucht. Hermína-ut 61. Vorzustellen täglich zwischen 11-12 Uhr vormittag. 2365
Hauswirtschaftlerin und eine Empfangs-Dame, beide jung und hübsche Erscheinungen, werden für große Provinzstadt gesucht. Offerten samt Bild unter „Provinz-Arg!“ an J. Blocher, Semmelweisgasse 4. 2366
Dienstmädchen, anständiges, zu zwei Damen aufs Land gesucht. Ruhiger Posten, gute Behandlung. Näheres Ugyonok-utca 22/B, III. 1. zwischen 10-12 Uhr. 2368
Zentralheizung u. Wasserleitungsbranche erfahrener Ingenieur und ein Werkführer gesucht. Anträge unter „Onálló munkaadó“ an Rudolf Roffe, Andrássy-ut 2. 2374
Rettes Mädchen für alles wird aufgenommen. Dombóvár-gasse 38, I. 4. 6432
Gräulein für ganz oder Teilweise gesucht. I., Krisztina-körút 10, IV. 46. 6421
Zur Bewirtung eines herrlichen 9-jährigen Duben wird gutmütiges jüngeres deutsches Mädchen gesucht. Szondy-u. 86, II. 17. 89122
Mädchen für alles wird zu zwei Personen aufgenommen. Vay Adam-u. 8, I. 1. 89124
Reisender, möglichst Speise-reisbranche, wird aufgenommen. Offerten „Berühmte 259190“ Annoncenbureau Schwarz, Andrássy-ut 7. 7663
Bedienerin, Krüge- und Wein- für Wohnung u. Bezahlung gesucht. Zu sprechen zwischen 1 und 1/2 Uhr nachmittag. Szendrő-gasse 3, II. 8. 9291
Stubenmädchen wird aufgenommen. Berl., Thököly-ut 24. 89583
Stenotypisten oder Stenotypistinnen, tüchtige deutsch-ungarische, finden dauernde Anstellung bei S. Rákóczi u. Co., Budapest, V., Akadémia-utca 16. 89107
Besseres deutsches Mädchen für alles zu 2 Personen gesucht. Lipót-körút 15, III. 6. 89039
Besseres Stubenmädchen mit etwas ungarisch gesucht. Andrássy-ut 119. 89106
Deutsches Mädchen, das etwas hochen kann, von kinderlosem Ehepaar gesucht. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl. 89111
Mädchen für alles, arbeitssam, ehelich, zu christl. Familie von zwei Personen gesucht. Köden nicht erforderlich. IV., Lök-ter 8, III. 1. 89112
Mädchen für alles (mindestens), das selbständig hochen kann, wird bei kleiner Familie per 1. März aufgenommen. Vorstellen vormittag. V. ker., Csaky-utca 16, III. em. 5. 89290
Probegräulein mit hoher, schlanker Statur werden aufgenommen bei Sarkas Terencz, Bécs-utca. 6420
Stenotypist, polnisch, ungarisch, gesucht. Offerte zur Expedition für Köller 564. 88564
Hauswirtschaftlerin, jung, zu kleiner Familie gesucht. Mantner, Nádor-utca 32. 89008
Weibliche Rangschreiberin, Schreiberinnen, Schreiferinnen, Ordnanungen finden Aufnahme bei Gebirge-Vertriebs-Reg. 4, Fehérvári-ut 22. 89102
Älteres kinderloses Ehepaar sucht 1. März oder früher, im Hause tüchtige Dienstmöchte im Hause. Offerte zu richten an Trótzler Lipót, Lofoncz. 88076
Suche 2 einfache, fleißige deutsche Mädchen, ein Stuben- und 1 Kindermädchen. Anträge mit Anprüfungen an Szekeres Lajosné, Kisujváros. 29007

Stellen-Gesuche

Intelligente Witwe sucht Stelle mit langjährigen Zeugnissen zu Dame oder Herrn. Briefe Rudolf Roffe, Váci-gasse 63, III. 1. 2361
Lazarett kisasszony 5 évi bizonyítvánnyal aianklinikai akarmilyen jobb üzletbe, beszél németül, magyarul. Dubovez Berta, Vilmos császár-ut 19. 89015
Deutsch arbeitssamer Mann sucht dringend Posten als Geschäftsdienstler oder Hilfsarbeiter. S. Herrmann, I., Attila-u. 7, II. c. 3/a. 89125
Deutscher Kontorist mit gutem Zeugnis sucht Anstellung. Samstag-frei. Zuführten „Zeugnisbildung 114“ Exp. dition. 89114
Anständiges deutsches Mädchen sucht für 1. gute Stelle bei einzelner Dame oder hl. Familie als Stubenmädchen. Anträge unter „A. P. 098“ an die Exp. 89096
Eine tüchtige junge Köchin sucht gute Stelle bei christl. Familie. Längere Zeugnisse aus Wien und Prag. Unter „Aus Währen 099“ an die Exp. 89099
Selbständige deutsche Köchin sucht Stelle. Eötvös-u. 28, Postler. 89064

Unterricht

Erzieherinnen, Bonnen suche dringend, placire gewissenhaft. Bureau Szegedy, Budapest, Arany-utca 63. Telefon 9214
Intelligentes Fräulein, das außer deutsch auch italienisch eventuell englisch oder französisch spricht, wird zu einem 15-jährigen Mädchen, das alle vier Sprachen beherrscht, für nachmittag mit Nachtmahl gesucht. Borzultellen nachmittag 2-3 Uhr Frau Pál, I., Fehérvári-ut 15/a. 88972
Intelligentes Fräulein wird zu zwei Knaben, 6, 8, 10 Jahre alt, gesucht. Mittelfe in häuslichen erminiert. Hahn Vilmosné, Dombóvár. 89047
Gyorsírás, gépírási, kereskedelmi szakfolyamok a „Belvárosi Gyorsíró Szakiskolában“. Mghmed szultán-ut 23-25. Telefon 145-15. 89082
Gabelberger, gyorsírás, szeptárs, helyesírás. Kereskedelmi szakiskola. Erzsébet-körút 41. Einbör. Telefon 5525
Stenographische Akademie, erhalten durch den Verein für Stenographische Wissenschaften, Nákocut 60. Gauschule ersten Ranges. Einjährige und halbjährige Handelsfachkurse. Auf Wunsch beschleunigte Ausbildung. Einzugsbeitrag täglich. 88533
Gyorsírás, gépírási, kereskedelmi tanfolyamok «Markovits» Szakiskolában. Ferenc-körút 39. Telefon József 38-86. 8451
Stenographische Schule. In der «Stenografia» Gabelberger Stenographie- und Maschinenschriftschule (Rákóczi-ut 20) beginnen monatlich mehrere deutsche und ungarische Stenographiekurse. Einzugsbeitrag ausfallig. Rákóczi-ut 20. Prospekt. Telefon 101-25. 87679
Begrüßung Szobos, Dobány-utca 84. Telefon 92-40, bereitet rasch, garantiert zu Privatprüfungen vor. 6587
Zu Privatprüfungen bereitete vor die Lehranstalt «Szaladés», Budapest, Gróf Zichy Jenő-utca 19. 89087

Erzieherinnen, Kindergarten, mit u. ohne Sprach-u. Musikkenntnissen, Bonnen, häuslich, Schneiderel, empfängt und placiert, Zugerichte selber Tages meist Kleiderverfertigung Franziska Károgy, Nagykorona-utca 3. Telefon. 88776
Diplomirte französische Sprachlehrerin hat einige Stunden frei. «Parisienne 100» an die Exp. 89109
Intelligentes deutsches Fräulein, möglichst Norddeutsche, mit untadeligen Deutsch, hygienisch, gemäßigter, heiter, mit der Kinderpflege vertraut, wird zu 3-jährigen Mädchen sofort gesucht. Borzultellen von 1 bis 2 Uhr. I., Krisztina-körút 8, Thür 47. 9235
Englischer Professor gibt Stunden. Erzsébet-körút 1, III. 59. 89103
Deutsches Fräulein mit 2. oder für nachmittag gesucht. Saffos, Váci-utca 22. 6410
Besseres Mädchen, neu angekommen, nur der deutschen Sprache mächtig, kann Wäsche nähen, sucht Posten zu kleineren Kindern in ein feines, christliches Haus. Budapest, V., Alkotmány-utca 31, IV. 13. 89094
Deutsches intelligentes Fräulein wird gesucht für nachmittag zu einem 8-jährigen Kinde. Deutsch-französisch bevorzugt. Borzuspreden zwischen 3-5. Vilmos császár-ut 49, II. 5. 89081

Intelligentes deutsches Fräulein mit Klavier- oder französischem Kenntnissen wird aufgenommen. Belh, Wesselényi-u. 13. IV. 1. 89097
Deutsches Fräulein wird zu zwei größeren Kindern aufgenommen. Französische Kenntnisse bevorzugt. Pogány, Mária-utca 48. 89093
Junge Deutsche, zweijährige Pariser Praxis, sucht Stelle zu Kindern mit 90 K. Gehalt. Róza Seibrich, Aradi-utca 10, Budapest. 89013
Deutsche, französische, Klavierlehre, 3 Stunden wöchentlich, 20 Kronen monatlich. Nachhilfe für sämtliche Schulgegenstände. Ebenort werden zwei bis drei Schülerinnen in Pension genommen. VII., Barossy-utca 8, II. 28, nächst Eszterházy. 89042

Intelligentes deutsches Fräulein für Vormittag zu einem Knaben gesucht. Nagymező-utca 19, II. 7. 89039
Bonne zu 5-jährigem Mädchen für Vormittag mit 50 Kronen Gehalt wird gesucht. Borzultellen Irdb, Vilmos császár-ut 43, abends 7 Uhr. 89074
Deutsche Sonne, häuslich, zu einem Kind gesucht für Ersten. Dunn, Váci-utca 9. 89101
Eine deutsche Sonne wird für die Probing zu einem Mädchen gesucht, die im Zimmer aufräumen hilft. Borzultellen im Vögt-Sanatorium zwischen 2-3, Nr. 60. 89099
Okl. tanár német és franczia tanítást vagy nevelőseget vállal. I., Fehérvári-ut 58, I. 5. 2369
Italienische, französische Literatur, Konversation, Jécompartisse. Perluo, József-körút 22, III. 21. 88580

Intelligentes deutsches Fräulein zu zwei Kindern im Alter von 8-13 Jahren gesucht. Mihof, Semmelweis-utca 2. 2367
Tüchtiges deutsches Fräulein wird für 1. März aufgenommen. Dr. Hajdu, Jabellagasse 66. 89123
Deutsches Fräulein wird zu einem 6-jährigen Knaben tagsüber gesucht. Borzultellen Montag in Womans Großhandlung, Vilmos császár-ut 45. 89116
Nachmittagsfräulein gesucht zu 7-jährigem Knaben. Dorottya-u. 11, III. 11 6425
Suchstellung, deutsch vorgefertigt, Stenographie praktischer Ausbildung. Reform-Sprachschule, Semmelweis-utca 12. 7650

Intelligentes deutsches Fräulein zu zwei Kindern im Alter von 8-13 Jahren gesucht. Mihof, Semmelweis-utca 2. 2367
Tüchtiges deutsches Fräulein wird für 1. März aufgenommen. Dr. Hajdu, Jabellagasse 66. 89123
Deutsches Fräulein wird zu einem 6-jährigen Knaben tagsüber gesucht. Borzultellen Montag in Womans Großhandlung, Vilmos császár-ut 45. 89116
Nachmittagsfräulein gesucht zu 7-jährigem Knaben. Dorottya-u. 11, III. 11 6425
Suchstellung, deutsch vorgefertigt, Stenographie praktischer Ausbildung. Reform-Sprachschule, Semmelweis-utca 12. 7650

Intelligentes deutsches Fräulein zu zwei Kindern im Alter von 8-13 Jahren gesucht. Mihof, Semmelweis-utca 2. 2367
Tüchtiges deutsches Fräulein wird für 1. März aufgenommen. Dr. Hajdu, Jabellagasse 66. 89123
Deutsches Fräulein wird zu einem 6-jährigen Knaben tagsüber gesucht. Borzultellen Montag in Womans Großhandlung, Vilmos császár-ut 45. 89116
Nachmittagsfräulein gesucht zu 7-jährigem Knaben. Dorottya-u. 11, III. 11 6425
Suchstellung, deutsch vorgefertigt, Stenographie praktischer Ausbildung. Reform-Sprachschule, Semmelweis-utca 12. 7650

Intelligentes deutsches Fräulein zu zwei Kindern im Alter von 8-13 Jahren gesucht. Mihof, Semmelweis-utca 2. 2367
Tüchtiges deutsches Fräulein wird für 1. März aufgenommen. Dr. Hajdu, Jabellagasse 66. 89123
Deutsches Fräulein wird zu einem 6-jährigen Knaben tagsüber gesucht. Borzultellen Montag in Womans Großhandlung, Vilmos császár-ut 45. 89116
Nachmittagsfräulein gesucht zu 7-jährigem Knaben. Dorottya-u. 11, III. 11 6425
Suchstellung, deutsch vorgefertigt, Stenographie praktischer Ausbildung. Reform-Sprachschule, Semmelweis-utca 12. 7650

Intelligentes deutsches Fräulein zu zwei Kindern im Alter von 8-13 Jahren gesucht. Mihof, Semmelweis-utca 2. 2367
Tüchtiges deutsches Fräulein wird für 1. März aufgenommen. Dr. Hajdu, Jabellagasse 66. 89123
Deutsches Fräulein wird zu einem 6-jährigen Knaben tagsüber gesucht. Borzultellen Montag in Womans Großhandlung, Vilmos császár-ut 45. 89116
Nachmittagsfräulein gesucht zu 7-jährigem Knaben. Dorottya-u. 11, III. 11 6425
Suchstellung, deutsch vorgefertigt, Stenographie praktischer Ausbildung. Reform-Sprachschule, Semmelweis-utca 12. 7650

Intelligentes deutsches Fräulein zu zwei Kindern im Alter von 8-13 Jahren gesucht. Mihof, Semmelweis-utca 2. 2367
Tüchtiges deutsches Fräulein wird für 1. März aufgenommen. Dr. Hajdu, Jabellagasse 66. 89123
Deutsches Fräulein wird zu einem 6-jährigen Knaben tagsüber gesucht. Borzultellen Montag in Womans Großhandlung, Vilmos császár-ut 45. 89116
Nachmittagsfräulein gesucht zu 7-jährigem Knaben. Dorottya-u. 11, III. 11 6425
Suchstellung, deutsch vorgefertigt, Stenographie praktischer Ausbildung. Reform-Sprachschule, Semmelweis-utca 12. 7650

Kinderfrauen zu zwei kleineren Kindern gesucht. Csáky-utca 34, II. 4. 7659
Deutsches Fräulein wird gesucht zu zwei Kindern für nachmittag. Dr. Gáspár, Dobány-utca 22. 78664
Reichsdeutsche junge Dame sucht noch Stunden. „Nachmittag“. Trafil, Kossuth-utca 14. 25534
Deutsches Fräulein, intelligent, wird für Vormittag gesucht. Kármán, Prater-utca 9. 36585
Németh kisasszony 3 kindleányhoz felvétetik. lehet esetleg csak nappalra. Mérs, Koronaherceg-u. 7. 39117
Németh-magyar izz. kisasszony elemista gyermekekhez, lehetőleg pedagógus, felvétetik. ki családilag lesz tekintve. Heimann, Klauzál-ter 16, III. 7661
Szabászatot, varrást 1 hó alatt tanítok. Rákóczi-ut 32, I. Kadané. 36586
Deutsches junges Mädchen, in häuslichen behilflich, Aufsicht zweier Kinder übernimmt, wird aufgenommen. Vorstellen bei Szilágyi „Hotel Meran“, Múzeum-ter, Donnerstag von 12 bis 2 nachmittag. 89139
Intelligentes deutsches Kinderfräulein mit Jahreszeugnissen sucht Stelle. Viktorie Böhm, Csababka, Erzsébet-u. 89053
Geprüfte Klavierlehrerin, die auch französisch unterrichtet, wird sofort aufgenommen. 7-8 Bános, Podmaniczkgasse 17. 89137
Deutsches Fräulein, im Klavierspielen tüchtig, häuslich, zu zwei Mädchen gesucht. Vorstellen von 11-12 Uhr-gasse 14, I. 1. 89128

Intelligentes Fräulein wird zu einem 8-jährigen Mädchen für die nachmittag aufgenommen. Dozent Petze, Országház-ter 16. 89130
Deutsches Kinderfräulein, womöglich französisch oder englische Sprache, wird sofort gesucht. Király-utca 60, Fenyő. 89131
Tüchtiges Fräulein, im Klavier- und Gesangsunterricht, Ref. Sp. 4, Budapest, U-161-ut. 89077
Elegant möblierte Gassenzimmer mit erstklassiger Pension für distinguierte Familie zu vermieten. Nagymező-utca 36, I. em. 89079
Assocés modern lakást keresek a 1.-5.-6. kerületben azonnalra vagy májusra. Közvetítők díjazatlanak. Ajánlatokat «Modern 230» jellegre e lap kiadóhivatalába kérek. 9230
Reif möbliertes reines Zimmer sucht Beamter im 5. o. 6. Bezirk (nahe zum 5. Bezirk). Gest. Zuschriften unter „Per 1. März“ an die Exp. erbitten. 88230
Wer würde ein 11-jähriges Dubel in Kost nehmen? Unter „Gewissenhaft 081“ an die Exp. 89061
3 vagon olcsó tásifa vagy 1 vagon olcsó faszen biztosítható azonnal megfelelő modern kétszobás, esetleg butorozott évi lakás megszerzése által. Margitid közéletben előnyben. Telefon 49-93. 89040

Kristina-ter közéletben lépcsőházi különbejárati tiszta butorozott szobát keresek. Ajánlatok «Krisztina 239200» Schwarz hirdetőszéke, Andrássy-ut 7. 7662
Kleines unmobliertes Zimmer für Dame zu vermieten. József-körút 18, III. 12/a. Stiegenhaus. 36583

Teljesen külön bejárati, lehetőleg lépcsőházi bejárati elegánsan butorozott szobát keresek Nagymező-utca közéletben vagy belvárosban. Varga Ferenc, Dorottya-utca 2, I. em. 20. 89021
Gesucht 2 reine, schön möblierte Gassenzimmer im 1. Stadt, nahe der Stadt, em. mit Bade- und Küchenbenutzung. Adresse: Stabsarzt, Ref. Sp. 4, Budapest, U-161-ut. 89077
Elegant möblierte Gassenzimmer mit erstklassiger Pension für distinguierte Familie zu vermieten. Nagymező-utca 36, I. em. 89079
Assocés modern lakást keresek a 1.-5.-6. kerületben azonnalra vagy májusra. Közvetítők díjazatlanak. Ajánlatokat «Modern 230» jellegre e lap kiadóhivatalába kérek. 9230
Reif möbliertes reines Zimmer sucht Beamter im 5. o. 6. Bezirk (nahe zum 5. Bezirk). Gest. Zuschriften unter „Per 1. März“ an die Exp. erbitten. 88230
Wer würde ein 11-jähriges Dubel in Kost nehmen? Unter „Gewissenhaft 081“ an die Exp. 89061
3 vagon olcsó tásifa vagy 1 vagon olcsó faszen biztosítható azonnal megfelelő modern kétszobás, esetleg butorozott évi lakás megszerzése által. Margitid közéletben előnyben. Telefon 49-93. 89040

Kristina-ter közéletben lépcsőházi különbejárati tiszta butorozott szobát keresek. Ajánlatok «Krisztina 239200» Schwarz hirdetőszéke, Andrássy-ut 7. 7662
Kleines unmobliertes Zimmer für Dame zu vermieten. József-körút 18, III. 12/a. Stiegenhaus. 36583

Teljesen külön bejárati, lehetőleg lépcsőházi bejárati elegánsan butorozott szobát keresek Nagymező-utca közéletben vagy belvárosban. Varga Ferenc, Dorottya-utca 2, I. em. 20. 89021
Gesucht 2 reine, schön möblierte Gassenzimmer im 1. Stadt, nahe der Stadt, em. mit Bade- und Küchenbenutzung. Adresse: Stabsarzt, Ref. Sp. 4, Budapest, U-161-ut. 89077
Elegant möblierte Gassenzimmer mit erstklassiger Pension für distinguierte Familie zu vermieten. Nagymező-utca 36, I. em. 89079
Assocés modern lakást keresek a 1.-5.-6. kerületben azonnalra vagy májusra. Közvetítők díjazatlanak. Ajánlatokat «Modern 230» jellegre e lap kiadóhivatalába kérek. 9230
Reif möbliertes reines Zimmer sucht Beamter im 5. o. 6. Bezirk (nahe zum 5. Bezirk). Gest. Zuschriften unter „Per 1. März“ an die Exp. erbitten. 88230
Wer würde ein 11-jähriges Dubel in Kost nehmen? Unter „Gewissenhaft 081“ an die Exp. 89061
3 vagon olcsó tásifa vagy 1 vagon olcsó faszen biztosítható azonnal megfelelő modern kétszobás, esetleg butorozott évi lakás megszerzése által. Margitid közéletben előnyben. Telefon 49-93. 89040

Kristina-ter közéletben lépcsőházi különbejárati tiszta butorozott szobát keresek. Ajánlatok «Krisztina 239200» Schwarz hirdetőszéke, Andrássy-ut 7. 7662
Kleines unmobliertes Zimmer für Dame zu vermieten. József-körút 18, III. 12/a. Stiegenhaus. 36583

Teljesen külön bejárati, lehetőleg lépcsőházi bejárati elegánsan butorozott szobát keresek Nagymező-utca közéletben vagy belvárosban. Varga Ferenc, Dorottya-utca 2, I. em. 20. 89021
Gesucht 2 reine, schön möblierte Gassenzimmer im 1. Stadt, nahe der Stadt, em. mit Bade- und Küchenbenutzung. Adresse: Stabsarzt, Ref. Sp. 4, Budapest, U-161-ut. 89077
Elegant möblierte Gassenzimmer mit erstklassiger Pension für distinguierte Familie zu vermieten. Nagymező-utca 36, I. em. 89079
Assocés modern lakást keresek a 1.-5.-6. kerületben azonnalra vagy májusra. Közvetítők díjazatlanak. Ajánlatokat «Modern 230» jellegre e lap kiadóhivatalába kérek. 9230
Reif möbliertes reines Zimmer sucht Beamter im 5. o. 6. Bezirk (nahe zum 5. Bezirk). Gest. Zuschriften unter „Per 1. März“ an die Exp. erbitten. 88230
Wer würde ein 11-jähriges Dubel in Kost nehmen? Unter „Gewissenhaft 081“ an die Exp. 89061
3 vagon olcsó tásifa vagy 1 vagon olcsó faszen biztosítható azonnal megfelelő modern kétszobás, esetleg butorozott évi lakás megszerzése által. Margitid közéletben előnyben. Telefon 49-93. 89040

Kristina-ter közéletben lépcsőházi különbejárati tiszta butorozott szobát keresek. Ajánlatok «Krisztina 239200» Schwarz hirdetőszéke, Andrássy-ut 7. 7662
Kleines unmobliertes Zimmer für Dame zu vermieten. József-körút 18, III. 12/a. Stiegenhaus. 36583

Heirathsanträge

Intelligentes älteres Fräulein, alleinstehend, sucht Ehe. Unter „Deutsch-866“ mit 898“ Exp. 89089
Wer heiraten will, wendest dich vertrauensvoll an die Ehevermittlung Franz Devidovics, Erzsébet-körút 17. Neufest diskrete Durchführung. (Begründet 1801.) 36577
Reine Damen! Bin Gemeindegemeinderat, 20 J. Christ, verheiratet, in einem Großdorf von romanischer schöner Gegenwärtigkeit, mit über 12.000 K. Jahres-einkommen. Gerne möchte ich sehr nach einem glücklichen Familienheime. Welche junge Dame möchte meine Frau werden? Als Wichtigste wünsche ich häuslichen Sinn, echt weiblich. Gesandtheit, hübsche Erscheinung. Briefe unter „Ochrafor 578“ an die Expedition. (Anonym unangehen.) 36578
Seirat. Bin Kronenmeister, 24 J. kath., gesund, hübsch, häusl. erzogen, besitze 60.000 K., tüchtige Charaktereigenschaften. Herr behufs Heirat. Beruf und Vermögensverhältnisse, Herzengüte Bedingung. Anträge unter „Aufsichtig 579“ an die Exp. 36579
Dame der Gesellschaft, 37 Jahre alt, kath., schulisch gebildet, vornehm, feine Erscheinung, Vermögen 500.000 K., wünscht behufs Heirat Bekanntheit mit Herrn in vornehmer Position. (Offiziere von Major aufwärts.) Gest. Anträge u. „Ronat Mai 586“ an die Exp. 36580
Bin Postmeister, 50 Jahre alt, Christ, Witwer, gesund, ohne Anhang, wünsche baldig heiraten. Da ich auch Landwirtschaft betreibe, kann ich meiner Frau ein angenehmes Leben bieten. Gehe Hauptgewicht auf geübene Häuslichkeit, angenehme, ruhige Natur. Briefe unter „Neuer Frühling 581“ an die Exp. 36581
Erzieherin sucht intelligenten, charaktervollen Lebensgefährten nicht über 45 Jahre. Zuschriften unter „Gute Hausfrau“ an Rudolf Roffe, Andrássy-utca 2. 2971
Mangels Bekanntheit sucht 1. re. Baife behufs Ehe intelligenten Herrn zwischen 35-45 Jahren zu lernen. Zuschriften „Etwas Vermögen 105“ an die Exp. 89106
Gutmütiges älteres Fräulein das kinderliebend ist, selbstständig loht, wird als Stütze der Hausfrau für 1. März gesucht. Wird als Familienmitglied betrachtet. Offerte zu richten an Jeweller Dubjuchin, Karaulhebes. 88826
Gebildeter Kaufmann, Ende Dreißig, stattliche Erscheinung, mit gutem Einkommen, jedoch vermögenslos, sucht eine reiche Bekanntheit einer Witwe bis 40 Jahre, deren Lage es ihr erlaubt, auf materielle Interessen zu verzichten. Epitäre Ehe nicht ausgeschlossen. Intellektuelle Bekanntheit erforderlich. Briefe unter „S. E. n. n. n.“ an die Exp. schreiben. 89022
Welche bessere Frau, emitt. zwischen 35-45 Jahre, mit einigen tausend K. Mitteln, würde besserem Gemüthe treiben mit eigenem Gehalt und Haus ihre Adresse angeben? Unter „Ernt 67“ meint 135“ an die Exp. 89135

Korrespondenz

Vornehmer Herr, gebildet, weiterfahrend, sucht intelligenten, intelligenten Dame. Zuschriften unter „Fortuna 988“ an die Exp. d. Bl. erbitten. 89061

mitt groß bei Auf ist v für burg Kiti An risch groß wir ruff der und Der groß lung für altu deut lezt seil nicht trad die ver Zie offer zut Sim regl and sie Gar dab sich lan nad Ra Bol Br lan Gl De ruf De um bre ziel Be aus Liu De In heb sch un Mä ihy als den